

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 121 (1976)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«FABUrette», Holzdruck von Franz Eggenschwiler – eine neue SLV-Originalgrafik

Vgl. S. 1791



Menschenkunde



Homo-Skelette
künstlich, unzerbrechlich

Skelett-Teile
Anatomische Modelle

Menschenkundliche Lehrtafeln, Schultransparente und Arbeitshefte

Bilder- und Stempelserien MDI: Mensch

Beachten Sie in unserem **Gesamtkatalog** die Seiten 241-252.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen den entsprechenden Katalogauszug und detaillierte Prospekte gerne unverbindlich zu.

In unserer ständigen **Schulbedarfsausstellung** können Sie sämtliche Modelle «in natura» besichtigen. Ihr Besuch wird uns freuen.

Knochenmodelltafeln

1. Gelenkkarten am Skelett
2. Knochenbau, Wachstum und Schnitte

Klare, mehrfarbige und gut beschriftete Darstellung

ERNST INGOLD + CO. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 HERZOGENBUCHSEE
Telefon 063 5 31 01

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse

Universal-Sport ist ein Fachgeschäft, das Sie in fünf Schweizer Städten finden. Unsere Stärke liegt in der Qualität unseres Angebotes, der umfassenden Beratung, den gut ausgebauten Serviceleistungen und den erfahrenen Fachleuten, die Sie bedienen. Universal-Sport ist Mitglied der Intersport. Sie finden also bei uns eine Auswahl der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt. Zu Preisen, wie sie sich sehen lassen können.

Deshalb: Für jeden Sport – Universal-Sport



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

Möchten Sie Ihren Schulkindern einmal etwas ganz Besonderes bieten?

Meine musikalischen Vorträge mit dem äusserst seltenen Instrument:

«Glasharfe» oder «Singende Gläser»

genannt, stossen überall auf grosses Interesse und erwecken einen nachhaltigen Eindruck.

Für alle Klassen geeignet. Beste Referenzen.

Anfragen an: Hans Graf, Schulhausstrasse 16, 8704 Herrliberg, Tel. 01 89 24 78.

Scuol wohnen in der Chasa Ajüz

**skifahren
langlaufen
wandern
schwimmen
arbeiten
studieren**

Das Haus mit grossem Garten mitten im alten Dorfkern überrascht durch seine gut durchdachte, moderne Einrichtung.

48 Betten, Selbstverpflegung, günstige Preise.

Ch. Wirth, 01 825 35 13, 8122 Pfaffhausen, Schulgemeinde Fällanden

Handweb- und Knüpfgarne

Esslinger- und Kircher-Webrahmen
Holzringe bis 80 cm Durchmesser

(für Knüpfen und Weben)

Bandwebbrettchen 20, 30 und 60 cm breit

Plättchen zum Bandweben

Klöppelkissen aus Schweden Grosse Auswahl an Fachliteratur

Verlangen Sie unsere Garnmuster und Prospekte.

Seit mehr als 20 Jahren

Rüegg-Handwebgarne

Tödistrasse 52, Postfach 158, 8039 Zürich, Tel. 01 36 32 50.

VSG Video-System-
Gesellschaft AG
Binzmühlestrasse 56
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 01 48 20 33

Wir sind die Spezialisten – Mikro-Makro-Television

Fremdsprachunterricht und Lehrerbesoldungen international gesehen

Bericht über den Kongress 1976 des Internationalen Primarlehrerverbandes (FIAI)

Wilfried Oberholzer, Fischenthal

Der Fremdsprachunterricht in der Primarschule ist nicht nur ein Problem, das in der Schweiz zur Diskussion steht. Auch die «Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs» hat auf ihrem Kongress, der im vergangenen Sommer in Edinburg stattfand, dazu Stellung genommen. Mit vielen andern europäischen und aussereuropäischen Ländern ist auch die Schweiz Mitglied dieser Organisation, die unter der Abkürzung FIAI oder IFTA (International Federation of Teachers' Associations) bekannt ist und die ihrerseits als Untergruppe dem Weltverband (CMOPE/WCOTP) angehört.

Fremdsprachunterricht in andern Ländern

Der Debatte in Edinburg ging die Sammlung von Unterlagen voraus. Den Berichten ist zu entnehmen, dass der Fremdsprachunterricht in der Primarschule schon vielerorts eingeführt ist. In der Bundesrepublik Deutschland z. B. ist der Englischunterricht an der Hauptschule obligatorisch. Die Hauptschule wird etwa von der Hälfte aller 10- bis 15jährigen Schüler besucht. Ein weiteres Viertel lässt sich in der Realschule unterrichten, wo Englisch ebenfalls obligatorisch ist, wobei sich der Realschüler vom 7. Schuljahr an auch für Französisch entscheiden kann. Die Gymnasiasten, die das letzte Viertel ausmachen, können als erste Fremdsprache im allgemeinen Englisch oder Latein wählen. An der Hauptschule wird Englisch seit zwölf Jahren erteilt, an der Realschule seit etwa 50 Jahren. An der Hauptschule beträgt der Fremdsprachunterricht anfänglich 15% der Unterrichtszeit, später 10% und schliesslich 9%, an der Realschule in den ersten vier Jahren 15% und in den beiden letzten Jahren 12% oder 20%, wenn Französisch gewählt wird. Der Fremdsprachunterricht wird teilweise durch den Klassenlehrer gegeben, sofern er dazu befähigt ist, teilweise durch den Fachlehrer.

In Dänemark ist der Englischunterricht vom 5. Schuljahr an obligatorisch, in Norwegen vom 4. und in Schweden vom 3. Schuljahr an, wobei der Anteil des Fremdsprachunter-

richts am Gesamtunterricht je nach Land und Klasse zwischen 7% und 12% schwankt.

In Israel wird das Englische im 5. Schuljahr eingeführt, wobei an einer kleinen Anzahl von Schulen Französisch oder Arabisch an die Stelle des Englischen tritt. An der Elfenbeinküste wird von Anfang an auf Französisch unterrichtet, und in Luxemburg ist die Kenntnis der beiden Landessprachen Deutsch und Französisch selbstverständlich. In Jugoslawien können die Elfjährigen zwischen Französisch, Englisch, Russisch und Deutsch wählen, wobei die Wahl einer dieser Sprachen obligatorisch ist. In Spanien ist die Wahl einer Fremdsprache vom 6. Schuljahr an verbindlich, wozu sich aus praktischen Gründen nur Französisch und Englisch anbieten. In Grossbritannien ist man noch nicht aus dem Versuchsstadium herausgekommen, und noch bescheidener sind die Versuche in Frankreich.

Die Resolution

Die Resolution, welche der Kongress von Edinburg gefasst hat, hält fest, dass die Kenntnis und Beherrschung von Fremdsprachen

– den Austausch von Gedanken und Nachrichten zwischen den Völkern erleichtert wie auch

– das Reisen von einem Land ins andere, dass sie

– zum Verständnis und zur Wertschätzung anderer Lebensweisen beiträgt,

– eine offene Haltung gegenüber anderen Denkart fördert und

– der Entwicklung der geistigen Wachheit und Kommunikationsfähigkeit des Kindes dient.

Dabei ist dem Fremdsprachunterricht in der präpubertären Phase des Kindes besondere Beachtung zu schenken. Einer noch früheren Einführung der Fremdsprache ist mit Vorsicht zu begegnen, denn es dürfen nicht andere Unterrichtserfordernisse zu Schaden kommen. Wenn es die Umstände erlauben, sollen die Schüler zwischen verschiedenen Sprachen auswählen dürfen, was ihre Lernfreudigkeit heben wird. Der Anschluss an

In dieser Nummer:

Titelbild: F. Eggenschwiler: «TABUrette»

ein «tabu-brechender» Einfall, hat auch der SLV bzw. seine Kommission Wandschmuck mit Tabus gebrochen?

Vgl. Sie die Hinweise unten und S. 1791

W. Oberholzer: Fremdsprachunterricht und Lehrerbesoldungen international gesehen 1763

Hauptergebnisse des diesjährigen FIAI-Kongresses in Edinburg

Schweizerischer Lehrerverein 1765
Protokoll der Delegiertenversammlung 2/76

(Wahl des neuen Zentralpräsidenten, Sekretariatsreglement, Resolution zu den Zuger Richtlinien)

Dr. A. Müller: Schulpflegen im Widerstreit der Meinungen 1769

Der aus Protest gegen Repressionen zurückgetretene Schulpflegepräsident von Root LU orientiert über seine Beweggründe

Schweizerische Lehrerkassensicherung 1769

Neuerungen in unserer Berufskrankensversicherung

Berichte 1770

Seminar Ostasien und Schule

SLV und Sektionen 1770
DV 3/76; a.o. Mitgliederversammlung BL

Beilage JUGENDBUCH 1771

Echo- WCOTP-KONGRESS 1976 in Washington 1779

Beilage BUCHBESPRECHUNGEN 1781

Studiengruppe Wandschmuck 1791
Zum Holzdruck «TABUrette» von F. Eggenschwiler

Franz Eggenschwiler: TABUrette

Zweifarbendruck mit einer Platte in einem Arbeitsgang auf dünnes Japanpapier gedruckt in den Farben hellblau und braun, aufgeklebt auf dickes Büttenpapier.

Druckformat 33×34 cm
Blattformat 50×65 cm
Auflage 220 Exemplare

Verkaufspreis:

90 Fr. für Mitglieder SLV und Schulen,
125 Fr. für Nichtmitglieder.

Das Bild ist ab 6. Dezember an folgenden Orten ausgestellt:

Pädagogische Dokumentationsstelle,
Basel

Schulwarte Bern

Pestalozzianum Zürich

Sekretariat SLV

Bestellcoupon S. 1793

Herausgeber: Schweizerischer LehrervereinSekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03**Redaktion:**Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons BernHans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstr. 13,
3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des
Textteils der «Schulpraxis»-NummernDie veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen
Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.**Regelmässige Beilagen:****Berner Schulblatt** (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon**Stoff und Weg**Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an
Redaktion SLZ**Bildung und Wirtschaft** (monatlich)Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft»,
Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon
01 39 42 22**Buchbesprechungen** (8- bis 10mal jährlich)Redaktion: Dr. R. Marr, Päd. Dokumentationsstelle,
Rebgasse 1, 4058 Base**Berner Schulpraxis** (8mal jährlich)

Redaktion: H. R. Egli, Breitenstr. 13, 3074 Muri

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich**Zeichnen und Gestalten** (4mal jährlich)Redaktoren: Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno
Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). —
Zuschriften an Bernhard Wyss, 3038 Oberwohli BE**Das Jugendbuch** (8mal jährlich)Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-
hausen**Pestalozzianum** (6mal jährlich)Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich**SKAUM-Information** (4mal jährlich)

Redaktion: Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum

Neues vom SJW (4mal jährlich)Schweizerisches Jugendwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich**echo** (4mal jährlich)Mitteilungsblatt des Weltverbandes
der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ**Inserate und Abonnemente:**Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 32.—	Fr. 48.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 27.—

Nichtmitglieder

jährlich	Fr. 42.—	Fr. 58.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 33.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie
folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrer-
zeitung, Postfach 56, 8712 Stäfa.
Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton
Bern melden sich bitte ausschliesslich beim
Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Tele-
fon 031 22 34 16**Annahmeschluss für Inserate:**
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

weiterführende Schulen muss auf alle Fälle gewährleistet werden, und auf keinen Fall darf der Fremdsprachunterricht zu einer Überlastung des Pensums führen, was bedeutet, dass die Anforderungen im übrigen Schulstoff herabgesetzt werden müssen. Die Unterrichtszeit, die man den Fremdsprachen widmet, sollte mindestens 8% der Gesamtzeit betragen, aber *keinesfalls darf ein früher Fremdsprachunterricht die Selektion beeinflussen*. Zu beachten ist, dass für die Bereitstellung von Apparaten und anderen Unterrichtsmitteln nicht zu viel Zeit aufgewendet werden muss und dass die Klassengrössen herabzusetzen sind.

Der unterrichtende Lehrer soll eine gute Kenntnis der Sprache haben, was schon in der Grundausbildung anzustreben ist, damit er sich darin fliessend und frei ausdrücken kann. Regelmässige Fortbildungskurse, die während der Arbeitszeit stattfinden, sollen die Grundausbildung ergänzen. Aufgabe der Behörden ist es, freiwillige Aufenthalte im Land, in dem die Sprache gesprochen wird, zu organisieren. Die FIAI anbietet sich, dafür ihre Hilfe zu leihen.

Lehrerbesoldungen

Unabhängig vom ersten Kongress Thema wurden in Edinburg die Lehrerbesoldungen einer Prüfung unterzogen. Von Land zu Land zeigen sich erhebliche Unterschiede. Auch die Kriterien, nach denen die Unterrichtenden besoldet werden, sind verschieden. Neben Alter und Dienstjahren spielen Funktion und Diplome eine Rolle. Überraschend ist aber, dass weitherum die *Einstufung der Lehrer ähnllich ist*:

- Büroangestellte
- Bauarbeiter
- diplomierter Krankenpfleger
- Volksschullehrer
- Mittelschullehrer
- Ingenieur

In Australien und Israel sind die Besoldungen der Volks- und Mittelschullehrer fast dieselben, in Norwegen steht der Lehrer über dem Ingenieur, in Jugoslawien unter dem diplomierten Krankenpfleger, und in Luxemburg sind Mittelschullehrer und Ingenieur einander gleichwertig.

Während die Einstufung ein mehr oder weniger einheitliches Bild zeigt, ist der *Fächer der Besoldungsunterschiede offener*. In Luxemburg beträgt der Abstand zwischen einer Büroangestellten und einem Ingenieur 1:2,5, in der Bundesrepublik Deutschland

1:1,7 und in Jugoslawien 1:1,4. Der Unterschied zwischen Anfangs- und Endbesoldung eines Lehrers beträgt in Finnland und Jugoslawien 1:1,3, in der BRD 1:1,4, in Frankreich 1:1,65, in Luxemburg 1:2 und in Japan 1:4. Die japanischen Lehrer möchten den Unterschied auf 1:2,5 herabbringen, und die israelischen Lehrer möchten das Maximum schon nach 15 statt erst nach 21 Jahren erreichen. In Finnland wird das Maximum schon nach 12 Jahren erreicht, und die französischen Lehrer finden die Spanne von 21 Jahren, die auch bei ihnen gilt, ebenfalls als zu weit.

Die Besoldung nach Funktionen ist wegen der Verschiedenheit der Schulsysteme höchst unübersichtlich. In Jugoslawien gibt es gar drei verschiedene Typen von Primarlehrern mit beträchtlichen Besoldungsunterschieden je nach Abschluss ihrer Ausbildung.

Während in der BRD, Dänemark und Australien ein Lehrer 25% des Lohnes für Nahrungsmittel ausgibt, beträgt dieser Satz für Japan 38% und für Jugoslawien 40%, wogegen in der BRD und Dänemark 25% für die Wohnung gerechnet werden müssen, in Australien 30% und in Japan und Jugoslawien 15%. Nicht überall halten die Löhne mit der Teuerung Schritt. So beklagt man sich darüber in Japan, Australien und Jugoslawien, während in England und Schottland der Vorsprung der Löhne, der vor allem einer einmaligen grossen Erhöhung zu verdanken ist, durch die Preisentwicklung bald eingeholt sein dürfte. In Frankreich streitet man sich über die Gültigkeit des Landesindexes*.

Resolution

In bezug auf die Lehrerbesoldungen postuliert der Kongress von Edinburg, dass die Lehrer wie alle Arbeitnehmer das Recht haben, mit den Behörden zu verhandeln. Die Lehrer sollten nicht ungerechterweise in ihren Löhnen und Arbeitsbedingungen die Folgen einer wirtschaftlichen Situation tragen, für die sie nicht verantwortlich sind.

Der Kongress stellt fest, dass die Entschädigungen für Lehrer von Land zu Land beträchtlich voneinander abweichen. Da die Aufgabe der Lehrer hier und dort dieselbe ist, steht der Kon-

* Vgl. dazu die Schrift der Schweiz. Bankgesellschaft, die bei den Lehrerlöhnen Genf und Zürich (schweizerische Maxima) aufführt und ein *verzerrtes* Bild vermittelt.

gress für eine Harmonisierung der Besoldungen ein. Minimal- und Maximallöhne sollten auch nicht zu weit auseinander liegen, vor allem sollte der Anstieg von der Anfangs- zur Endbesoldung 15 Jahre nicht überschreiten. Für die gleiche Funktion sollte der gleiche Lohn bezahlt werden, was heisst, dass die Lohnunterschiede auf dem blossen Grund verschiedener Diplome zu verschwinden haben, indem sich die verschiedenen Ausbildungsarten mehr und mehr angleichen.

Da die Verantwortlichkeit für die erzieherische Tätigkeit auf allen Schulstufen dieselbe ist, fordert der Kongress die Beseitigung der Besoldungsunterschiede zwischen den verschiedenen Lehrerkategorien und, wo sie noch bestehen, zwischen Lehrern und Lehrerinnen.

In Inflationszeiten sollte der Lohn in kurzen Abständen angepasst werden, so dass die Kaufkraft gehalten und gesteigert werden kann. Wo ein staatlicher Preisindex besteht, sollte dieser Diskussionsgegenstand zwischen den staatlichen Stellen und den Berufsorganisationen bilden. Die Erziehung wird als öffentlicher Dienst aufgefasst. Damit dieser Bedeutung gemäss gewürdigt werde, muss der Lehrerberuf attraktiver gestaltet werden, vor allem durch bessere Arbeitsbedingungen und bessere Entschädigung. Da der Primarunterricht die Grundlage für alle weitere Bildung und Erziehung legt, darf erwartet werden, dass dem Volksschullehrer die ihm zukommende Stellung in der Gesellschaft zugebilligt werde.

Weitere Geschäfte

Eine geringfügige Statutenänderung wurde vorgenommen. Wichtiger war ein skandinavischer Antrag, der die FIAI zugunsten des völligen Aufgehens im Weltverband auflösen wollte. Die Ablehnung erfolgte mit 111:28 Stimmen bei 13 Enthaltungen. Anstelle von Frau Randi Nordback-Madsen, Norwegen, wurde Roger Biever, Luxemburg, zum Vizepräsidenten der FIAI gewählt, anstelle von James T. Cree, Schottland, André Rochat von der Société Pédagogique Romande zum Kassier. Aus der Schweiz gehört dem Vorstand noch Jean-Jacques Maspéro, Präsident der SPR, an. Präsident der FIAI ist weiterhin der Engländer Ben Johnson und Generalsekretär der Franzose Jean Daubard. Der nächste Kongress, zu dem die SPR und der SLV gemeinsam einladen, findet im nächsten Sommer in Montreux statt.

Schweizerischer Lehrerverein

Protokoll der Delegiertenversammlung 2/76

Samstag, 30. Oktober 1976, 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr, im Restaurant «Du Pont», Zürich

Anwesend: 87 Delegierte von 16 Sektionen, 4 Kommissionspräsidenten (= 91 Stimmberechtigte), 7 Mitglieder des Zentralvorstandes, Adjunkt, Chefredaktor SLZ; 2 Gäste; insgesamt 102 Anwesende.

Vorsitz: Zentralpräsident Hans Bähler (GL).

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler, Feststellung der Anzahl der Stimmberechtigten
3. Protokoll der DV 1/76 vom 24. April 1976 (Publiziert in SLZ Nr. 27/30 vom 1. Juli 1976)
4. Mitteilungen
5. Wahlen für die SLV-Amts-dauer 1977 bis 1980
 - 5.1 Wahl des Zentralpräsidenten
 - 5.2 Wahl des Zentralvorstandes
 - 5.3 Wahl der Rechnungsprüfungsstelle
 - 5.4 Wahl der Ständigen Kommissionen
6. Reglement für das Zentralsekretariat
7. Kommende Geschäfte
 - 7.1 Vernehmlassung LEMO
 - 7.2 Pestalozzi-Gedenkjahr 1977
8. Allfälliges

1. Begrüssung

Der Vorsitzende verzichtet auf eine Präsidialadresse angesichts der knappen Zeit für die Behandlung der Traktanden. Er schlägt der Versammlung vor, als zusätzliches Traktandum die Frage der «Zuger Richtlinien» aufzunehmen, was zugebilligt wird.

2. Stimmzähler

Als Stimmzähler in dem durch drei Tischreihen ausgefüllten (gelegentlich vom Nebenraum «musikalisch-geräuschvoll» berieselten) Saal werden bestimmt:

E. Bareiss (SH), K. Kromer (ZH), R. Schmid (BL).

3. Das Protokoll der DV 1/76

vom 24. April 1976, veröffentlicht in der SLZ 27/30 vom 1. Juli 1976 wird ohne Bemerkungen genehmigt und verdankt.

4. Mitteilungen

Der Vorsitzende teilt mit, dass Zentralsekretär Theophil Richner krankheitshalber auf 1. Dezember 1976 pensioniert werden musste. Eine Würdigung der Tätigkeit des langjährigen Zentralsekretärs ist anlässlich der DV 3/76, am 18. Dezember, vorgesehen. Für die ausgeschriebene Stelle haben bis 30. Oktober 49 Interessenten die Unterlagen bezogen, neun Anmeldungen liegen bereits vor. Da sich bis 20. Oktober nur wenige Interessenten gemeldet hatten, wurde in der Ausschreibung in fünf Tageszeitungen die Frist bis 7. November verlängert. Sämtliche Interessenten werden selbstverständlich darüber sowie über allfällige Änderungen im «Reglement für das Zentralsekretariat» informiert*.

5. Wahlen für die Amtsdauer 1977–1978

Sämtliche Wahlgeschäfte wurden sorgfältig vorbereitet. Die Sektionen waren rechtzeitig eingeladen worden, Nominierungen einzureichen; ebenso war die Aufrechterhaltung der Nomination der Nichtausscheidenden mit diesen selbst und mit ihrer Sektion abgesprochen worden. Wo immer möglich wurden regionale Gesichtspunkte berücksichtigt. Allerdings konnte der Sektion Ticino im Zentralvorstand kein Sitz mehr freigehalten werden, nachdem deren Vertreter in den letzten Jahren (im Unterschied zu früher) die Gelegenheit kaum mehr wahrnehmen konnten, zumindest an den Sitzungen teilzunehmen. Die Mitglieder des Zentralvorstandes verpflichten sich mit der Übernahme eines Mandates auch, verantwortlich und intensiv (u. a. auch in bestimmten Ressorts) mitzuarbeiten.

a) Wahl des Zentralpräsidenten

Das Vorschlagsrecht steht ebenfalls dem ZV zu. Dieser hat nach Rücksprache mit den Sektionen (Präsidentenkonferenz) beschlossen, der DV Willy Schott, Sektion BL, Mitglied des ZV, vorzuschlagen.

Kollege R. Füeg (BL) begründet im Namen seiner Sektion die Nomination

* Bei Ablauf der verlängerten Anmeldefrist waren 37 Bewerbungen eingegangen.

und orientiert über Personalien, Bildungsgang und standespolitisch-gewerkschaftliche Tätigkeit des Kandidaten (vgl. dazu SLZ 46, S. 1631). H. Bähler weist darauf hin, dass W. Schott dank seiner intensiven Mitarbeit im ZV mit den Problemen des SLV bestens vertraut sei und Gewähr biete, dass zielstrebig die hängigen und die neuen Probleme angegangen würden. Gegenvorschläge werden nicht unterbreitet. Zum neuen Zentralpräsidenten für die Amtsdauer 1977 bis 1980 wird einstimmig gewählt:

W. Schott, Reinach BL, Sektion Basel-Land.

Er dankt für das ihm erwiesene Vertrauen und erklärt die Annahme der Wahl.

b) Wahl des neuen Zentralvorstandes
Auf Ende 1976 sind (turnusgemäss) zurückgetreten: Hans Rudolf Egli (BE, Vizepräsident), Franz Furrer (LU), Heinz Kornfeld (BS). Zur *Wiederwahl* stellen sich: Christian Löttscher (GR), Wilfried Oberholzer (ZH), Albert Staubli (AG). Sie werden gemeinsam und einstimmig bestätigt.

Für die verbleibenden fünf Plätze sind von den angefragten Sektionen nominiert worden:

Friedrich v. Bidder (BS), Samuel Feldges (SO), Peter Gumann (Urschweiz), Otto Köppel (SG), Rosette Roggli (BE).

Weitere Nominierungen erfolgen nicht: Die Wahl wird («mit Landammann-Mehr») gesamthaft vorgenommen. Frau Rosette Roggli dankt im Namen der Gewählten. Jede Wahl schliesse ein Risiko ein; sie habe Interesse an der Arbeit auf schweizerischer Ebene, möchte eine Brücke schlagen zu den Kolleginnen und im Rahmen des Möglichen den Interessen der Schüler und unseres Standes dienen. Nachfolgend eine *Übersicht über die weiteren Wahlgeschäfte*:

Um 15.03 Uhr sind die Wahlen ohne irgendwelche Diskussion vollzogen. Vizepräsident Egli (BE) spricht dem zurücktretenden Zentralpräsidenten Bähler einen vorläufigen Dank für seine sechsjährige zielstrebige Führung aus. Die offizielle Verabschiedung und Würdigung wird an der DV 3/76 vom 18. Dezember erfolgen.

6. Reglement für das Zentralsekretariat

Die Besetzung des Zentralsekretariats mit drei hauptamtlichen Funktionären (Zentralsekretär, Adjunkt, Chefredaktor) und Sekretariatspersonal erfordert

Kommission der Stiftung Kur- und Wanderstationen

Rücktritt:
Elisabeth Bleuer, Bern (BE)

Wiederwahl:
Kurt Eggenberger, Uzwil (SG)
Samuel Flückiger, Olten (SO)
Walter Spring, Ettingen (BL)
Albert Staubli, Merenschwand (AG)

Neuwahl:
Hugo Küttel, Zürich (ZH)

Jugendschriftenkommission SLV/SLIV

Rücktritte:
Kaspar Gerber, Davos (GR)
Fritz Senft, Geroldswil (ZH)
Edith Müller, Bern (BE)
Hans Riesen, Arisdorf (BL)
Werner Schaad, Olten (SO)
Caspar Seeli, Herisau (AR)
Heidi Hofstetter-Sprunger, Bottighofen (TG)

Wiederwahl:
Erika Ermertz, Basel (BS)
Fritz Ferndrager, Wichtrach (BE)

Neuwahl:
Margrit Bareiss, Thayngen (SH)
Gian Müller, Chur (GR)
Johann Grunz, Grueb (AR)
Heidi Zemp, Geroldswil (ZH)
Werner Gadiant, Hünenberg (ZG)
Marie-Louise Merz, Altavilla (FR)
Urs Zuppinger, Weinfeldten (TG)

Fibelkommission SLV/SLIV

Rücktritt:

—

Wiederwahl:
Margrit Kutschera-Rast, Binningen (BL)
Hans-Rudolf Mazzolini, Mitlödi (GL)
Elisabeth Pletscher, Schaffhausen (SH)

Rechnungsprüfungsstelle

Rücktritte:
Ernst Kramer, Oberburg (BE);
Heinrich Graf, Basel (BS)

Wiederwahl:
Robert Schwyn, Wilchingen (SH)

Neuwahl:
Hans Fuchs, Zug (ZG)
Kurt Grubenmann, Herisau (AR)

Redaktionskommission

Rücktritte:
Peter Loppacher, Muttentz (BL)
Hans Hohler, Olten (SO)

Wiederwahl:
Georg Frey, Basel (BS)
Alfred Regez, Schöffland (AG)
Dr. Karl Schätti, Schaffhausen (SH)
Fritz Zumbrunn, Bern (BE)

Neuwahl:
Peter Bühler, Muttentz (BL)
Urs Schildknecht, Riedt (TG)

Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

Rücktritte:
Werner Hurni, Flamatt (FR)
Ernst Spühler, Frauenfeld (TG)
Elisabeth Suter, Kölliken (AG)

Wiederwahl:
Anton Arnet, Basel (BS)
Elsa Frei, Olten (SO)
Max Husi, Binningen (BL)
Josy Lischer, Emmenbrücke (LU)
Lorenz Zinsli, Chur (GR)

Neuwahl:
Vreni Häni, Wohlen (AG)
Konrad Marti, Engi (GL)
Emil Rüegg, Berg (TG)

eine klare Umschreibung der Aufgabenbereiche und Kompetenzen sowie nach einheitlichen Grundsätzen abgefasste Anstellungsverträge. Dabei kann es nicht darum gehen, alles und jedes zu regeln. Entscheidend wird nach wie vor die optimale Ausschöpfung der persönlichen Qualifikationen und die kollegiale Zusammenarbeit aller Sekretariatsangehörigen bleiben. Die seinerzeit von einer Kommission ausgearbeitete und von den Delegierten gutgeheissene *Grundstruktur des SLV* und die einschlägigen statutarischen Bestimmungen bilden selbstverständlich Grundlage des Reglementes. Danach liegt die «politische» Führung des Vereins bei Delegiertenversammlung und Zentralvorstand. Das Zentralsekretariat besorgt die Verwaltungsaufgaben, führt die Beschlüsse der Vereinsleitung aus und trägt aktiv und initiativ durch Information und Anregungen sowie durch

Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen zur Vereinsarbeit bei.

Das der DV vorgelegte Reglement nimmt Rücksicht auf die beschränkten finanziellen Mittel des Vereins, ist aber in allen Teilen offen für Änderungen und Neuerungen. *Eintreten ist unbestritten.*

Gebilligt wird der Grundsatz, dass der Zentralpräsident an den wöchentlichen sog. Teamsitzungen teilnimmt und sie leitet; damit ist im Prinzip der frühere Leitende Ausschuss in verkleinerter Form fortgeführt und eine effiziente Vorbereitung aller Geschäfte sichergestellt.

Ein Antrag der Sektion Bern möchte die *Stellung des Zentralsekretärs* formell und besoldungsmässig aufwerten. Vorerst sei die Formulierung, «es kann für bestimmte Abordnungen vom ZV oder vom Zentralpräsidenten mit der Vertretung des Vereins beauftragt werden», abzuändern in «er ver-

tritt auf Beschluss des ZV den Verein». *H. Perren*, Präsident des BLV, weist darauf hin, der ZS SLV werde in Zukunft keine leichte Aufgabe haben. Als vollamtlicher Funktionär sei er freier verfügbar als der Zentralpräsident oder die ZV-Mitglieder; er habe auch beste Übersicht über Sachfragen und könne deshalb den Verein am wirkungsvollsten vertreten.

W. Schott, Präsident der vorbereiteten Kommission für das Reglement des Zentralsekretariats, weist darauf hin, dass gemäss juristischer Abklärung eine solch weitgehende Delegation der Vertretung des Vereins an einen Funktionär statutarisch nicht möglich sei. Der Zentralpräsident soll auch nicht nur Repräsentationsfigur sein, die Führung muss bei der Legislative (DV, ZV) bleiben. Auch müsse nicht nur der ZV, sondern ebenfalls der Zentralpräsident delegieren können. *H. R. Egli* schlägt als Kompromissformel vor: Der Zentralsekretär «wird für bestimmte Abordnungen vom ZV oder vom Zentralpräsidenten mit der Vertretung des Vereins beauftragt». In der Abstimmung erhält die ursprüngliche Formulierung («kann beauftragt werden») 23, die neue Fassung («wird beauftragt») 57 Stimmen. Ebenfalls Zustimmung findet der Grundsatz, dass diese Fassung analog für den *Adjunkten SLV* und für den *Chefredaktor* gelte. Jeder ist für ganz bestimmte Aufgaben besonders qualifiziert, und alle sind gleich zu behandeln.

Bei den *Arbeitsverträgen* gibt die Ansetzung der Gehälter Anlass zu längeren Diskussionen, die hier nur zusammengefasst werden:

Nach sorgfältiger Prüfung aller Aspekte gelangte der ZV zur Auffassung, Einstufung und Besoldung der hauptamtlichen Mitarbeiter des SLV sei nach der Beamtenverordnung des Kantons Zürich (Sitz des Zentralsekretariats) vorzunehmen, also nicht mehr nach der «Verordnung über die Anstellung und Besoldung der Lehrer der kantonalen Mittelschulen». Begründet wird diese «Systemänderung» mit dem gegenüber dem Lehrerberuf anders gelagerten Aufgabenbereich (administrative Arbeit, andere Arbeitszeit, weniger Ferien usw.) und der damit möglichen flexibleren Handhabung für Beförderung in höhere Lohnklassen. Zudem können auf dieser Grundlage Alter und Vorbildung, Einsatz und Leistung besser berücksichtigt werden.

Die Sektion Bern weist darauf hin, dass nicht völlig vom Bezugsrahmen

der Lehrerlöhne abgesehen werden könne; mindestens müssten die erreichbaren Maximalbesoldungen so sein, dass auch bestbesoldete Lehrkräfte (Gymnasiallehrer mit Funktionszulagen) grundsätzlich vom Besoldungsansatz her sich für den Posten interessieren können, ohne an Salär einzubüssen. Gemäss Antrag Bern sollte ein ZS des SLV nicht zum Verwaltungsangestellten gemacht werden; sein Aufgabenbereich sei viel umfassender, und man müsse auch vom Gehaltsangebot her beste Leute interessieren können. Die Sektion Bern beantragt deshalb eine höhere Maximalbesoldung für den ZS.

W. Schott weist darauf hin, die vorgesehene Einstufung entspreche im Kt. Zürich einem Sekretär mit besonderen Aufgaben (z. B. Chef der Abteilung Volksschule usw.); im übrigen erlaube das Besoldungsreglement in begründeten Fällen Höhereinstufung um eine Besoldungsklasse. Lohnfindungsgespräche mit den in Frage kommenden Bewerbern seien ohnehin vorgesehen. Der ZV opponiere nicht gegen Erhöhung, bitte dann aber auch um konsequente Unterstützung bei der Budgetberatung und der Festlegung des erforderlichen Jahresbeitrags. Einen «goldigen Zentralsekretär» (so *A. Kern*, AR) könne man dann immer noch «vergolden» (der gegenwärtige ZS bezieht das Gehalt eines kantonalzürcherischen Mittelschullektors, was knapp der 21. Besoldungsklasse entspricht). Die Besoldungshöhe sollte auch nicht ausschlaggebender Anreiz für die Bewerbung um diesen standespolitisch wichtigen Vertrauensposten sein. Nach weiteren Diskussionen wird mit 52 zu 32 Stimmen beschlossen, die Besoldung des Zentralsekretärs statt auf die Besoldungsklassen 17 und 18 (mit möglicher Beförderung bis 19) festzulegen auf die 17. bis 19. (mit möglicher Aufstockung bis 20.) Besoldungsklasse. *Bareiss* (SH) wirft die Frage auf, ob entsprechende Regelungen nicht auch für Adjunkt und Chefredaktor zu gelten hätten. Der Chefredaktor vertrete in der breiten Öffentlichkeit und bei der Kollegenschaft den SLV mindestens so sehr wie der Zentralsekretär (Votum *Brunner*, SO), er ist dauernd exponiert, und in bezug auf bildungspolitische und standespolitische Wirkung stehe er dem ZS nicht nach. Schliesslich sei es unerwünscht, wieder neue Hierarchien zu schaffen. Das vorgeschlagene Gefüge war gründlich überlegt, und es erlaubt, den Qualifikationen der Stellen-

inhaber zu entsprechen. In der Abstimmung wird für den *Adjunkten* mit 63 zu 10 Stimmen statt Besoldungsklassen 15/16 (plus eine mögliche Klasse) die Bandbreite auf 15/17 (plus eine Klasse) angenommen. Beim *Chefredaktor* entsprechend mit 48 zu 25 Stimmen das Spektrum 15./19. (plus eine Klasse, je nach Qualifikationen und Leistung) statt 15./18. Damit ist das Besoldungsgefüge (für die derzeitigen Inhaber besteht ohnehin Besitzstandgarantie) sachlich geregelt. Nachdem noch die Delegiertenversammlung als Rekursinstanz bei Streitigkeiten betr. Arbeitsverträgen bestimmt worden ist, *passiert das abgeänderte Reglement mit allen gegen 1 Stimme*.

Zusatztraktandum: Stellungnahme zu den «Zuger Richtlinien»

Etwelchen Diskussionsstoff enthält das um 16.27 Uhr in Angriff genommene, ursprünglich nicht vorgesehene Traktandum einer SLV-Stellungnahme zu den sog. Zuger Richtlinien.

Einleitend bemerkt *Zentralpräsident Bähler*, in jedem Wahl- und Wiederwahlverfahren werde nach bestimmten Kriterien selektioniert bzw. bestätigt oder nicht bestätigt. Diese Möglichkeit sei Voraussetzung eines demokratischen Systems und mache dessen Vorzug, aber auch dessen Risiko aus: Es können statt sachbezogener Massstäbe im Falle der Besetzung von Lehrstellen (z. B. erworbene Qualifikation, Fachkompetenz, Leistungsausweis, Bewährung u. a. m.) ausserhalb der beruflichen Sphäre liegende Kriterien angewendet werden, etwa unter Berufung auf die «Ein-

Nochmals: Text der

Resolution der DV 2/76

1. Die Delegiertenversammlung vom 30. Oktober 1976 missbilligt das Vorgehen des Zuger Stadtrates, insbesondere die Missachtung des Rechtes auf Mitsprache und Mitbestimmung der Lehrerschaft in einer so wichtigen Frage, wie es die Richtlinien für die Neu- und Wiederwahl von Lehrern darstellen.
2. Sachfremde, diskriminierende und Rechtsungleichheiten schaffende Kriterien werden entschieden abgelehnt. Sie öffnen der Willkür Tür und Tor.
3. Der Schweizerische Lehrerverein ruft alle Lehrerinnen und Lehrer auf, sich gegen jede Bevormundung zur Wehr zu setzen, um in selbstverantworteter Freiheit, in Zusammenarbeit mit Eltern und Behörden, ihre erzieherische und unterrichtliche Aufgabe wahrzunehmen.

heit von Lehre und Leben» des Erziehenden weltanschauliche oder politische sowie moralische Bedingungen. Gewiss hätten schon bisher, weniger in den Zeiten des Lehrermangels, derartige Momente letztlich bei den einzelnen Wahlberechtigten den Ausschlag gegeben. Nie zuvor sei aber so systematisch und verbindlich für die Wahlbehörde ein Katalog von Bedingungen aufgestellt worden, der über berufliche Qualifikation und Bewährung hinaus Gründe für Nichtwahl bzw. Nichtwiederwahl enthalte.

Roman Truttmann, Präsident der Sektion Zug des SLV, erläutert die dem Erlass der «Zuger Richtlinien» vorausgegangen Schritte und weist u. a. darauf hin, dass die Lehrerschaft in ihrer Reaktion behindert war, weil die entscheidenden Massnahmen der Behörde kurz vor den Ferien unternommen wurden. Truttmann wendet sich gegen die Einmischung in die Privatsphäre (betr. Konkubinat) und die Übernahme richterlicher Funktionen durch die Schulkommission (im Kanton Zug besteht noch Konkubinatsverbot), gegen die Diskriminierung der Frau (ihre mögliche Überlastung durch die Doppelrolle Lehrerin/Hausfrau bzw. Lehrerin/Mutter soll gesprächsweise abgeklärt werden; es gibt Doppelverdienst ausserhalb des Lehrerstandes!) und schliesslich gegen ein nicht die entscheidenden beruflichen Qualitäten erfassendes Beurteilungsverfahren für Lehrkräfte. Truttmann skizziert darauf den neuesten Stand der Dinge:

– der VPOD hat eine *Nichtigkeitsbeschwerde beim Regierungsrat des Kantons Zug* eingereicht;

– der *Stadtrat von Zug* ist bereit, mit der Lehrerschaft zu reden, wenn der Beschwerde-Entscheid gefallen ist;

– in Zug läuft eine *Unterschriften-sammlung zugunsten der Richtlinien*;

– es werden *Sympathiekundgebungen für den Zuger Stadtrat* veranstaltet und dessen Vorgehen gelobt («wir bedauern, dass diese vernünftigen Richtlinien Anlass zu unsächlichen Diskussionen geben»).

Schliesslich bittet R. Truttmann die Delegierten, sich aus standespolitisch-gewerkschaftlichen Gründen für eine klare Stellungnahme im Sinne des Resolutionsentwurfs einzusetzen. (Dieser Resolutionsentwurf ist den Delegierten zu Beginn der Diskussion ausgehändigt worden).

Zentralpräsident *Bäbler* erachtet den Zeitpunkt für eine SLV-Resolution nicht als zu spät:

– Unsere Resolution wird von den Sektionsdelegierten gefasst; sie ist nicht ein «einsamer» Vorstandbeschluss;

– unsere entschiedene Stellungnahme hat über den Fall Zug hinaus Bedeutung. Es ist klar ein Grundrecht der Lehrerschaft (u. a. festgehalten in der UNESCO/ILO-Charta über den Status des Lehrers) missachtet worden, nämlich die Anhörung der Lehrerschaft in einer so wichtigen Sache;

– der SLV hat nicht auf die Details der Richtlinien einzugehen; er muss sich aber dagegen wenden, dass zwei Kategorien von Menschen geschaffen werden mit je verschiedenen Rechten, nämlich Lehrer und Bürger. Er begründet die drei Resolutionspunkte und hofft, die DV werde nicht aus lauter Ängstlichkeit von einer Stellungnahme absehen.

Dr. K. Frey (SO) räumt ein, die Zuger Richtlinien wären besser nicht geschrieben worden, und der Freiheitsraum des Lehrers müsse geschützt werden; es gebe aber leider auch unkollegiales, unsolidarisches Verhalten jungen arbeitslosen Kollegen gegenüber (Doppelverdienst als Notwendigkeit für «unstandesgemässen» Lebensstandard!); vor allem aber dürfe der SLV nicht blind sein gegenüber jenen Kräften, die eine totale Zerschlagung der Demokratie beabsichtigen und denen gerade eine Unterwanderung des pädagogischen Bereichs zweckmässig diene. Eine allfällige Resolution müsste sich jedenfalls klar distanzieren von solchen antidemokratisch-destruktiven Kräften; wir sollten sie auch nicht dem Schein nach (indem wir dazu keine Stellung nehmen) unterstützen* O. Köppl (SG) begreift die Behörde, die verpflichtet ist, da ein Konkubinatsverbot besteht, dem Gesetz Nachachtung zu verschaffen, insbesondere in einem Bereich, wo eben in Heranwachsenden durch Vorbildwirkung entscheidend Werte und Normen beeinflusst werden. *Hagnauer* (BS) stellt fest, dass der Resolutionstext 1. das Vorgehen des Zuger Stadtrates (Missachtung des Anhörrechtes der Lehrerschaft) missbillige, 2. sachfremde Kriterien als Qualifikationsgrundlagen, also ausserprofessionelle Massstäbe (und damit auch willkürliche weltanschauliche und politische Interpretationen) ablehne, und dass er 3. die Lehrerschaft aufrufe, sich gegen eine unseres Stan-

* vgl. dazu die am 4. November in SLZ 45, S. 1578 erschienene ausführliche Stellungnahme von Dr. Frey.

des unwürdige Bevormundung zur Wehr zu setzen, zugleich aber die berufliche Aufgabe verantwortlich und in Zusammenarbeit mit Behörden und Eltern zu erfüllen. Dürfen diese Tatsachen nicht öffentlich festgehalten werden?

Fr. v. Bidder (BS) zeigt, dass die Behörde von Zug eine Schwelle überschritten habe, die sie nicht hätte überschreiten sollen, und er wünscht Streichung des ersten Satzes, wonach der SLV das Bedürfnis der Behörden nach Richtlinien «versteht» (allerdings gegen die Art und Weise des Zustandekommens protestiert). Wir dürften «keinen Persilschein für Richtlinien» ausgeben**!

Dr. Schüepp (BE) befürwortet die Haltung der Behörden, klare Richtlinien aufzustellen; als Mitbetroffene müssen wir jedoch verlangen, bei der Ausarbeitung beigezogen zu werden. *Feldges* (SO) erachtet die Frage als dermassen grundsätzlich und bedeutsam, dass wir nicht unter Zeitdruck und ohne vorherige Diskussion in den Sektionen selbst eine Resolution verabschieden sollten. *K. Angele* (ZH) lehnt Richtlinien à la Zug ab, *Hagnauer* (BS) möchte unter keinen Umständen auf eine Stellungnahme verzichten. Zentralpräsident *Bäbler* appelliert an die Versammlung, doch «etwas Tapferes zu tun»; Einwände und Wenn und Aber gebe es in jeder Frage; hier gehe es aber darum, klarzustellen, dass wir als Lehrerstand nicht bevormundet werden wollen, dass wir Mitsprache in solchen Grundsatzfragen verlangen und das Recht haben, sie zu verlangen! *In einer Abstimmung treten 10 Delegierte für Verzicht auf Resolution, 53 für eine Stellungnahme ein.* Nach verschiedenen Abänderungsvorschlägen, u. a. betr. Aufnahme eines Passus «Grundlage jeder Lehrerwahl ist die berufliche Qualifikation», wird die bereits in SLZ 45 und 46 publizierte Fassung mit 59 Stimmen ohne Gegenstimmen, aber mit Enthaltungen angenommen.

Weitere vorgesehene Geschäfte können aus Zeitgründen nicht mehr zur Sprache kommen; Zentralpräsident *Bäbler* schliesst die DV 2/76 mit bestem Dank für die engagierte Teilnahme um 17.30 Uhr.

Zürich, den 30. Oktober 1976

Der Protokollführer:
Dr. Leonhard Jost

** Die volle Argumentation v. Bidders findet sich in SLZ 47, S. 1668, ebenso eine Darstellung von O. Köppl (S. 1669 f.)

Schulpflegen im Widerstreit der Meinungen

Einer Zeitungsmeldung war zu entnehmen, der Schulpflegepräsident der luzernischen Gemeinde Root, Dr. Alfred Müller, sei wegen intoleranten Vorgehens der Behörde gegenüber der Lehrerschaft zurückgetreten. Dieser kollegiale und solidarische Protest, Dr. Müller ist Kantonsschullehrer, verdient unsere Aufmerksamkeit und Anerkennung. Der Beitrag möge zum Überprüfen der Standpunkte anregen und unseren professionellen Handlungsspielraum sichern helfen. J.

Die Probleme innerhalb der Schulpflege Root haben Aufsehen erregt, weil damit allgemein vorhandene Unsicherheiten bezüglich der Erziehungsaufgabe der Schule zur Diskussion gestellt worden sind. Angesichts des Lehrerüberflusses sehen sich die Schulpflegen vor der schwierigen Aufgabe, Kriterien für die Lehrerwahlen zu erarbeiten. In der Praxis entstehen so stillschweigende Konventionen ohne breit angelegte Diskussionen zwischen Wahlbehörde und betroffener Lehrerschaft. Eine Demokratie aber braucht Offenheit und Mitbestimmung der an ihr beteiligten Kräfte, eine anscheinend immer noch problematische Binsenwahrheit.

Die Erziehungsaufgabe der Schule hat laut § 2 des Luzerner Erziehungsgesetzes – ein Beispiel für andere – in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und den zuständigen Organen der religiösen Bekenntnisse nach christlichen, demokratischen und sozialen Grundsätzen zu erfolgen. An diesem Massstab wird die Tätigkeit der Lehrer gemessen, nicht nur im Unterricht, auch im Privatleben. Der jahrelange Lehrermangel ermöglichte eine grosszügige Anwendung dieser Grundsätze. Toleranz war in erster Linie von Seiten der Eltern und Schulpflegen zu erbringen. Der rasch eingetretene Lehrerüberschuss gefährdet nun den gewonnenen, in einzelnen Fällen auch überspannten Freiraum. Konkubinat und offene Ehe erhalten trotz einer veränderten katholischen wie protestantischen Sexualmoral rasch das Etikett «unchristlich und jugendgefährdend». Ein nach zeitgenössischen theologischen Ansätzen erteilter Religionsunterricht und der Verzicht auf das Schulgebet gilt bald als Gefährdung der traditionellen religiösen Werte. Eine Staat und Gesellschaft kritisch hinterfragende, auf Veränderung bedachte demokratische Grundhaltung wird gerne unbesehen als staats- und gesellschaftsfeindlich eingestuft. Verheiratete oder im Konkubinat lebende Frauen gelten mit ihrem Doppelverdienst im Lehrerberuf als soziale Schädlinge auf Kosten stellenloser Lehrkräfte; Nicht-Lehrer, Männer mit Nebenverdienst oder einer vollberuflich tätigen (Ehe-)Frau bleiben unangefochten! Aus einer momentanen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Verunsicherung heraus entstehen so ungeschriebene Gesetze für Lehrerwahlen.

Kantonale Vollziehungsverordnungen und Behelfe, gemeindliche Richtlinien wie in Zug oder ungeschriebene Konventionen wie in Root lösen die vorhandenen Probleme nicht. Sie polarisieren nur die am Erziehungsprozess beteiligten Eltern, Lehrer und Behörden in feindliche Lager. Die

politische und weltanschauliche Meinungsvielfalt unserer Zeit verlangt den Beizug und das Gespräch der an der Kindererziehung Beteiligten. In regelmässigen Elternrunden lassen sich hängige Erziehungsprobleme im Kräftefeld von Eltern - Kind - Lehrer besprechen. Hier ist nach Meinung des Unterzeichneten als Lehrer und Schulpflegepräsident der Ort, wo Konflikte und Probleme vorgebracht und ausdiskutiert werden sollen. Es braucht dies ein vermehrtes Engagement der bis jetzt dieser Forderung vielfach ausweichenden Lehrerschaft. Die Bereitschaft dazu ist vermehrt anzuspüren. Die Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern in Elternrunden sollte aus dem gemeinsamen Interesse an der Entfaltung der im Kind vorhandenen geistigen, körperlichen und seelischen Kräfte selbstverständlich werden.

Die Schulpflege ist verantwortlich für die Wahl von Lehrkräften, die über eine ausgewiesene Lehrbefähigung verfügen, zu selbständigem Denken und Handeln erziehen und die Schulfreude der Kinder erhalten. Bezüglich Weltanschauung und politischer Haltung ist im Rahmen von Christentum und Demokratie – beide weitgespannt! – das bewährte Prinzip der Toleranz beizubehalten. Es bleibt zu erwähnen, dass die Schulpflege Root nach dem Rücktritt des Unterzeichneten bereit ist, den Weg des Gesprächs und der Übereinkunft mit der Lehrerschaft zu gehen. Schulpflegebeschlüsse ohne Anhören der Betroffenen bezüglich weltanschaulicher oder politischer sowie sozialer Qualifikationen sind meines Erachtens ungeeignet, erzieherische Konfliktsituationen zu verhüten. Eine Gesellschaft ohne Konflikte auch im Schulbereich ist undenkbar. Es gilt deshalb, die vorhandenen Konfliktsituationen für eine allmähliche Entwicklung unserer Gesellschaft zu mehr Freiheit und Gerechtigkeit zu nutzen. Demonstration einer nicht mehr gegebenen weltanschaulichen und politischen Einheit verhindert die Auseinandersetzung nicht, vertagt sie bloss. Deshalb können Erziehungsbehörden wie die Schulpflege einen Beitrag zur Konfliktlösung in unserer pluralistischen Gesellschaft leisten. Die Schulpflege kann über ihre Vertretung in den Elternrunden oder den Beizug von Fachkräften Hilfestellung, wenn nötig Vermittlung ermöglichen. Leider ist gegenwärtig aber die Konfliktunterdrückung die vielfach geübte Praxis, angeblich im Interesse von Recht und Ordnung. Resultat ist eine gespaltene Demokratie: zwar Gedanken-, Gewissens- und Meinungsfreiheit, aber unzureichender Handlungsspielraum, sie zu leben.

Alfred Müller

SLKK-Information

Neuerungen bei der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse

Einführung einer Alters-Zusatzversicherung – Erhöhung der versicherbaren Spitalkosten – steigende Invaliditätsentschädigung bei der freiwilligen Unfall-Zusatzversicherung

Im Verlaufe des Jahres 1976 war es Delegiertenversammlung und Verwaltungskommission der SLKK wiederum möglich, den Ausbau der bewährten Fürsorgeeinrichtung der Schweizerischen Lehrerschaft beachtlich zu fördern und den standesgemässen Bedürfnissen anzupassen. Die bedeutungsvollste Neuerung dürfte die Schaffung einer

Alterszusatzversicherung

sein. Wenn gerade die SLKK als erste Krankenkasse den Mitgliedern Gelegenheit zum Abschluss einer Alters-Zusatzversicherung bietet, hat das seinen Grund. Erfahrungsgemäss nehmen ihre Mitglieder im Krankheitsfall vorwiegend die Dienste der Privat- und Halbprivatabteilungen in Anspruch. Zurzeit ermöglicht die neu geschaffene Versicherungsabteilung den älteren Mitgliedern – unter Wahrung ihrer bisherigen Versicherungsverhältnisse – durch freie Wahl einer Versicherungsklasse zusätzliche Leistungen bei Spitalaufenthalt von täglich 20, 40 oder 60 Fr. und Behandlungskosten von 2000, 4000 oder 6000 Fr. zu versichern.

Bei der bestehenden

Unfallzusatzversicherung

wurden durch Reglementsänderungen beachtliche Verbesserungen der Leistungen erreicht. Neu können in Ergänzung der Kostendeckung durch die Krankenpflegeversicherung bei Spitalaufenthalt tägliche Zusatzleistungen bis zu 200 Fr. und Behandlungskosten bis 50 000 Fr. versichert werden.

Das Interesse an der vor Jahresfrist eingeführten und allgemein als sehr günstig beurteilten freiwilligen Unfallzusatzversicherung hat die Erwartungen weit übertroffen. Sie bietet einen umfassenden Schutz vor Unfallfolgen, indem sie unbegrenzte Heilungskosten ohne Kostenbetei-

Dr. L. Jost Perspektiven und Horizonte

Gedanken zu Erziehung, Bildung und zum Schulwesen in der Schweiz.
148 S., kart. Fr. 25.80.

Eine Haupt-Lektüre für den verantwortungsbewussten Pädagogen!

haupt

Verlag Paul Haupt Bern und Stuttgart

ligung der Mitglieder übernimmt sowie bei Invalidität und Todesfall die vereinbarten Entschädigungen ausrichtet. Als Folge der erfreulichen Entwicklung kann die Unfallzusatzversicherung ab Neujahr den bisherigen und den neuen Versicherungsnehmern ohne Prämienaufschlag die bis zu 225% steigende Invaliditätsentschädigung gewähren. Ferner wurde bei Auslandsaufenthalt auch ausserhalb Europas die Gültigkeitsfrist auf zwei Jahre ausgedehnt und der Kreis der Anspruchsberechtigten im Todesfalle erweitert.

Neben der

Krankenpflegeversicherung,

der eigentlichen Grundversicherung, führt die Kasse auch eine freiwillige *Zahnpflegeversicherung*, die Beiträge an die konservierende Zahnbehandlung leistet.

Auf Beginn des nächsten Jahres muss in den meisten Kantonen bei der Krankenpflegeversicherung eine Prämienhöhung in Aussicht genommen werden. Diese hält sich jedoch im Rahmen der Prämienaufschläge vergleichbarer Kassen. In allen anderen Versicherungsabteilungen hingegen können, dem Rechnungsergebnis entsprechend, die Prämien unverändert beibehalten werden.

Die SLKK beschäftigt keine Vertreter und keine Krankenbesucher. Die Abrechnungen erfolgen im Zentralsekretariat. Wer hauptamtlich im Dienste der Schule steht, kann mit seinen Angehörigen der Kasse beitreten. Bei Berufsänderung und bei Aufgabe der Berufstätigkeit kann die Mitgliedschaft weitergeführt werden.

Für Beratung und den Bezug von Anmeldeformularen steht das Sekretariat der Schweizerischen Lehrerkasse, Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 28 17 40, gerne zur Verfügung.

Berichte

«Ostasien und Schule»

Am Wochenende des 13. und 14. November 1976 fand im Hotel Seefeld in Unterägeri eine Tagung zum Thema «Ostasien und Schule» statt, die von ca. 35 bis 40 Personen besucht war.

Die Tagung, organisiert von der Schweizerischen Gesellschaft für Asienkunde, dem Schweizerischen Lehrerverein sowie der Schweizerisch-chinesischen Gesellschaft verfolgte vor allem drei Ziele:

- die eurozentrischen Vorurteile und Wertvorstellungen in einen weltweiten Zusammenhang zu stellen;
- abzuklären, welchen Stellenwert ostasiatisches Gedankengut und aktuelle Probleme dieser Region im Schulunterricht einnehmen sollten;
- die erste Stufe einer schulpraktischen Aufarbeitung des Themenkreises zu erarbeiten.

Der Samstag diente der Einführung und Information über die Ziele der Tagung: die Referate über die allgemeine Problematik Ostasien und Schule und die Beziehungen der Schweiz bzw. Europas zu den Regionen China, Japan und Korea wurden ausserordentlich lebhaft diskutiert. Abgeschlossen wurde die Information durch die Vorführung der dreiteiligen Filmreihe «China – Hoffnung für 800 Millionen» von Rudolf von Rohr (Verleih: Schulfilmzentrale Bern).

Der zweite Tag diente der Erarbeitung von Arbeitsunterlagen und Themenvorschlägen für die weitere Arbeit.

Im Verlauf der Tagung wurde sehr deutlich, dass die Behandlung der *Volkserpublik China* eine immer dringlichere Aufgabe für die Schule wird. Durch die Vielzahl der Informationen in den Medien und auf dem Büchermarkt ist die Behandlung Chinas eher zu einem «Bedürfnis» geworden, während das Interesse für Japan und Korea durch «Angebote» geweckt werden muss. Diese Aufmerksamkeit für China – im weiteren Sinne auch für Japan und Korea – ist allerdings nicht ausschliesslich durch die augenblickliche politische Situation bestimmt, sondern auch durch ein weiteres Informationsbedürfnis für den kulturellen und historischen Rahmen, der das heutige China mitbeeinflusst; nicht zuletzt auch durch die Reisen von mehreren Lehrergruppen in die Volksrepublik China, die offenbar ausserordentlich gut vorbereitet waren.

Nach den zweitägigen Diskussionen ergab sich sowohl bei der Lehrerschaft – die übrigens alle Schulstufen repräsentierte – und den Fachwissenschaftlern das Bedürfnis zu einer *weiteren kontinuierlichen Zusammenarbeit*. Zu diesem Zweck wurde ein gemeinsamer *Arbeitskreis* gebildet, der mit Hilfe des Schweizerischen Lehrervereins kurzfristig auf wissenschaftlicher, politischer, politisch neutraler Grundlage erste Materialien über Ostasien erarbeiten wird. Auch langfristige Vorhaben, wie weitere Tagungen usw., werden von diesem Arbeitskreis weiter verfolgt.

Insgesamt herrschte ein positiver Eindruck von dieser Veranstaltung, und wir waren gemeinsam der Meinung, dass sich hier eine neue verantwortungsvolle Zusammenarbeit von Lehrerschaft und Fachwissenschaftlern anbahnt, die für beide Gruppen hoffnungsvolle Zukunftsperspektiven eröffnet.

R. H.

wer das liest

nach der Lektüre

dieser sechs Zeilen

sind schon wieder

acht Sekunden deines Lebens

verstrichen

Heinz Wegmann

Schweizerischer Lehrerverein

Delegiertenversammlung 3/76

Samstag, 18. Dezember 1976 im Restaurant «Du Pont» Zürich
10.15: Stellungnahme zum «Lemo-Bericht»

14.30: Wahl des neuen Zentralsekretärs, Verabschiedung von Zentralpräsident H. Bähler und Zentralsekretär Th. Richner.

Aus den Sektionen



Basel-Land

Vorstandssitzung vom 19. November 1976

Der Vorstand hat die Nachfolge im Vereinspräsidium gründlich überdacht und schlägt der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 7. Dezember Kollege Michael Stratton, Gymnasiallehrer, Liestal, als neuen Präsidenten vor.

Ausserordentliche Mitgliederversammlung

Dienstag, 7. Dezember 1976, 19.30 Uhr
Aula Realschule «Im Rheinpark», Birsfelden

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl eines neuen Präsidenten
3. Statutenänderung: Ergänzung des § 29
Stellenlose sind beitragsfrei
4. Stellungnahme des LVB zur GE-Initiative für kleinere Schulklassen
5. Verschiedenes

Für den Lehrerverein Basel-Land

Der Präsident: W. Schott
Der Sekretär: R. Schmid

Zur Stellungnahme des LVB zur GE-Initiative für kleinere Schulklassen erwartet der Vorstand einen Grossaufmarsch der Vereinsmitglieder. Er ist der Auffassung, dass die an der Versammlung in Pratteln genehmigten Thesen ihre Gültigkeit behalten haben.

Der Sekretär R. Schmid orientierte über den Stand der Verhandlungen betreffend Neuregelung TZ. Der Vorstand wird im Dezember mit einer Delegation des Inspektorats den Problemkreis arbeitslose Junglehrer besprechen.

Am Rande sei vermerkt, dass die heutige Sitzung die 100. unter der Leitung Willy Schotts war.

LVB Pressedienst

Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Dezember 1976 42. Jahrgang Nummer 7

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 2,
CH-8633 Wolfhausen ZH

Probleme, vorder- und hintergründig

Olofsson, Runa: Ich heisse Gojko

1975 bei Schaffstein, Dortmund. 130 S. art. Fr. 11.70

Die wechselvollen Schicksale einer montenegrinischen Gastarbeiterfamilie sind mit den Augen des neunjährigen aufgeweckten Jungen Gojko gesehen. Der Leser findet in dem originellen Buch eine Menge Anschauungsmaterial über Jugoslawien und erlebt einen Prozess der Integration in Schweden mit, der positiv ausgeht. Er wäre ähnlich auch in der Schweiz denkbar.

KM ab 9. Sehr empfohlen.

hw

Martini, Luciana: Und du willst mein Freund sein?

1975 bei Benziger, Zürich, 160 S. art. Fr. 14.80

Zwei Jungen möchten Freunde werden: Marco, der aus einer bürgerlichen Familie stammt, und Silvestro, der aus den Elendsvierteln einer sizilianischen Kleinstadt kommt. Doch ein Graben von Vorurteilen und Missverständnissen liegt zwischen ihnen.

Ein problematisches Buch. Man muss viel zwischen den Zeilen lesen. Der fast offene Schluss ermöglicht, die Probleme selber zu Ende zu denken.

KM ab 10. Empfohlen.

ws

Jarunkova, Klara: Der Ausreisser

1975 bei Oetinger, Hamburg. 135 S. art. Fr. 15.30

Palo hält es bei der Grossmutter in Karambula, einige Tagesmärsche vom Heimatdorf Porubka entfernt, nicht mehr aus; denn die Grossmutter will den armen Enkel «bilden» und spricht spöttisch über seine Herkunft. Er reisst aus wie ein kleiner Junge und kehrt zurück als einer, der weiss, was er tut: Auf den Stationen seiner Flucht nach Porubka hat er gelernt, sich selber kritisch einzuschätzen und zu sich zu stehen.

KM ab 10. Empfohlen.

hw

Grund, Josef Carl: Die Rache des Herrn Egerli

1975 bei Herold, Stuttgart. 136 S. art. Fr. 17.60

Der leicht gebrechliche Herr Egerli, wegen übler Erfahrungen über seine Mitmenschen verbittert, schreibt ein Testament, das seine Plaggeister zwingt, nach seinem Tode massgeblich am Aufbau eines guten Werkes mitzuwirken.

In seinem 50. Jugendbuch versteht es der versierte Autor, mitmenschliche Beziehungen, sprachlich klar und einfach geschrieben und geschickt in eine spannende Erzählung verpackt, an jugendliche Leser heranzutragen und zu einer lesenswerten Lektüre zu gestalten.

KM ab 11. Empfohlen.

li

Paice, Margaret: Und dann ting der Alptraum an ...

1975 bei Schaffstein, Dortmund. 114 S. art. Fr. 14.30

Zwei Ausreisser aus einem Heim zwingen, weil sie überrascht werden, gewaltsam einen dritten zur Flucht. Der skrupellose Anführer veranlasst einen Einbruch und später einen Überfall auf eine Tankstelle. Während ihn das Schicksal ereilt, endet das Abenteuer für die anderen in einer glimpflichen Sackgasse. Die Erzählung besticht durch ihre klare Linie sowie durch die auch in der Übersetzung einprägsame Sprache.

KM ab 12. Sehr empfohlen. Kl. 5./6.

-nft

Wethkam, Cili: Mamie

1975 bei Thienemann, Stuttgart. 280 S. art. Fr. 23.40

Der Roman zeigt die dramatische Geschichte eines der 7000 jährlich ausgesetzten Findelkinder von Paris zur Zeit der Französischen Revolution.

Die Revolution wird auf der Strasse erlebt, in Hintergassen, bei Obdachlosen und bei Kleinbürgern, speziell bei der Familie

des Schreibers Jacques, der bis zum Sturz der Girondisten im Dienste des Vermittlers Condorcet steht. Mit der Flucht des Gönners und der Hinrichtung der Pflegeeltern verwaist Mamie, das Findelkind, zum viertenmal. Selbst noch Kind, eröffnet sie mit Waisenkindern der Revolution ein eigenes Heim. Mit 14 Jahren wird sie zum Tode verurteilt, weil einer ihrer Schützlinge, ein idiotischer Knabe, unter Verdacht hoher Abstammung steht.

Das Buch gibt mehr als Historie, nämlich Bilder einer grossen revolutionären Hoffnung und einer grauenhaften Desillusionierung. Gute Lektüre für sozial engagierte und historisch interessierte Jugendliche und Erwachsene.

KM ab 14 und JE. Sehr empfohlen.

hw

Pradeau, Jean: Pendelkopf

1975 bei Sauerländer, Aarau. 160 S. art. Fr. 16.80

Im ganzen Land sind die Uhren stehengeblieben. Nur einer hat noch genaue Zeit: Pendelkopf, ein Lehrer, der die Pünktlichkeit selber ist. Eine Schülerbande, sehr geschäftstüchtig, verkauft nun die Zeit zu festen Taxen. Ein cleverer Geschäftsmann schaltet sich ebenfalls ein. Die Geschichte droht sich zu einer nationalen Katastrophe auszuweiten – da gehen die Uhren wieder!

Eine charmante, sprühend witzige Satire auf menschliche Gewinnsucht. Sehr fein wird gezeigt, wie dieser Trieb, aus allem Kapital zu schlagen, in allen Gesellschaftsschichten, in jedem Lebensalter manifest ist. Nur einer lässt sich nicht anstecken: Pendelkopf! Er ist der Philosoph, der starke Charakter, der Weise in der Wüste. Und er muss das Krumme wieder geradebiegen. Das Buch hat psychologische Qualitäten, zeigt scharf profilierte Charaktere, ist farbig geschrieben, bietet gallischen Witz und hält uns allen einen Spiegel vor!

KM ab 14 und JE. Empfohlen.

fe

Gabel, Wolfgang: Valentins Traum

1975 bei Signal, Baden-Baden. 118 S. Ln. Fr. 17.60

Das Buch schildert drastisch, in Tagebuchform, die Probleme eines körperbehinderten Jugendlichen im Rollstuhl: Isolierung, mangelndes Selbst- und Weltvertrauen in einer Gesellschaft, die dem Behinderten etwas vorspielt und ihn doch fühlen lässt, dass er eine Last bedeutet. Am besten noch helfen zuletzt die Behinderten sich gegenseitig. Das Buch möchte für die körperlich Behinderten Verständnis wecken.

J ab 14. Empfohlen.

hw

Becher, Ulrich: Kurz nach 4

1975 bei Benziger, Zürich. 212 S. art. Fr. 26.80

Unerhört plastisch entsteht die Gestalt Zbarowskys, eines Künstlers, der auf der Suche nach einem Jugendfreund unterwegs nach Rom ist. Sein ganzes schicksalhaftes Leben wird innerhalb weniger Stunden wieder hochgeschwemmt: Kriegsabenteuer und gefährvoller Einsatz, Hass und Bedrohungen. Dahinter steht die Figur der gewaltsam umgekommenen Braut, die auch jetzt bestimmend für den Ausgang der grossartig, hinreissend und geistvoll angelegten Geschichte ist. Mit der dichten Sprache verbinden sich die menschlichen Doppelbödigkeiten zum sublim-pikanten Genuss.

JE ab 18. Sehr empfohlen.

-nft

Kinderleben in Alltag und Ausnahmesituation (8–13 J.)

Haywood, Carolyn: Das Luftballonfest

1975 bei Thienemann, Stuttgart. 112 S. art. Fr. 15.30

Endlich ist es Freitag, und das ersehnte Luftballonfest beginnt. Jedes Kind erhält zwei Ballons mit Namensschildchen.

Welcher Ballon fliegt am weitesten? Welche Ballons werden wohl gefunden?

Was einige von den Ballons auf ihrer langen Reise erleben, von wem sie gefunden und welche Schüler einen Brief erhalten, ist auf lustige Art in einfacher Sprache hier erzählt.

KM ab 8. Empfohlen.

ha

Rutgers, An: Goliath von nebenan

1975 bei Oetinger, Hamburg. 125 S. art. Fr. 15.30

Trotz ihrem armseligen Zuhause sind die Plock-Kinder glücklich, denn sie finden dort Nestwärme und Geborgenheit. Und als in der Hütte nebenan der kinderfreundliche Alte Goliath einzieht, findet der älteste der Plock-Kinder Davy in ihm einen Freund, der ihm stets mit Rat und Tat zur Seite steht.

Ein äusserst liebenswertes Buch, in dem gezeigt wird, wie die Härten der Armut durch viel Herzlichkeit und Humor gemildert werden können.

KM ab 9. Sehr empfohlen.

mü

Joos, Paul: Gefangen

1974 bei Rex, Luzern. 155 S. Ln. Fr. 14.80

Das aufregendste Erlebnis auf der Velotour der drei Freunde ist die Entdeckung und sofortige Erforschung der Höhle beim Wasserfall. Durch einen plötzlichen Wassereintrich werden sie von der Umwelt abgeschnitten. Dank der Beobachtungsgabe eines Dorfjungen können sie gerettet werden.

Es werden hier zwei bis fast am Schluss unabhängige Erzählungen nebeneinander gestellt: Die Velotour der drei Freunde und der Alltag der Dorfjugend. Das könnte eine Schwierigkeit beim Verständnis des Buches darstellen.

KM ab 10. Empfohlen.

ha

Brechbühl, Beat: Geschichten vom Schnüff

1976 bei Benziger, Zürich. 176 S. Pp. Fr. 14.80

Schnüff, ein witziger, liebenswerter Lauser, schliddert mit der grössten Selbstverständlichkeit und ohne Respekt vor jeglicher Autorität von einer Lausbüberei in die andere und weiss sich geschickt und mit lammfrommer Unschuldsmiene aus jeder noch so verzwickelten Affäre zu ziehen.

Diese Lausbubengeschichten sind mit viel Humor und gewandter Feder sprachlich flüssig und gut gestaltet. Träfe Charakterisierungen und die Schilderung der dörflichen Eigenart verateten den erfahrenen Beobachter. Allerdings hört in diesem Buch m. M. nach der Humor dort auf, wo Ältere oder gar Gebrechliche, die dabei nichts zu lachen haben, aufs Korn genommen werden. Wenig witzig finde ich auch die Szenen, wo 20 cm lange Holzstöpsel mit einer Karbidkanone auf Ziegen oder Kühe geschossen werden.

KM ab 10. Empfohlen.

ii

Baker, Marg. J.: Die vier Ausreisser

1975 bei Rex, Luzern. 150 S. Ln. Fr. 16.80

Durch eine Sturmflut verlieren die Hunters ihr Haus. Die vier älteren Kinder, die in Heim und Pflegefamilie untergebracht werden, brechen mit Fahrrädern heimlich aus, um ein neues Heim für ihre Familie zu suchen.

Erlebte Strapazen, Ungewissheit, erprobte Kameradschaft, Überraschungen und die Suchaktion der Polizei, machen dieses Buch nicht nur wertvoll, sondern auch sehr spannend.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

ha

Hildick, E. W.: Aufruhr bei den Robinsons

1975 bei Dressler, Berlin. 150 S. art. Fr. 15.30

Die temperamentvollen Kinder der Robinsons (7, 9, 12 und 14 Jahre) fühlen sich von der elterlichen – lies: väterlichen – Gewalt rücksichtslos an die Wand gedrückt. Sie protestieren, indem sie im Gästeblockhaus ihres Bungalows kurzentschlossen eine Kinderkommune eröffnen, die für eine Nacht und einen Tag funktioniert, wenigstens verbal. Ein Schreck und eine kleine interne Denkübung bringen die Familie wieder in Ordnung. Die «Lehre der Geschicht» ist humorvoll und einfallsreich verabreicht.

KM ab 11. Empfohlen.

hw

Schrader, Werner: Karl der Dicke beisst sich durch

1975 bei Herder, Freiburg. 208 S. Ln. Fr. 18.80

Auch hier, im 2. Bd. von Karl dem Dicken, wird mit Geschick, Spannung und Humor vom Quartett Karls erzählt. Die Lektüre ist anregend, fröhlich, und bringt den Leser sehr oft ganz unversehens zum Nachdenken und Überlegen. Eine gute Mischung!

KM ab 11. Empfohlen.

Müller, Hannes E.: Aktion U

1975 bei Blaukreuz, Bern. 144 S. art. Fr. 16.80

Für einmal befindet sich das Sherlock-Holmes-Quartett nicht auf Verbrecherspuren, sondern wendet sich dem ihm gemässeren Umweltschutz zu. Zwar ist der dicke «Hamster» immer noch gefräßig wie ein hungriger Löwe und wirft mit mehr oder weniger originellen «Kosenamen» um sich. Und immer noch scheint den vier Tausendsassas ziemlich alles nach Strich und Faden zu gelingen, so dass sie immer noch nicht ganz glaubwürdig wirken.

Immerhin informiert das Buch klar und einfach über aktuelle Umweltprobleme, begeistert das Quartett für den Umweltschutz und lässt es mit z. T. sicher praktikablen Vorschlägen und Anregungen obgenannte Probleme erfolgreich angehen.

KM ab 11. Empfohlen.

Wölfel, Ursula: Mond! Mond! Mond!

1975 bei Hoch, Düsseldorf. 157 S. art. Fr. 11.70

Eine neue Buchausgabe des nun wohl bekannt gewordenen Werkes (1. Buchausgabe, hernach TB, hier preiswerte «Blaupunkt-Sonderausgabe») von Ursula Wölfel, das im Erleben der 15jährigen Nauka und ihrer kleinen Schwester Pimmi pulsierendes, abenteuerliches Zigeunerleben informativ und menschlich ansprechend, eindringlich aufzeichnet.

(K)M ab 12. Sehr empfohlen.

rdk

Sachs, Marilyn: Die Wahrheit über Mary Rose

1975 bei Ueberreuter, Wien. 120 S. art. Fr. 13.80

Wer war die geheimnisvolle Tante, die in jungen Jahren in ein brennendes Haus zurückgerannt sein sollte, um die schlafenden Hausbewohner zu wecken und zu retten? Der Tatsachenbericht eines Zeugen desillusioniert das junge Mädchen, das den Spuren der Verstorbenen gefolgt war. Ein Jungmädchen-Tagtraum, ein langweiliger übrigens, wird verblasen.

M ab 13. Empfohlen.

hw

Sempé/Gosciny: Der kleine Nick und die Schule/Ferien/Mädchen 3 Bde.

1975 bei Diogenes, Zürich. je rd. 140 S. art. je Fr. 12.80

ill. mon.: Sempé – trad. franz.: H.-G. Lenzen

Ob Nick aus der Schule plaudert, im Ferienlager oder sonstwie Ferien durchbringt oder Mädchen- (und Kameraden-)Probleme aus seiner Lausbubenfroschperspektive berichtet, stets geht es konstant munter drunter und drüber, oft etwas monoton turbulent (vergl. auch «Nick», Bd. 1+2 in SLZ 12/75, Jubu Nr. 4). Jeder Band für sich kann als Schmunzel-Unterhaltungsempfehlung empfohlen werden, zum Erwerb der ganzen Serie kann man nur bedingt raten. Denn spätestens beim dritten Band beginnt das Klischeehafte allzu aufdringlich zu werden: Die ewiggleichen Raufereien der quecksilbrigen Jungen, ihre altkluge, pseudokindliche Ausdrucksweise, die hoffnungslos unverständigen, ordentlich doctenen Erwachsenen, der etwas chargiert mit Lausbubenmentalität fraternisierende Stil. Die Stelle, wo diese Karikaturenreihe am geniessbarsten bleibt, sind die zielsicheren Illustrationen von Sempé.

KM ab 10. Empfohlen.

rdk

Bacher, Manfred: Der Luk und ich

1975 bei Verlagshaus Förg, Rosenheim. 144 S. art. Fr. 19.20

16 Kapitel Lausbubengeschichten, ein wenig thoma-nostalgisch. Sie legen bajuwarisch-verschmitzte jugendliche Umtriebigkeit dar, zeigen neben klassisch-wiederkehrenden Spitzbubenideen auch originelle Novitäten, mindestens als «tema con variazioni». Wenn auch da und dort starker Tabak qualmt, man kann Luk, seinem Busenfreund und ihren Genossen letztlich nicht gram sein. Nicht nur, dass die Lektüre ihrer Jugendturbulenz viel Spass macht... nein, in allem Aberwitz liegt viel gesunder Realismus.

ein warmer, positiver Kern, der die überschüssige Kraft auch hilfsbereit, kameradschaftlich zu nutzen weiss.

KM ab 11. Empfohlen.

rdk

Für Vorschule und Erstleser

Glöckner, Art: Jahreszeitenkarussell

1976 bei Schwann, Düsseldorf. 12 Kart. Fr. 18.80

Die zwölf schönen, künstlerisch gut gelungenen Farbtafeln ergeben, richtig zusammengestellt, eine Landschaft, die sich im Laufe des Jahres viermal verändert. Das Buch hat einen grossen Beschäftigungswert, weckt die Entdeckerfreude und regt zum Erzählen an.

KM ab 4. Sehr empfohlen.

fe

Grüger, Johannes: Stadt und Land

1976 bei Schwann, Düsseldorf. 9 Karton-Seiten. Fr. 17.60

Die neun Farbtafeln ergeben zusammengelegt eine hübsche kleine Stadt mit Wohnhäusern, Geschäften, Strassen und Plätzen und viel Verkehr.

Die Rückseite ergibt in gleicher Weise eine Landschaft mit Wiesen, Wald, Dorf und Hof mit Landmaschinen und arbeitenden Bauern.

Das Kind kann nach Belieben die Zusammenstellung der Tafeln ändern und aktiv werden.

KM ab 4. Sehr empfohlen.

fe

Inkiow, Dimiter: Die Puppe, die ein Baby haben wollte

1974 bei Jugend & Volk, Wien. 64 S. Pp. Fr. 8.50

Für Leseanfänger in grosszügigen grünen Lettern gesetzt, passend zum vorwiegenden Grün der leicht zu lesenden, zu deutenden Illustrationen. Die Idee der «Puppe in der Puppe» findet in der reizenden Geschichte eine schelmisch-märchenhafte Erklärung: Aus einem uralten (verzauberten?) Holzstück fertigt der Puppenschnitzer seine bisher schönste Puppe, die Matrönuschka, nicht ahnend, dass er damit eine schwierige Pflicht übernommen hat: Jede der Puppen erquengelt sich ihr Baby: Rönuschka – Nuschka ... bis der Meister listig ein natürliches Ende setzt: Ka, die jüngste, kleinste Puppe, ist ein Mann ...

KM ab 5. Sehr empfohlen.

rdk

Carrick, Carol u. Donald: Christoph u. sein Hund Barney / Chr. übernachtet im Freien

1976 bei Carlsen, Reinbek. je 30 S. Pp. je Fr. 11.—

Beide Bilder- und Kurzgeschichtenbücher eignen sich zum Schauen und Lesen wie auch zum Erzählen gleich gut. Vor allem ist der schöne, klare, grosse Druck zu erwähnen. – Umweltbücher, die den Erstleser stufenrichtig in die Realität führen.

KM ab 6. Empfohlen.

fe

Diverse: Reihe: Lerne lesen (3 Bde)

1976 bei Carlsen, Reinbek. je 60 S. art. je Fr. 7.70

1. Stefan und Kerbel: Die Geschichte einer Suppenschildkröte.
2. Fränzi ist unvorsichtig: Eine Kinderfreundschaft wird erprobt. (Schreibschrift)

3. Die Geheimen Drei: Durch geheimnisvolle Flaschenpost entsteht ein Bubenklub.

Drei spannende Geschichten für Erstleser.

KM ab 7. Empfohlen. Kl. 1./2.

hh

Gyda, M. / Danielsson, Th.: Ole sieht einen Verkehrsunfall / Ole zieht um

1976 bei Carlsen, Reinbek. je 28 S. art. je Fr. 11.—

Zwei weitere Bände der Reihe «Ole und seine Welt», sachlich gut angelegt, überlegt gestaltet. Obwohl eine gewisse zurückhaltende Nüchternheit immer noch diese «Sachbücher zur Reflexion über den Kinderalltag» prägt, hat man den Eindruck, dass – als Positivum – eine spürbare Dosis mehr menschliche Wärme in Oles und seiner Freunde Alltag gekommen ist (die Illustrationen sind weniger betont «anti-heile-Welt»!).

Verkehrsunfall: Dem kindlichen Auffassungsvermögen sehr gut angepasste Darstellung der Probleme Rücksicht im Bereich menschlicher Bewegung, Unfallgefahren, Traumabildung und Überwindung.

Umzug: Oles Familie findet in einer neuen Siedlung eine passendere Wohnung, Trennung von alten Freunden, erste Kontakte in der neuen Umgebung, Freuden, Ängste, Lösungen.

KM ab 5. Sehr empfohlen.

rdk

Varia

Abraham, Peter: Meine Hochzeit mit der Prinzessin

1976 bei Arani, Berlin. 239 S. art. Fr. 20.60

Der liebenswerte, mit Humor gesegnete junge Ehemann ist bitter enttäuscht, als sich sein Wunschtraum einer glücklichen, nur freudebringenden Ehe nicht ganz erfüllt. Die Ausbildung seiner jungen Frau setzt in vielen Bereichen gerechtfertigte Grenzen, so dass Roland schliesslich einen kleinen, doch harmlosen Seitensprung wagt – und prompt wieder den Weg zu Frau und Kind zurückfindet.

Realistisch, humorvoll, liebenswert, auch für Erwachsene.

KMJ ab 15 und E. Sehr empfohlen.

mü

Gierl, Irmgard: Europäische Stickereien

1976 bei Förg, Rosenheim. 140 S. Ln. Fr. 39.20

Ein wundervoller (Geschenk-)Band mit ein paar Dutzend verschiedenen, zum Teil sehr anspruchsvollen Kreuzstichmustern aus allen Teilen Europas.

Die dichte Einführung vergegenwärtigt, wie alt und ursprünglich die Kunst des Stickens und Schmückens ist, wie lange diese Tradition bereits besteht.

Der Mittelteil besteht aus z. T. farbigen Abbildungen, die kunstvolle Einzelstücke aus Museen wiedergeben.

Für Mädchen und Frauen, die von diesen alten, ausgewogenen Mustern und Motiven selber eins sticken möchten, ist dieses Buch eine hervorragende Vorlage.

KMJ ab 14 und E. Sehr empfohlen.

ha

Mitchell, Alan: Die Wald- und Parkbäume Europas

1975 bei Parey, Hamburg. 419 S. art. Fr. 54.90

Dieses umfassende Nachschlag- und Bestimmungsbuch ist in der Hand des interessierten und spezialisierten Laien ein ausserordentlich praktisches Hilfsmittel. Spezialisiert heisst in diesem Fall: Für den Garten- und Parkfreund, dem es darum geht, ohne profunde botanische Vorkenntnisse sich im Bewuchs seines Gartens, des nahen Parks oder Waldes rasch und verlässlich zurechtzufinden. – Dass dazu allerdings Liebhaberei, die Geduld und Lernwillen mitbringt, nötig ist, verschweigt die Einführung ins Bestimmen nicht.

Das ganze Buch ist rundum auf Praxis, auf Gebrauch im Bereich des Alltags (und Hobbys) ausgerichtet: Die vielfachen, detaillierten Illustrationen, die Farbtafeln, die Typisches als Erkennungsmerkmal hervorheben, der Text, der nicht nur das Aussehen der Einzelexemplare (alles in allem rund 800 Arten!) möglichst anschaulich darstellt, sondern auch über Herkunft, Wuchseigenheiten, Verbreitung, botanische Gruppierung kurz und präzise Aussagen liefert.

KMJ ab 12 und E. Sehr empfohlen.

rdk

Diverse: Reihe: Abenteuer Welt (4 Bde.)

1976 bei Carlsen, Reinbek. je ca. 50 S. Pck. je Fr. 5.40

1. Wale und Delphine / 2. Luftschiffe / 3. Das Zeitalter der Wikinger / 4. Indianer in Nordamerika

Die vier neuen, 48 Seiten starken Bändchen der Serie «Abenteuer Welt» geben eine knappe, sachlich einwandfreie Einführung zu ihren speziellen Themen. Die leichtverständlichen Texte werden durch zahlreiche Bilder vorzüglich ergänzt.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

hr

Frei, Max / Meffert, Karen: Warum die Menschen einen Nabel haben

1970 bei Ex Libris, Zürich. 47 S. art. Fr. 12.50

Ein Aufklärungsbuch mit grossen Bildern in exotisch prangenden Farben. Die auf gewisse Strecken etwas erzwungen wirkende Geschichte, in die Befruchtung, Geburt und Abnabelung verpackt sind, wird verfremdet in eine paradiesische Gegend verlegt, wo die Menschen noch ohne Tabus auskommen.

KM ab 5. Empfohlen.

hh

Mez, Lydia: Womit der Apotheker einst hantierte

1976 bei Gute Schriften, Zürich. 60 S. Pck. Fr. ?

Das Büchlein ist sehr anregend geschrieben und reich dokumentiert. Für interessierte Leser ist es eine wahre Fundgrube, über wissenschaftliche Einzelheiten aus der Heilkunde und der Heilmittel. Ebenso interessant ist das sorgfältig ausgewählte Bildmaterial.

JE. Empfohlen.

fe

Egli, Barbara: Himmel und Höll und Hüpfistai

1976 bei Gute Schriften, Zürich. 70 S. Pck

Wer im Dialekt schreibt und erzählt, geht kein geringes Wagnis ein. Das Sprachempfinden, mit dem die Texte unterbaut werden, muss klar abgewogen sein. Barbara Egli's kleine Prosatexte sowie die malerisch beschaulichen Gedichte klingen als echte Stimmungen an und entfalten die reiche Ausdruckskraft der Töss-taler Mundart.

J ab 16 und E. Empfohlen.

-nft

Senft, Fritz: Die Bücherkatze

1976 bei Gute Schriften, Zürich. 77 S. Pck. Fr. 5.50

Eine Handvoll Betrachtungen, Momentaufnahmen von starker stereoskopischer Ausstrahlung. Ihre Tiefe erhalten sie aus der bezugreichen, ausdrucksstarken Sprache, die in ihrer oft unerwarteten, ungewöhnlichen Form und Formulierung immer wieder zum fügenlosen Stimmen und Übereinstimmen kommt. - Für hellhörige Sprachgourmets, keinesfalls für äusserlich orientierte Diagonalleser, denen innere Spannung und Harmonie verschlossen bliebe.

J ab 16 und E. Empfohlen.

rdk

Nicht veröffentlichte Rezensionen

Aus Platzgründen müssen wir nun schon seit langem davon absehen, die negativen Beurteilungen im vollen Wortlaut zu veröffentlichen. Interessenten kann auf Verlangen (Rückporto erwünscht!) in Einzelfällen Auskunft erteilt werden. Die Verlage erhalten die Doppel dieser Rezensionen unaufgefordert.

Nicht empfohlen

- Aiken, J. Anschlag auf Nantucket
- Bova, B. Der Planet der Katzenwölfe
- Byars, B. Ein Pegasus in Texas
- Ciravegna, N. Tage der Entscheidung
- Claveloux, N. Keine Moneten für Grabot!
- Collier, J. L. Dem Menschen auf der Spur
- v. Grimmelshausen, Chr. Simplizissimus (Ausgabe Hoch)
- Gross, H. D. schwarze Hengst im Schulhauskeller
- Hauser, E. Connie
- Held/Laval Fabian, der Fischbub
- Hildick, E. W. Lucky Les
- de Horna/Ball Vater unser / Die Bärenschule
- Inkiow, D. Der kleine Jäger
- Keussen So leben wir im Märchen
- Kruse, M. Die Schnurfe in der goldenen Stadt
- Kruse, M. Lord Schmetterhemd: Der tödliche Colt
- Krüß, J. Der kleine Flax
- Lengstrand, R. Wer rettet das hilflose Fohlen?
- Orthmann, D. Spanien liegt am Silbersee
- Park, R. Wombi und das Baumhaus
- Postma/Korschunow Da stieg Micha auf sein rotes Rad
- Rockwell, Th. Die Wurmwette
- Sarraz/Baumann Der rote Vogel Felix
- Sealey, L. (Hrsg.) Lesen u. Wissen (D. Welt u. unsere Erde)
- Sealey, L. (Hrsg.) Lesen und Wissen (Die Tierwelt)
- Taikon, K. Katitzi - Tochter des Windes
- Walther, J. Ich bin nun mal kein Yogi
- Weber, A. Mit Lazi unterwegs
- Wolf, A. Der Jahrhunderthüpfen

Abgelehnt

- Holm, E. Fliegender Start
- Menzel, R. Die besten elf Torjäger
- Nöstlinger, Ch. Stundenplan
- Sperr, M. Raus mit dem Köter!

Minimalberichte

Durchschnittswerte, Grenzfälle, Neuauflagen/Bearbeitungen bekannter, bewährter Titel, neue Titel im Rahmen eingespielter Reihen . . . , kurz: Bücher, deren eingehendere Würdigung angesichts weiterhin enger Platzverhältnisse im «Jugendbuch, SLZ» nicht dringend nötig ist, werden hier vorgestellt mit Daten, Inhaltsstichworten und Bewertung.

rdk

Art Studium: Afrika - Entlang der grossen Ströme

1976 bei Franck/Kosmos, Stuttgart. 64 S. Pp. Fr. 18.80

Analog Bd. «Amerika» (Jubu 4, SLZ 27-30/76). KM ab 12.

Empfohlen.

ws

Bartos-Höppner, Barbara: Die Bucht der schwarzen Boote

1976 bei Thienemann, Stuttgart. 190 S. art. Fr. 14.40

Reprise: Leben der Aran-Inselbewohner (W-Küste Irlands), eindrücklich, gut verweben geschildert. KM ab 13. Empfohlen.

mü

de Cesco, Federica: Mut hat viele Gesichter

1976 bei Rex, Luzern. 102 S. art. Fr. 16.80

Elf Geschichten zum Problem Mut bei Jugendlichen. KM ab 10. Empfohlen.

mü

Clarke, Elizabeth: Pippas Geheimnis

1975 bei Boje, Stuttgart. 139 S. art. Fr. 9.50

Geschwätzig berichtete Ferienerlebnisse (Mädchenansichten).

M ab 12. Empfohlen.

ee

Dillenburger, Katrin: Midi - wir reiten!

1975 bei Müller, Rüschiikon. 138 S. art. Fr. 16.—

16jährige, Reitfan, will für ihr Hobby werben. KM ab 12. Empfohlen.

ha

Galín, Dagmar: Eine unmögliche Klasse

1975 bei Boje, Stuttgart. 127 S. art. Fr. 8.30

Lesefutter: Rivalitäten in einer gemischten Klasse. KM ab 10. Empfohlen.

ee

van Heyst, Ilse: Sonne, Wind und Seifenblasen

1976 bei Loewes, Bayreuth. 61 S. art. Fr. 7.80

Fröhliche, kurze, bebilderte (Monika Laimgruber) Geschichten von Tieren und Kindern, für Leseanfänger. Schreibschrift. KM ab 7. Empfohlen.

mü

Jonsson, Runer: Wickie und die Stadt der Tyrannen

1976 bei Herold, Stuttgart. 140 S. art. Fr. 13.30

Neuer Wickie-Band: Fröhliches, etwas grobes Lesefutter. KM ab 11. Empfohlen.

te/li

Matute, Ana Maria: Juju und die fernen Inseln

1975 bei Bitter, Recklinghausen. 126 S. art. Fr. 9.40

Reprise in preisgünstiger Sonderausgabe, ill. mon. Wilfried Blecher. Die sehr fein gestaltete Erzählung der Begegnung zwischen einem Kind und einem verfolgten Betrüger. KM ab 10. Sehr empfohlen.

mü

Mechtel, Angelika: Hallo, Vivi!

1975 bei Loewes, Bayreuth. 140 S. art. Fr. 17.60

Geschwätziges Lesefutter: Stadtmädchens Landerlebnisse. M ab 11. Empfohlen.

mü

Procházka, Jan: Es lebe die Republik!

1975 bei Bitter, Recklinghausen. 159 S. art. Fr. 11.70

Reprise in preisgünstiger Sonderausgabe: Der 12jährige Oldrich erlebt 1945 das Kriegsende in Mähren. KM ab 12. Sehr empfohlen.

li

Rettich, Margret und Rolf: Saus und Braus - der Wind weht ums Haus

1976 bei Loewes, Bayreuth. 60 S. art. Fr. 7.80

Rätsel-Gedicht-Bildersammelsurium, fröhlich. Schreibschrift. KM ab 7. Empfohlen.

mü

Steinbach, Gunter: Black Beauty

1975 bei Hoch, Düsseldorf. 150 S. art. Fr. 17.60

Spannend erzählt nach dem bekannten Fernsehspiel. M ab 13. Empfohlen.

mü

Thompson Seton, Ernest: Bingo

1976 bei Franckh/Kosmos, Stuttgart. 190 S. art. Fr. 18.80

Reprise: Thompson Seton's unvergängliche Tiergeschichten. KM ab 12. Sehr empfohlen.

hr

Welsh, Renate: Drittes Bett links

1976 bei Schaffstein, Dortmund. 92 S. Pck. Fr. 9.90

Sachgeschichte Leben im Spital: Eine 13jährige erzählt. M ab 12. Empfohlen.

fw

Anregungen zu Weihnachten

In diesem Anhang, der die reguläre Nr. 7 des Jugendbuches zur Doppelnummer erweitert, ist es möglich geworden, noch eine in diesem Anhang, der die reguläre Nr. 7 des Jugendbuches zur Reihe besonderer Titel anzuzeigen, Bücher, die als Festgeschenk doch einen meist überdurchschnittlichen Stellenwert aufweisen.

rdk

Sach- und Jahrbücher

Hallweg (Hrsg.): *Helveticus*

1976 bei Hallweg, Bern. 288 S. Pp. Fr. 22.—

Auch *Helveticus* 77 stellt seine Beiträge unter ein Grundthema: Mensch und Kreativität. In zahlreichen Berichten wird in sachlicher, nicht immer leichter Sprache aufgezeigt, wie Schöpferkraft, angefangen bei den Pfahlbauern über die Primitiven, Erfinder, Entdecker, Forscher, bis auf den heutigen Tag bei der Gestaltung von Kultur und Leben und bei der Prägung des Menschen massgeblich beteiligt war. Auffallen mag, dass die Beiträge zur Jetztzeit am gesuchtesten und ausgefallendsten sind und vermutlich auch am wenigsten das Leserinteresse zu wecken vermögen. Die Ausstattung des Buches ist erfreulich solid und grafisch ansprechend. Nur der zu kleine (z. T. farbige) Druck erscheint mir wenig zweckmässig.

KM ab 13 und J. Empfohlen.

li

Höch/Birk (Red.): *Durch die weite Welt (Jubiläumsausgabe)*

1976 bei Franckh, Stuttgart. 400 S. art. Fr. 25.70

Das Jahrbuch informiert wie immer in Wort und gutem Bildmaterial (Fotos) über die verschiedensten Wissensbereiche. Einige Beiträge sind allerdings nach Sprache und Inhalt so anspruchsvoll, dass sie die Grenze dessen erreichen, was noch Kindern zugemutet werden kann. Andere wiederum sind so spezifisch auf bundesdeutsche Verhältnisse zugeschnitten, dass sie hierzulande kaum interessieren. Es bleibt auf den 400 Seiten immer noch genug Lesenswertes und Interessantes übrig, dass das Buch empfohlen werden kann.

KM ab 13 und J.E. Empfohlen.

li

Kleinmann, Georges: *Riesen der Luft*

1976 bei Mondo, Vevey. 155 S. Ln. Fr. 14.50 + 100 Punkte

ill. mon. + col. fot. Alexander von Steiger, Fernand Rausser

Das Autorenteam (von Steiger, Rausser, Fotos, und Kleinmann, Text) hat unter entgegenkommender Beteiligung der *Swissair* hier ein Fotosachbuch über den heutigen Jet-Verkehr zusammengetragen, das kaum noch Fragen offen lässt. Neben historischen Reminiszenzen, minutiösen technischen, organisatorischen Details werden auch wirtschaftliche und ökologische Punkte angesprochen. – Auffällig, vor allem durch die hervorragenden Fotobilder (auf raffiniert gewählten Winkeln, Distanzen, Ausschnitten aufgebaut) wird ein eigenartig anmutender Bogen, der sich am ehesten mit einem auf erste diskrepant klingenden Schlagwort andeuten liesse: Teamwork zwischen Mensch und Technik.

KM ab 12 und J.E. Sehr empfohlen.

rdk

Hürlimann, Martin: *Peking*

1976 bei Atlantis, Zürich. 365 S. Ln. Fr. 58.—

Der Verfasser zieht in diesem Buch die Bilanz dreier Reisen nach China, nach Peking. Er hat die alte Kaiserstadt in sehr unterschiedlicher Beleuchtung erlebt: 1923: Ausläufer der letzten Wirrnisse einer sich verlierenden Alten Zeit, 1958: die Endphase des ersten Abschnittes kommunistischer Herrschaft, 1975: die relativ konsolidierte Moderne nach der Kulturrevolution. Zu diesen direkten Quellen wurden historische Aufzeichnungen, zeitgenössische Darstellungen – in Wort und Bild – aus verschiedensten Epochen zum Bau des grossartigen Mosaiks herangezogen. Bilder, Fotos, meisterhaft gefasste, zeitlose Momentaufnahmen, Mensch, Bau- und Kunstwerk, wenig Landschaft stehen als bededte Veranschaulichung dem vielschichtigen Querschnitt durch das verschlungene Schicksal der Stadt zur Seite. – Alles in allem eine kaum auszuschöpfende Fülle von Stoff, der dem Leser ungemain reiche Stunden des Staunens, des Nachdenkens beschert wird.

JE ab 15. Sehr empfohlen.

rdk

Heiteres

Janosch: *Lari Fari Mogelzahn: Die Löwenreise*

1974 bei Beltz & Gelberg, Weinheim. 135 S. art. Fr. 13.10

Wiederum, wie im ersten «Lari»-Band: Janosch von seiner wohl liebenswertesten Seite: Deftiger Humor, feine unterschwellige Beziehungsfäden, herrlich naives Kindergemüt und eine begeistern-de Fabulierlust vereinigen sich zu schön gerundeter Synthese. Auf diesem Boden entwickeln sich die schelmischen Abenteuer der Spielzeugkistengesellschaft, vorab die Weite-Welt-Traumreise des schwindelnden Nussknackers Larifari und des grosssprecherischen gutmütigen Löwen Hans. – Kongenial zum hintergründigen Ulk der Fabel fügen sich Janoschs drollige Zeichnungen, jede für sich eine ganze Geschichte!

KM ab 8. Sehr empfohlen.

rdk

Janosch: *Das grosse Janoschbuch*

1976 bei Beltz & Gelberg, Weinheim. 296 S. art. Fr. 24.40

Eine Sammlung der schönsten Traum- und Zaubergeschichten von Janosch, teils bekannt und neu überarbeitet, teils zum erstenmal gedruckt und mit Bildern versehen. Liebevolle Buchgestaltung. Phantasie, Schalk, Heiterkeit und hintergründige Lebensweisheit. Moderne Märchen: der Dumme, Kleine, Ausgestossene gewinnt. Figuren wie der Rabe Josef muten an wie versteckte Selbstdarstellungen. Andersens hässliches Entlein könnte sein Bruder sein.

KM ab 7. Sehr empfohlen.

hh

Nöstlinger, Christine: *Rüb-rüb-hurra!*

1976 bei Jugend & Volk, Wien. 124 S. art. Fr. 14.80

Weil in Oberrübsberg überhaupt kein Schnee fallen will, wird von den gerissenen Einwohnern das Rübsätzen ins Leben gerufen. Man unternimmt alles, um diesen neuen Sport zu raffinierten Spielarten zu entwickeln und weitem publik zu machen. Sogar vor Weltmeisterschaften schreckt man nicht zurück, am Rand laufen allerdings manche Schwindeleien mit. Die saftigen Übertreibungen dienen der Glossifizierung und rufen manches Lesevergnügen hervor.

KM ab 10. Empfohlen.

-nft

Problemliteratur

Müller, Jörg: *Die Veränderung der Stadt*

1976 bei Sauerländer, Aarau. 8 Bogen. Fr. 19.80 (76)/Fr. 24.80 (77)

Hier fällt ein Haus, dort steht ein Kran, und ewig droht der Baggerzahn

Nach der Bildermappe «Presslufthammer» folgt nun die Mappe «Baggerzahn», in der auf acht Tafeln in ähnlicher Weise die Veränderungen eines Stadtviertels im Verlaufe der letzten 20 bis 25 Jahre aufgezeigt werden.

Rein vom Motiv her scheint mir die Mappe für Kinder verwirrender – weniger übersichtlich und augenfällig zu wirken, ob schon ihre Schöpfer sich bemüht haben, mit vielen Details die Lust am Betrachten der Bilder, am Suchen, Entdecken und Mitdenken zu wecken. Damit sei nichts gegen die künstlerische Gestaltung der Bildtafeln gesagt. Diesbezüglich wurde mit grosser Sorgfalt, präzise und eindringlich vorgegangen, so dass eine grossartige Ausstrahlung erzielt wurde, eine Ausstrahlung, die über Umweltschutz und – Verschandelung mehr aussagt als noch so viele und noch so schöne Worte. Das Werk kann darum nicht genug empfohlen werden. Es dürfte sich auch als Ergänzung und eindrückliche Vertiefung im Unterricht über Umweltprobleme hervorragend eignen.

KM ab 11 und E. Sehr empfohlen. Kl. 4./6.

li

Körner, Wolfgang: *Der Weg nach Drüben*

1976 bei Bitter, Recklinghausen. 120 S. art. Fr. 17.70

Unmittelbar nach seiner Konfirmation in der DDR setzt sich der Icherzähler mit seinen Eltern nach dem Westen ab, lernt so aus eigener Erfahrung Gutes und Schlechtes von hüben wie drüben kennen und gelangt zur weisen Erkenntnis, dass im Leben nicht das System, sondern der Mensch wichtig sei.

Ein starkes Buch, fesselnd und eindrücklich geschrieben, das Wesentliches zur zwischenmenschlichen Beziehung und zum Verständnis Andersdenkender aussagt.

KM ab 13. Sehr empfohlen. Kl. 7./8.

li

Noack, Hans-Georg: *Suche Lehrstelle, biete ...*

1976 bei Signal, Baden-Baden. 158 S. art. Fr. 16.60

Der schulentlassene Berni findet trotz aller Bemühungen weder eine Lehrstelle noch sonst eine Arbeit und bekommt die ganze Härte dieses Problems zu spüren.

Einmal mehr greift der bekannte Autor ein brennend aktuelles Problem auf, beleuchtet und erörtert es aus allen Gesichtswinkeln und formt es zu einer auch sprachlich wie gewohnt durchgestalteten und packenden Erzählung. Allerdings will mir scheinen, dass er schon geschlossener und literarisch dichtere Erzählungen auf den Jugendbuchmarkt gebracht habe.

KM ab 14 und J. Sehr empfohlen. Kl. 7./8. *li*

Diggelmann, Walter Matthias: *Das Mädchen im Distelwind*

1976 bei Benziger, Zürich. 158 S. Ln. Fr. 15.80

Dieser Jugendroman deckt die Hintergründe einer Ehescheidung und einer angeblichen Entführung auf und offenbart die Abgründe zwischenmenschlicher Beziehungen, die auch Jugendliche nicht unberührt lassen können.

Ein sozialpolitisch engagiertes Buch, sprachlich klar, prägnant und ohne Schminke gestaltet und gerade darum von frappant starker und eindringlicher Aussage. Zwar geißelt der Autor zu Recht Missstände und Missverhalten in der etablierten Gesellschaft. Doch ist er m. M. nach leider nicht frei von Schwarzweissmalerei. Zu schwarz wird der ebenso skrupel- wie geistlose Kapitalist angeprangert, und allzu makellos erscheinen seine Widerparte, um wirklich glaubwürdig und existent zu wirken.

KM ab 14 und J. Sehr empfohlen. *li*

Stolz, Mary: *Jahreswechsel*

1976 bei Signal, Baden-Baden. 174 S. Ln. Fr. 18.80

Ein 14-jähriger Bub verliert bei einem Verkehrsunfall seine Mutter. Sein Vater flüchtet in den Alkohol, sein jüngerer Bruder findet Inhalt bei seinem Vivarium. Orin aber ist sehr allein. Sehr subtil werden die mannigfaltigen Gefühle des Jungen aufgezeigt. Seine Verlorenheit, seine Auflehnung, seine Erinnerungen, seine Sorge um Vater und Bruder. Und wie er zur Erkenntnis gelangt, dass der Wille zum eigenen Leben und Aufbau wieder erwachen muss.

Es ist kein glückliches Buch. Aber es ist sehr eindrücklich, erhalten und eher zart, realistisch und unsentimental, gut und fesselnd geschrieben.

J ab 15. Empfohlen. *fw*

Steenfatt: *Die sanften Banditen*

1976 bei Signal, Baden-Baden. 127 S. Ln. Fr. 16.60

In der Kommune sind die vier jugendlichen Hauptgestalten dieses Romans Versager, geraten darum auch in das gefährliche Fahrwasser einer Rauschgiftbande und können von Glück reden, dass sie in Kriminalrat Jansen einem Mann in die Finger geraten, der nicht nur nach Gesetz und Paragraph mit seinen «Klienten» umzugehen pflegt.

Eine ebenso fesselnde wie ungewöhnliche Kriminalgeschichte. Ungewöhnlich für diese Literaturgattung ist die Intensität der sprachlichen Aussage und das ernsthafte Bemühen, auf die verschiedenen menschlichen Probleme jugendlicher Rechtsbrecher einzugehen.

KM ab 14 und J. Sehr empfohlen. *li*

Keller, Agathe: *Eine Handvoll Luft*

1976 bei Sauerländer, Aarau. 160 S. art. Fr. 16.80

Mit grosser Eindringlichkeit setzt die Verfasserin sich mit den Problemen junger, an der Schwelle des Erwachsenseins stehender Mädchen auseinander. Liebeserfahrungen sind zugleich tiefgreifende Lebenserfahrungen, die über den Augenblick hinaus entscheidenden Beziehungen gewinnen existenziellen Stellenwert, selbst wenn sie in die Brüche gehen. Die Gründe, welche mitspielen, lassen sich nicht überall gleicherweise behaften, aber sie leuchten ein und bieten Anlass zu wegweisenden Fragen. Das Lesen müsste demnach zum ernsthaften, offenen Gespräch weiterführen.

M ab 15 und J. Sehr empfohlen. *-nft*

Bilderbücher

Kaufmann, Angelika / Lobe, Mira: *Komm – sagte der Esel / – sagte die Katze*

1976 bei Jugend & Volk, Wien. je 26 S. Pp. je Fr. 15.70

Die erste dieser Bildergeschichten zeigt, wie es einem ergeht, wenn man seinen Esel unvernünftig schwer belädt, die zweite, wie die Katze elf Leidensgenossen aus einer Überschwemmung auf ihren rettenden Baumstamm lotst.

Beide Geschichten regen Erstleser in Abwandlung der Abzählgeschichte «Zehn kleine Negerlein» zum Zu- und Abzählen an und vermitteln in gezielten Gruppierungen klare Zahlenbegriffe und -vorstellungen. Darüber hinaus konfrontieren sie das Kind mit bekannten Tieren und Gegenständen aus seiner Umgebung. Besonders die subtilen Illustrationen werden emotionell Verständnis und Liebe zur Kreatur wecken.

KM ab 6. Sehr empfohlen. Kl. 1. *li*

Velthuis, Max: *Das gutherzige Ungeheuer und die Räuber*

1976 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 24 S. Pp. Fr. 16.80

Vom Text her ist dieses Märchen etwas absurd. Ein feuerspeiendes Ungeheuer versorgt eine Stadt mit elektrischer Energie. Die Räuber aus den Bergen schlafen es ein und entführen es. Jedoch das Tier erwacht und wird den Bösewichten zum Verhängnis. Vorab sind es die buntfröhlichen Bilder, die das Buch köstlich machen und es über die erkünstelte Fabel hinausheben.

KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Sendak, Maurice: *Das Schild an Rosis Tür*

1976 bei Diogenes, Zürich. 47 S. Pp. Fr. 12.80

Zu den Lieblingsspielen der Kinder gehören Verkleidungen und bunter Mummenschanz. Drapiert mit Röcken und Hüten aus Mutters Schrank kommen sie sich als Erwachsene oder als geheimnisvolle Zauberer vor. Davon erzählen ein lustiger Text und viele bunte Bilder von echt kindhafter Ausdrucksweise.

KM ab 7. Sehr empfohlen. *-nft*

Fürst, Ursula: *Der Baum, der Vogel und der Junge*

1976 bei Sauerländer, Aarau. 32 S. Pp. Fr. 14.80

Ein hervorragend gestaltetes Bilderbuch. Die Bilder sind originell, wenn auch nicht ganz unbeeinflusst von Maurice Sendak (der Junge). Die Geschichte ist fröhlich und liebenswürdig, auch stilistisch bemerkenswert gut erzählt. Leider kommt die Autorin nicht um vereinfachende sozialkritische Klischeevorstellungen herum: Die Menschen in den engen Gassen sind gut, die in den baumumstandenen Häusern auf dem Hügel dumm und böse. Polizisten sind gekennzeichnet durch Knüppel.

Schade! So einfach lässt sich die Welt auch in einem modernen Märchen nicht aufteilen.

KM ab 7. Empfohlen. *hh*

Marceau, Marcel: *Bip*

1976 bei Betz, München. 32 S. Pp. Fr. 16.80

Marcel Marceaus Clown, der kindlich anrührende Bip, ist weltweit wohlbekannt. Er, dessen zartbesaitetes Wesen mit seismischem Auschlag in starker Übersetzung die Erschütterungen des Lebens nachzeichnet, himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt, lächeln bloss oder sanft traurig. – In seinem Bilderbuch erzählt er phantastisch transponiert den Werdegang des unvergänglichen Clowns, der alle Höhen und Tiefen, das Wesen der Welt mit seinem Fühlen ausmisst, um es wortlos, gestisch ausdrucksstark seinen Menschenbrüdern auszudrücken. – So ist eine Reihe phantastisch-eindringlicher, rührender Bilder entstanden, vorwiegend aus Blau, Grau und Rot entwickelt, die zum Nachsinnen und Mitfühlen animieren. – Vielleicht aber, die Frage muss gestellt werden, erreicht das Buch doch eher Erwachsene; vorab betrieb-same Kinder werden wohl eher hilflos davor stehen.

KM ab 8 und E. Empfohlen. *rdk*

Kreidolf, Ernst: *Der Traumgarten*

1976 bei Rotapfel, Zürich. 36 S. Hln. Fr. 16.50

Zum Jahr des Gedenkens (20. Todestag von Ernst Kreidolf) wird diese wunderschöne Gabe, dieses herrliche Bilderbuch, neu herausgebracht. Welch ein Erlebnis, jedes der 18 Bilder zu betrachten, hineinzuhören in Kreidolfs Musik, den Rhythmus zu spüren, der immer wieder wechselt und neu ist, die Verklärung der Natur, der Jahreszeiten zu erleben und zu staunen, was wahre Kunst vermag!

Dem Verlag ist zu danken für die sorgfältige Betreuung der Gedenkausgabe.

KM ab 8 und JE. Sehr empfohlen.

fe

Gorey, Edward/Schmölders: *Katz u. Fuchs u. Hund u. Hummer* 1976 bei Diogenes, Zürich. 48 S. Pp. Fr. 9.80

Die Fabeln Äsops wirken heute so gültig wie zur Zeit ihrer Entstehung. Gewiss erfordern sie eine erzählerische Anpassung, eine mit Fingerspitzengefühl besorgte sprachliche Übertragung. Ihre Zeitlosigkeit wird von der Illustration her bezeugt, die modern, eigenwillig ist und dem Büchlein den Reiz eines Kleinods gibt.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

-nft

Müller, Jörg / Steiner, Jörg: *Der Bär, der ein Bär bleiben wollte* 1977 bei Sauerländer, Aarau. 32 S. Pp. Fr. 18.80

ill. col. Jörg Müller

Fabel? Parabel? – Ein Bilderbuch. Für sensible Kinder via Bildsprache direkt verstehbar, für Erwachsene bestürzend, ergreifend. Bilder von verzauberter Realistik, schwermütig poesievoll, hintergründig-symbolisch, dann und wann eine Spur schüchteren Humors. – Im Text (Jörg Steiner) straff, einfach gefasst, kühl in der Abhandlung der meist doppelbödigen Fakten. Die eigentliche Story ist dermaßen skurril, dass wohl auch naive Gemüter unweigerlich mit der Nase auf den Hintergrund gestossen werden: Ein Bär gerät durch die Umstände in die Klauen der Industriegesellschaft, die sich stur nach der Formel «Lebewesen = Arbeitskraft» des Bären bemächtigt. Er erleidet einen Sommer lang die Zwänge des Fabrikbetriebes (hinter Stacheldraht; Konzentrationslageratmosphäre!). Er droht seine Identität zu verlieren, und erst sein Hinauswurf bringt ihm seine Freiheit wieder. – Ein tief abgründiger, bedenkenwerter Nonsens.

KM ab 10 und E. Sehr empfohlen.

rdk

Irreales

Reidel, Marlene: *Der Gabriel mit dem Zauberstab*

1976 bei Thienemann, Stuttgart. 28 S. Pp. Fr. 18.80

Einem Zauberer entfällt in der Nacht sein Zauberstab, den bei Tag der kleine Gabriel findet. Nun zieht er keck die Nutzanwendung, er holt Äpfel vom Baum herunter, zaubert seine Feinde klein, verunstaltet seine Verfolger und schützt sich endlich mit einem Stachelkleid. Dann nimmt der Spuk ein jähes Ende. Stimmungsvoll ausgewogene Bilder bringen die Geschichte, die ein wenig den Charakter einer Kasperlekomödie hat, zur lustigen Geltung.

KM ab 5. Empfohlen.

-nft

Michalkow, Sergej: *Ein Autogramm vom Elefanten*

1976 bei Thienemann, Stuttgart. 95 S. art. Fr. 12.10

In diesen modernen russischen Fabeln treten Tiere in den verschiedensten Rollen auf, Tiere, die wie Menschen agieren und es schon Erstlesern leicht machen, die Beziehung zum Menschen herzustellen und gar sich zu identifizieren. Die Fabeln sind in sehr knapper, klarer Sprache verfasst und gerade darum von frappant dichter Ausstrahlung und eindringlicher Aussage.

KM ab 8. Sehr empfohlen. Kl. 2./3.

li

Funck-Neuville, Erna: *Himbeereis und weisse Mäuse*

1976 bei Hoch, Düsseldorf. 128 S. art. Fr. 15.50

Merkwürdige, unverständliche Vorkommnisse suchen das Städtchen Protzweilerkirchen heim: Brunnen hüpfen herum, Denkmalfiguren werden lebendig, Kinder spazieren durch die Luft, Koffer bekommen Beine – und was dergleichen Schrecken mehr sind. Urheber ist Balthasar, dessen verstorbener Hund ihm aus dem Hundehimmel zum Trost Zauberkräfte verleiht, sie ihm aber wieder nimmt, als Balthasar seine Liebe einem neuen jungen Hund schenkt.

Eine phantasia- und humorvolle Nonsensgeschichte, von der Autorin selbst fröhlich illustriert.

KM ab 9. Empfohlen.

mü

Diederichs (Hg.): *Die Hexe von Patmos/Gudbrand/Das Feuerpferd*

1974 bei Diederichs, Köln. je 166 S. art. Fr. je 14.10

Drei weitere Märchensammlungen des in dieser Gattung seit eh und je versierten Verlages, wiederum eine Auswahl für Kinder. In flüssigem, munter erzählendem Deutsch gesetzt, zeigen die Märchen, bei guter Lesbarkeit, Verständlichkeit immer wieder ein

Stück Lebensart und -haltung des Herkunftslandes. Unaufdringliche, meist heitere Illustrationen in ansprechender Schwarzweissstechnik von Tilman Michalski und Günther Lawrenz begleiten die je gut zwei Dutzend Sagen-, Fabel- und Parodietexte (knappe Quellenangaben dienen dem Interessierten, Spuren weiterverfolgen). – Meist eher gesittet geht es in den Alpensagen (Gudbrand) zu, an lockerem Zügel liegt die spontane, sprunghafte Fabulierfreude der griechischen Inselwelt (Hexe), mystische, oft rauhe Naturhaftigkeit zeigt sich in den Märchen des südlich-vorderasiatischen Raumes. Eigenwillig und spassig berührt das Auf-treten gleicher Grundmotive in verschiedenartigen Lebensstilen.

KM ab 9/12. Sehr empfohlen.

rdk

Senft, Fritz (Red. u. Hg.): *Eule du, Eule ich (Schweizer Märchen)* 1976 bei Huber, Frauenfeld. 205 S. Pp. Fr. 22.80

Klar und sauber spiegelt die Sprache dieser über 40 Erzählungen («Die schönsten Märchen aus der Schweiz») aus dem Grenzland zwischen lokal beheimateter Sage und weltweit orientiertem Märchen berglerische Eigenart wider. Fritz Senft hat bekanntere und verborgene Stoffe aus verschiedenen Quellen (vgl. Verzeichnis am Ende des Buches!) zusammengetragen, hat gerafft und gestaltet.

So werden die Stoffe eingänglich, plastisch. Lebendig entwickeln sich die Urthemen: Vom Gewitzten, der hämisch den Bösen prellt, vom Zwerg, der den Räubern ein Schnippchen schlägt, vom Tapferen, dessen Treue belohnt wird, vom grauen Mäuschen, das strahlend im Palast einzieht, von verspielter Frauenart (Drächengrudel), von starker Heimatverwurzelung (Jeger-Dovi). In schöner Harmonie begleiten, schwarzweiss und farbig, Monika Laimgrubers unverkennbare Punktbilder die Texte, spassig und friedlich.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

rdk

Manz, Hans (Red. u. Hg.): *D. schwarze Wasserbutz (Schweizer Sagen)* – 1976 bei Huber, Frauenfeld. 194 S. Pp. Fr. 22.80

Mit einem gut verständlichen Nachwort, das einige bedenkenswerte persönliche Gedanken zum Reich der Sage vorlegt, das auch verständigen Jugendlichen brauchbare Schlüsselwörter gibt, beschliesst Hans Manz seine Sagensammlung («Die schönsten Sagen aus der Schweiz») von rund 40 Titeln. Das Bedrohliche, das Risiko des Versagens, des Verpassens, gefolgt von oft unproportionierter Strafe (weil man sich mit Mächten aus einer andern Dimension eingelassen hat!) ist hier dominierend und spiegelt so die Lebenshärte, den Existenzrealismus wider, der dem Bergbewohner Alltag und Prüfstein ist. – Entsprechend der Farbe der Stoffe äussern sich auch die expressiven Bilder Paul Nussbauers, grotesk karikierend, disproportionierend und doch grossartig gerundet in der verschwimmend-weichzeichnenden Stricheltechnik, den diffusen Grund der Sagenwelt symbolisierend. – Der «Wasserbutz» (wie auch die «Eule» oben!) wird wohl bald begeisterte Aufnahme in Schulbibliotheken finden, bringen sie doch alte, zu Recht tradierte Stoffe in zeitgemässer Form souverän gestaltet, gerundet von Auswahl bis zur Ausstattung.

KM ab 11. Sehr empfohlen.

rdk

Macdonald, George: *Die Lachprinzessin / Der goldene Schlüssel* 1976 bei Diogenes, Zürich. 126/94 S. Ln. zus. Fr. 48.—

Als Jubiläumsausgabe (50. Werk im «Club der Bibliomanen») hat der Verlag diese beiden Kunstmärchen herausgebracht. Thematik und Stil erlauben ohne weiteres, dass feinfühligere Jungleser beglückt den zartgesponnenen Geschichten folgen, sich vom Zauber dieser im Wunder so selbstverständlich beheimateten Atmosphäre mittragen lassen. Und es ist durchaus denkbar, dass auch Kinder den unerhört harmonischen Zusammenklang zwischen Sendaks subtilen, schlichten Zeichnungen und der sanften Erzählung spüren.

Eine wohlwollend gutmütige Ironie, Ausdruck abgeklärter Lebenserfahrung, webt in Macdonalds Stil, gibt den beiden Märchen ihre eigentümliche Leuchtkraft. – Zum Inhalt: Zu der von der bösen Tante zu Schwerelosigkeit verurteilten Prinzessin findet der tapfere Prinz-Erlöser (ein echter englischer Gentleman!); Zasel und Moosy, einander aus Urgründen zubeschrieben, müssen sich auf einem langen Weg der Prüfungen erst verlieren, um sich gerettet endlich zu finden.

KM ab 10 und E. Sehr empfohlen.

rdk

Varia

Felix, Eva-Maria: Der rote Faden

1976 bei Sauerländer. 105 S. art. Fr. 16.80

Aus der Umwelt und dem Erlebniskreis der Kindergarten- und Unterschüler heraus geschrieben, soll das Kind sich bei der Lektüre selber wiederfinden. Daneben sollen die Geschichten auch erzählt werden; daheim, im Kindergarten, in der Schule. Im Anhang des Buches findet sich eine ausgezeichnete Liste mit Hinweisen auf zu beschaffende Fachliteratur. Das Buch ist aus der Praxis heraus entstanden, regt klug zu Ausweitung und weiterem Fabulieren an.

KM ab 5 und E. Sehr empfohlen.

fe

Hooge, Charlotte: Das Weihnachtslieder-Büchlein

1976 bei Heinrichshofen, Hamburg. 30 S. Pck. Fr. 5.30

30 der schönsten Weihnachtslieder im leichten Klaviersatz, sehr gut ausgewählt, hübsch illustriert mit einem überaus ansprechenden Einband versehen. Für Schule und Familie und für junge Klavierspieler.

KM ab 8 und JE. Sehr empfohlen.

fe

Rettich, Margret: Wirklich wahre Weihnachtsgeschichten

1976 bei Betz, München. 126 S. art. Fr. 12.80

Eine Handvoll guter Kurzgeschichten aus Umwelt und Alltag des Kindes. Sprachlich einfach gestaltet, von guter literarischer Aussage und Form und adäquat illustriert (Rolf Rettich) sind diese Kurzgeschichten lesenswert und eignen sich auch zum Vorlesen. Eigentlich sind sie aber nicht das, was man allgemein als Weihnachtsgeschichte bezeichnet. Wohl sind sie in die Weihnachtszeit versetzt, könnten aber ebensogut zu irgendeiner andern Zeit geschehen sein. Diesbezüglich hält das Buch nicht ganz, was sein Titel verspricht. Trotzdem...

KM ab 9. Sehr empfohlen.

li

Schaad, Theo: Rätsel zur Bibel

1976 bei Gotthelf, Zürich. 24 S. Pck. Fr. 5.50

Mit wie gewohnt sauberen Strichzeichnungen und ebenso einfacher, klarer Sprache (Fehler: Der Hirsch wird den Huftieren zugerechnet!) bringt der Autor eine Broschüre mit einer weiteren Rätselreihe auf den Jugendbuchmarkt. Diesmal beziehen sie sich restlos auf Bibeltexte. Sie eignen sich ebenso zum Selberlösen als auch als Auflockerung des Unterrichtes in biblischer Geschichte. Wer sich beherrschen kann, ohne die allzu griffrige Lösungsseite auszukommen, sieht sich veranlasst, einige Bibeltexte recht gründlich unter die Lupe zu nehmen. Damit aber vermittelt das Heftchen mehr als nur Unterhaltung und Kurzweil.

KM ab 11. Sehr empfohlen.

li

Diggelmann, W. M.: Aber den Kirschbaum, den gibt es

1975 bei Benziger, Zürich. 225 S. art. Fr. 26.80

Da und dort mögen, im Verstehen des äusseren Geschehens, bereits sensible Jugendliche von der an Bezügen, typischen (neurotischen) Verhaltensmustern reichen Facettengeschichte berührt werden. – Den vollen Reichtum, die Wahrheit, vermag sie wohl erst dem auszubreiten, der auf analoge Erfahrung sich abstützen kann, dem die eingelegten Symbole zu verstehbaren Signalen, Anknüpfungspunkten des Erinnerns werden.

In einer Handvoll Geschichten, die Hugo, Drehbuchautor, erfolgreicher Scheiternder, Sucher, eben jenseits der Mitte seines problemreichen Lebens stehend, seinen Freunden zureicht, steuert er resignierend, atemholend, kämpfend, durchhaltend durch die Krise seines Lebens. Er schreibt, beichtet sich frei, ringt um Distanz und Einsicht, findet sich, wohl etwas angeschlagen, von Zwängen halbwegs befreit, bereit, sein Leben weiterzutragen. Er hofft, auch er möge fähig werden, die Wahrheiten des Lebens anzunehmen: Dass Menschen grausam irren, versagen. Dass Menschen aber auch lieben und geliebt werden können. Auch er, der es bislang nicht konnte.

JE ab 18. Sehr empfohlen.

rdk

Hürlimann, Bettina: Sieben Häuser

1976 bei Artemis, Zürich. 247 S. Ln. Fr. 34.50

Mit Büchern, ihrer Entstehung und Gestaltung ist die Verlegerstochter Bettina Kiepenheuer aufgewachsen. Das Buch blieb für

sie weiterhin wegbestimmend, es zog sie in einen weitläufigen, internationalen Vermittlungsdienst, wobei ihr das Kind zum eigentlichen Zielpublikum wurde. Für die Bilder- und Jugendbücher im Atlantisverlag wurde sie zur mitgestaltenden Instanz, eine Aufgabe, über die sie jetzt eine bewegende und sachkundige Rechenschaft ablegt.

J ab 16 und E. Empfohlen.

-nft

Kauer, Walther: Spätholz

1976 bei Benziger, Zürich. 255 S. art. Fr. 26.80

Laut gemeinderätlichem Beschluss soll der Nussbaum vor dem Hof des alten Tessiner Bauern Canonica gefällt werden. Mit dem Gewehr will er sich dagegen zur Wehr setzen. Während des Wartens erinnert er sich an die schicksalhaften Stationen seines Lebens, Wegzug der Söhne, Tod der Frau, Waldbrände, Verödung der Bergweiden, Zuzug der Fremden. Seiner letzten Auflehnung kommt die geschändete Natur zuvor. Ein ungewöhnlich packender Roman, der in eigenständiger Art vieles von der Thematik eines Meinrad Inglin wieder aufgreift.

JE ab 15. Sehr empfohlen.

-nft

Zimmer, Hans: Die Dientzenhofer

1976 bei Förg, Rosenheim. 120 S. Ln. Fr. 18.80

Zu den Barockmeistern zählt das bayrische Baumeistergeschlecht der Dientzenhofer. Dem künstlerischen Wirken der fünf Brüder gibt das handliche Buch eine prägnante Darstellung, sowohl vom Text wie vom Bildteil her. Und wie immer hat der Verlag eine dem Inhalt adäquate, schön gediegene Ausgabe gestaltet.

JE ab 16. Sehr empfohlen.

-nft

Spyri, Johanna: Heidi

1976 bei Benziger, Zürich. 303 S. art. Fr. 19.80

Bemerkenswert ist die schöne, grossformatige Ausgabe der Heidi-Erzählung, auf dem Urtext fussend.

Besonderen Wert geben dem Buch aber die künstlerisch hochstehenden Bilder Nussbaumers, der in seiner eigenständigen Art das Kind Heidi und die andern Handlungsträger mit den Augen von heute und doch zeitlos sieht.

KM ab 9. Sehr empfohlen.

fe

Noack, Hans-Georg: Lesungen

1976 bei Signal, Baden-Baden. 172 S. Ln. Fr. 18.80

Die meisten Bücher Hans-Georg Noacks sind von sozialpolitischen Themen beherrscht. Das macht sie aktuell, zielbewusst, erzieherisch in einem weltoffenen Sinn. Der Zug zu Toleranz und Gerechtigkeit bleibt überall wesentlich. Zum 50. Geburtstag des Autors wurden Texte in Auswahl zu einer thematisch gegliederten Folge zusammengestellt, ergänzt durch ein Geleitwort von Dr. Malte Dahrendorf und eine Bibliographie.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

-nft

Pahlen, Kurt: Musik hören – Musik verstehen

1976 bei Schweizer Verlagshaus, Zürich. 206 S. Ln. Fr. 16.80

Wenn Pahlen schreibt, so ist der Leser von der ersten Seite weg gefesselt. Eine Fülle von Wissen vermittelt er so auf zwanglose Art. Der Bogen reicht von den Anfängen der Musik bis in unsere (atonale) Zeit, «die alles in Frage stellt». Gerade hier findet der Autor den richtigen Ton, indem er die Sachlage klar darlegt, doch nicht verurteilt (wie leicht wäre das!), sondern dem Leser diese Aufgabe zuteilt. Jedes der zahlreichen Kapitel (und Pahlen vergisst nichts Wichtiges) führt den interessierten Leser tiefer in das Wissen über das unendliche Gebiet der Musik hinein. Denn wissend Musik zu hören ist ein viel intensiveres Erlebnis für jeden Menschen.

KM ab 12 und JE. Sehr empfohlen.

fe

von Vaszary, Gabor: Wenn man Freunde hat

1976 bei Benziger, Zürich. 283 S. art. Fr. 26.80

Ein Roman mit Witz und Charme. Ungarisches Temperament und die Welt des Paris der Künstler ergeben eine duftig leichte Atmosphäre, in der nichts ganz ernst zu nehmen ist, da die Geschehnisse mit heiterer Ironie sich tänzerisch fortbewegen.

JE ab 15. Empfohlen.

ws



echo

Erscheint 4x jährlich
Band XXV, Nr. 3
November 1976

WORLD CONFEDERATION OF ORGANIZATIONS OF THE TEACHING PROFESSION
CONFEDERATION MONDIALE DES ORGANISATIONS DE LA PROFESSION ENSEIGNANTE
CONFEDERACION MUNDIAL DE ORGANIZACIONES DE PROFESIONALES DE LA ENSEÑANZA
WELTVERBAND DER LEHRERORGANISATIONEN

25. Versammlung des Weltverbandes in Washington

«Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft» war Thema des diesjährigen WCOTP-Kongresses in Washington DC. Angesichts der Feiern zur 200jährigen Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten Amerikas galt es, als Erziehergemeinschaft sich bewusst zu werden, dass unsere Aufgabe und dass die Zukunft der Menschheit überhaupt nur auf der Grundlage einer alle Völker und Rassen umspannenden menschlichen Gemeinschaft hoffnungsvoll gestaltet werden kann. In dieser Gemeinschaft muss die Würde des einzelnen, müssen menschliche Grundrechte und Freiheiten gesichert sein.

Der Jubiläumskongress vereinigte vom 4. bis 11. August 652 Teilnehmer im Statler Hilton Hotel in Washington. Gastgeber war die mächtige *National Education Association of the United States* (Präsident John Ryor). Die 332 Delegierten von 75 nationalen Lehrerverbänden aus 62 Ländern in allen Kontinenten sowie annähernd gleichviel Beobachter aus aller Herren Länder und den verschiedensten nationalen und internationalen, professionellen, politischen und unpolitischen Organisationen wurden aufs beste betreut; neben der zeitaufwendigen Kongressarbeit war Gelegenheit zu anregenden kulturellen Programmen. Die Versammlung, von dem 1975 in Berlin zum Präsidenten erkorenen *Wilhelm Ebert* (München) und seinem Mitarbeiterstab umsichtig geleitet, verabschiedete nach gründlichen Vorarbeiten und Diskussionen verschiedene Resolutionen, die wir nachstehend im Wortlaut (Übersetzung: Deutscher Lehrerverband) wiedergeben. Die nächste «echo»-Ausgabe wird über weitere Aktivitäten des Weltverbandes und seiner Mitgliedsorganisationen informieren.

J.

Lehrer sein – Berufung und Beruf Aus der Ansprache des WCOTP-Präsidenten

Die Idee einer weltweiten Gemeinschaft der Menschen ist uns vermutlich am anschaulichsten vor Augen geführt worden, als wir das erstmalige Aufnahmen unseres Erdballs aus dem Weltraum sahen. In diesem Moment, als wir staunend auf die grün- und blauschimmernde Kugel starrten, konnte man über die Unsinnigkeit kleinlichen Streits zwischen Nachbarn und die widersinnige Vergeudung unserer begrenzten Hilfsquellen sinnen. Dieses bezaubernde Bild der Erde sollte auf dramatische Weise unterstrichen haben, dass wir alle Teil eines einzigen ökologischen Systems sind und von dem berührt werden, was auch immer wo auch immer geschieht. Jedes Teilchen mag in seiner Art einzigartig sein und seine deutlich abgegrenzte Rolle spielen, und doch trägt es zum Ablauf des Ganzen bei. Vielgestaltigkeit, Verschiedenheit schließt Einheit nicht aus.

Unterschiede muss es in der Tat geben, denn sie bereichern die Fülle der menschlichen Existenz. Wir müssen erkennen, dass unsere Beziehung zueinander notwendigerweise symbiotischer Natur ist und dass es unser allergrößtes Ziel ist, das Überleben

und Wohlergehen des Ganzen sicherzustellen.

Wir brauchen eine Revolution im Denken, um dieses Ziel zu erreichen, und genau dort kann unsere Organisation am wirksamsten sein. Denken Sie daran, dass wann immer politische Entscheidungen fallen, wann immer Soziologen oder Psychologen neue Antworten auf soziale Übel finden, eine Instanz gebraucht wird, um diese Vorstellungen zu verbreiten. Wir müssen uns von unseren eingefahrenen Wegen lösen, wir müssen die Beziehungen der Menschen untereinander neu bedenken, und dabei ist die Mitarbeit der Lehrer unentbehrlich. Wenn die Gesellschaft uns Lehrern die Chance und die notwendige Unterstützung gibt, dann können wir auch Veränderungen bewirken, denn wir besitzen das Rüstzeug dafür und verfügen über den wichtigen Zugang zu neuen Generationen. *Unsere Stellung als Lehrer ist zentral in jeder Gesellschaft, und wir müssen unseren Beitrag leisten, wenn die Idee der weltweiten Gemeinschaft der Menschen Wirklichkeit werden soll. Wir sind keine Politiker, Soziologen oder sonst irgendwelche Wissenschaftler –*

aber ihre ebenbürtigen Partner. Wir tragen die gleiche Verantwortung wie sie dafür, dass eine Welt mit Zukunft geschaffen und bewahrt wird.

Wir Pädagogen müssen ständig daran denken, dass wir in jeder Gesellschaft eine Macht darstellen, eine Gruppe mit Kraft und Einfluss von einzigartigem Wirkungskreis und Potential. Unsere Rolle in unseren Gemeinwesen und in der Welt sollte nicht die des Bettlers, sondern die des Baumeisters und Schöpfers in eigener Verantwortung sein. Wir haben zwar nicht die Macht, Gesetze zu verabschieden, aber unterstützt von Gesellschaft und Familie

(Fortsetzung S. 1790)

WCOTP kritisiert die Israel-Entscheidung der UNO

Die Versammlung der WCOTP in Washington steht zu ihrer Verpflichtung, gegen jede Form von Diskriminierung – besonders aus rassistischen und religiösen Gründen – aufzutreten; sie erinnert daran, dass sie 1975 gegen einen Beschluss der UNESCO protestiert hat, der Israel praktisch aus der kulturellen Gemeinschaft der Völker ausgeschlossen hat.

Die Versammlung gibt ihrer Empörung Ausdruck, dass die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 18. November 1975 eine Entschliessung angenommen hat, die mittels einer Definition des Zionismus das Ringen des jüdischen Volks um Anerkennung seiner nationalen Rechte mit Rassismus gleichgesetzt hat, ohne Rücksicht auf die mögliche Verschärfung der Lage im Mittleren Osten und unter bewusster Verlängerung des Konflikts.

Darum fordert die Versammlung der WCOTP, in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Vereinten Nationen, dass die Entschliessung der Vereinten Nationen vom 18. November 1975 sofort widerrufen wird; sie beauftragt den Vorstand, diese Erklärung dem Generalsekretär der Vereinten Nationen zu übermitteln.

Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft

Resolution des 25. Kongresses des Weltverbandes der Lehrerorganisationen

Begriffsbestimmung

«Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft» hat die Errichtung einer Welt von voneinander abhängigen Völkern zum Ziel, die zwar verschiedene Sprachen, Sitten, Werte und Kulturen haben, die sich aber untereinander kennen und verstehen; daraus sollte wechselseitige Achtung, Wertschätzung, Toleranz und Freundschaft entstehen sowie die ernste Absicht, die Unabhängigkeit und das Wohl gegenseitig zu schützen.

Präambel

Das Thema «Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft» widerspiegelt das Anliegen der Lehrer und ihrer Berufsverbände, durch den Bildungsprozess eine Welt zu gestalten, die menschlicher, gerechter, gesellschaftlich und wirtschaftlich ausgewogener ist – eine Gesellschaft, in der es möglich ist, engstirnigen Nationalismus zu überwinden und in einer Gemeinschaft mit weiten Horizonten und im Bewusstsein internationaler gegenseitiger Abhängigkeit zu leben –, ohne jeden Verlust an Grundrechten oder an kulturellem Selbstverständnis eines Volkes.

A. Die Rolle des Lehrers in der Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft

Zusammen mit der Gesellschaft und der Familie sind wir Erzieher eine lebensnotwendige Kraft in jeder Gemeinschaft, mit Macht und Einfluss in weiten Gebieten und mit grossen Möglichkeiten. Wir kümmern uns um das kostbarste Gut jeder Gesellschaft – um ihre Jugend. Wir helfen entscheidend mit bei dem wichtigen Vorgang der Charakterbildung. Wir bringen Hoffnungen und Erwartungen, regen den Ehrgeiz an und erwecken das Selbstbewusstsein. Wir beseitigen Mängel und weisen Ziele, die dem einzelnen über die Schwelle der Jugend zu verantwortungsvoller und produktiver Reife geleiten helfen.

Daher empfehlen wir, dass alle Lehrer:

1. offene Gespräche ermutigen, damit alle Schüler Achtung gegenüber allen Menschen gewinnen;
2. die Frage der sozialen Gerechtigkeit für alle Schüler in der Klasse, der Schule und der Gesellschaft über alles stellen;
3. ihre Schüler neben dem Wettbewerb zur praktischen Zusammenarbeit anleiten;
4. die Idee der weltweiten Gemeinschaft fördern, indem sie wo irgend möglich in der Weiterentwicklung der Lehrpläne die Hochachtung vor fremden Kulturleistungen miteinbeziehen;
5. harmonisch mit Elternhaus und Gesellschaft zusammenarbeiten;
6. die Massenmedien und alle anderen Möglichkeiten sinnvoll nutzen, um die Idee einer weltweiten Gemeinschaft zu verbreiten;
7. sich vergewissern, dass in ihrer eigenen Ausbildung und Berufsvorbereitung die Ziele der «Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft» enthalten sind;
8. Vorurteile und Voreingenommenheiten in ihrem Unterricht meiden, auswählen lernen und dem einzelnen Schüler beibringen, seine Rolle in einer weltweiten Gemeinschaft anzunehmen;
9. den jungen Menschen helfen, ihre Verantwortung für die gegenseitige Abhängigkeit von Individuen und Gruppen zu begreifen, damit sie die gegenseitige Abhängigkeit aller Nationen wirklich verstehen.

B. Die Rolle der Lehrerverbände in der Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft

Unabdinglich für die Rolle der Lehrerverbände bei der Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft ist das Bedürfnis nach einer wirklichen Einigkeit unter allen Berufsverbänden der Lehrer eines Landes. Nur dann können wir hoffen, beispielhaft für den Geist der gegenseitigen Abhängigkeit der Nationen zu wirken.

Die Lehrerverbände sollten innerhalb ihres eigenen Wirkungsbereichs stets wachsam sein gegen die Gefahren falscher Informationen, die falsche Verhaltensweisen zeugen. Sie müssen dazu beitragen, dass die aufgenommenen und weiterverbreiteten Informationen über Einzelpersonen, Kulturen und fremde Völker vorurteilsfrei und durch Tatsachen begründet sind.

Daher empfehlen wir, dass die Lehrerverbände:

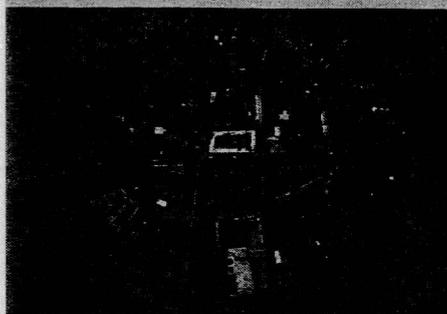
1. auf ihre Mitglieder einwirken, dass sie die Grundsätze und Verantwortlichkeiten anerkennen und die Richtlinien befolgen, die im vorigen Abschnitt festgelegt wurden – «Die Lehrer und die Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft»;
2. ihre Mitglieder zunehmend an Entscheidungen beteiligen, indem sie:
 - a) die Beteiligungsrechte innerhalb der einzelnen Schulen sowie auf allen Ebenen der Verwaltung und der Beschlussfassung, soweit notwendig, zu verstärken suchen;
 - b) berufsfördernde Massnahmen, einschliesslich den Austausch von Lehrern und Studenten, aktiv fördern;
 - c) die Beteiligung an regionalen Veranstaltungen von WCOTP fortsetzen bzw. verstärken;
 - d) sicherstellen, dass die Verbandsstruktur die volle Beteiligung an Entscheidungen innerhalb der eigenen Organisation gestattet.
3. den Einfluss des Verbandes in Bildungsfragen zu verstärken suchen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten die Lehrerverbände:
 - a) alle angemessenen Mittel ausschöpfen, um ihre Vorstellungen den politischen und nichtpolitischen Gruppen klarzumachen;
 - b) die Unterstützung der Öffentlichkeit suchen, besonders von Eltern und Elternorganisationen;



Präsident Ebert (vor Mikrophon) während der Schluss-Sitzung im grossen Saal des Statler Hilton Hotels. Links aussen der Präsident der National Education Association, John Ryor, daneben die abtretende Vizepräsidentin Fay Saunders und der WCOTP-Generalsekretär John Thompson

BUCHBESPRECHUNGEN

Georg Gerster



DER MENSCH AUF SEINER ERDE EIN FLUGBILD

Atlantis

BÜCHER ZUM SCHENKEN UND WÜNSCHEN

Gerster, Georg: *Der Mensch auf seiner Erde. Eine Befragung in Flugbildern.* 312 S. mit 200 Fotos (schwarzweiss und farbig). Atlantis, Zürich, Fr. 115.—.

Wenn dieses Buch vom Herausgeber als eine *Ikongraphie der Grundmuster menschlichen Daseins* bezeichnet wird, so mag man die Frage stellen, ob eine Sammlung von Flugbildern solchen Ansprüchen genügen kann. Ein Blick in das Werk, Resultat einer zehnjährigen fotografischen Tätigkeit, wird die Antwort geben: Die Bilder sind zwar Kunstwerke, Spiele mit optischen Effekten, die jeden Ästheten begeistern, sie bieten zudem dem Geographen, Archäologen und Historiker frappante bildhafte Informationen, darüber hinaus aber appellieren die Fotografien an die Verantwortung des Menschen als Gestalter und Zerstörer des Planeten Erde und erinnern ihn an sein oft verdrängtes Wissen und Ahnen von den Kräften der Natur und über das Werden und Vergehen von Land und Meer. Gersters Buch ist eine optische Weltanschauung. Sie reicht von der San-Andreas-Bruchzone in Kalifornien über die Trampelpfade in der irakischen Tiefebene, über den Meliorationsstern im Pariser Becken und den Gemüseanbau in Hong Kong bis zur Gross-tankerwerft in Japan und zum englischen Steinkreisheiligtum von Stonehenge. Der Band umfasst 200 Bilder, rund die Hälfte davon in Farbe. Das Literaturverzeichnis beweist die Akribie, mit der der Autor die Bildlegenden und den Kommentar gestaltet hat. Wenn er hin und wieder für den sachlichen Leser etwas zu sehr ins Schwär-

men gerät, mag ihm dies niemand verargen; zum Ausgleich schildert er seine sachlichen Schwierigkeiten, alle seine Fotos zu erlangen!

Das Buch gehört, von seiner optischen und thematischen Fülle her, ohne Zweifel zu den hervorragendsten Bildbänden, die je erschienen sind. *Rudolf Marr*

*

Sprüche und Widersprüche zur Planung. Zitatenschatz für Planer und Verplante. Ausgewählt und zusammengestellt von Robert Nef. Schriftenreihe für Orts-, Regional- und Landesplanung 24. 176 S. Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung ETH, Zürich, Fr. 8.—.

Es ist äusserst selten, dass ein Hochschulinstitut in seiner Schriftenreihe eine Zitatensammlung herausgibt, die die eigene Wissenschaft und Arbeit in ein relativierendes Licht stellt. Dazu kann man die Herausgeber nur beglückwünschen! Der Pädagoge wird bald feststellen, dass die aufgeführten *Sprüche und Widersprüche* nicht etwa allein für die Landesplanung gelten, sie treffen für die Planung im Schulbereich genauso zu.

Die weit über 1000 Zitate sind auf 12 «Planungsstichworte» verteilt; der Lehrer wird wohl zuerst in den Teilen *Lehren und Lernen, Zweifel und Hoffnung* und *Wunsch und Wirklichkeit* verweilen.

Das Büchlein wird für alle, die in der Erziehung mit Planung zu tun haben, erfrischend und vielleicht auch tröstend wirken – vorausgesetzt, dass man den Humor nicht verloren hat – und kann als psychohygienisches Weihnachtsgeschenk allerbestens empfohlen werden. *lw.*

*

Der Weg der Physik. 2500 Jahre physikalischen Denkens. Texte von Anaximander bis Pauli. Ausgewählt und eingeleitet von Shmuel Sambursky. 757 S., Artemis, Zürich, Fr. 97.—.

«Historische Übersichten, wie sie von grossen Forschern gegeben werden (z. B. von Maxwell 50 Jahre nach Ampère, und von Rutherford 50 Jahre nach Maxwell), vermitteln uns eine tiefere Einsicht in die Geschichte wissenschaftlicher Ideen als die Darstellung professioneller Historiker der Naturwissenschaften.» Mit diesem Satz zeigt der Autor des vorliegenden Werkes, was sein Anliegen ist und welch hohe Ansprüche er an eine Wissenschaftsgeschichte stellt. Das bedeutsame Buch will nichts weniger, als den ganzen Wissenszuwachs an physikalischen Begriffen und Theorien in der Zeit von Anaximander (610–540 v. Chr.) bis Wolfgang Pauli als einen einzi-

gen grossen Strom darstellen. «Wenn auch – im Gegensatz zur Geschichte religiöser und philosophischer Ideen – die Geschichte wissenschaftlicher Ideen die eines stetigen Fortschritts» sei, so werde der akkumulative Fortschritt der Wissenschaft immer wieder von Perioden der Stagnation unterbrochen, meint der Verfasser in der allgemeinen Einleitung.

Wer ist der Autor, der sich einer derartigen Aufgabe gewachsen zeigt? Shmuel Sambursky war 31 Jahre lang Physiker an der Universität Jerusalem und von 1960 bis 1970 Ordinarius für Geschichte und Philosophie der Wissenschaft. Er ist in dieser Zeit durch einige Werke in englischer Sprache über das physikalische Weltbild der Antike hervorgetreten. Die vorliegende Anthologie ist eine deutsche Bearbeitung der 1974 erschienenen englischen Ausgabe. Von den 318 Originaltexten, in denen 87 Autoren zu Worte kommen, ist ein Viertel erstmals ins Deutsche übertragen worden, wobei in der Liste der Übersetzer auch die Namen von bekannten Schweizer Philologen figurieren.

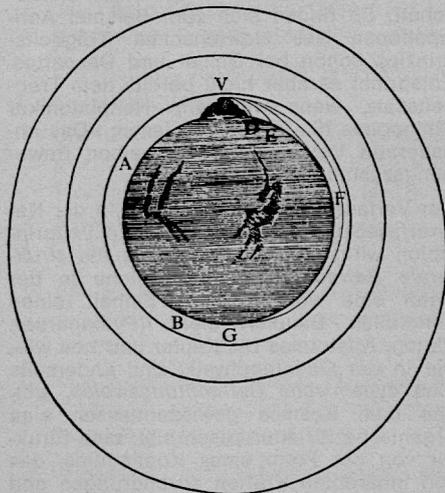
In einer allgemeinen Einleitung gibt Sambursky in souveräner Weise einen Überblick über die Physikgeschichte der letzten zweieinhalb Jahrtausende. Ausgehend von der Entdeckung und Ausarbeitung der wissenschaftlichen Methode durch die Griechen, als einem ans Wunderbare grenzenden historischen Phänomen, geht er dem Problem der Kontinuität und Diskontinuität im wissenschaftlichen Denken nach. Dies führt ihn zur Frage der Antizipation und Priorität in der Naturwissenschaft. So finden sich zum Beispiel Antizipationen des Newtonschen Trägheitsprinzips schon bei Galilei und Descartes. Entspricht es aber nicht bereits dem Trägheitssatz, wenn wir beim Neuplatoniker Philoponos (6. Jh. n. Chr.) lesen: «Das andauernde Verharren in demselben Bewegungszustand ist Ruhe»?

Der Verfasser zeigt sodann, wie in der Naturerfassung zwei gegensätzliche Leitprinzipien wirksam sind: Einerseits die *strukturelle Betrachtungsweise*, welche in der Natur eine wohlgeordnete Einheit, einen generellen Bauplan sieht (Pythagoreer, Platon, Aristoteles bis Kepler und neu wieder in der Quantenphysik) und andererseits eine *dynamische Betrachtungsweise*, welche dem Kosmos gewissermassen eine organische Struktur zuschreibt, eine Struktur von der Form eines Kontinuums, das von inhärenten Kräften durchdrungen und zusammengehalten wird, entsprechend den modernen Feldtheorien (Stoiker, Hellenismus, Galilei, Newton bis Neuzeit). Sambursky zeichnet weiter die überragende Rolle Newtons als Begründer der sogenannten klassischen Physik und die Entwicklung vom Positivismus des 19. Jahr-

hundreds bis zur heutigen Quantenphysik, die mit ihrer Tendenz zum Aufspüren von Symmetrien die strukturelle Doktrin der Pythagoreer in Erinnerung rufe. In dieser Wiederkehr formaler gedanklicher Bilder im Laufe der Geschichte offenbare sich ein ständiger Fortschritt der Erkenntnis und ein dauernder Aufstieg zu höheren Stufen des Verstehens.

Einer Anthologie haftet naturgemäss etwas Willkürliches an. Was die Lektüre der vorliegenden so reizvoll macht, ist, dass der Autor jeder der von ihm aufgestellten sechs Epochen eine besondere Einleitung vorausschickte, in der er seine Auswahl der Texte begründet und die Beiträge der Forscher nach ihrer Bedeutung für den allgemeinen Erkenntnisprozess einstuft. So wird der Leser in die Lage versetzt, die ausgewählten Originaltexte stets im Zusammenhang mit der damaligen Situation zu sehen.

Da Sambursky keinerlei Texte mit mathematischen Ableitungen in seine Quellsammlung aufgenommen hat, kann das originelle Werk einem grossen Kreis von Gebildeten und Bildungshungrigen empfohlen werden. Sicher gehört das Buch auch in die Schülerbibliothek einer höheren Mittelschule. Für den Physiklehrer bietet es eine Fülle von Rosinen, die er für seinen Unterricht herauspicken kann. Auch stellt man häufig beim Zurückgreifen auf die Quellen fest, dass dort der physikalische Sachverhalt viel treffender geschildert wird als in späteren Darstellungen. Besonders eindrücklich zeigen dies die geschickt ausgewählten Originaltexte und -abbildungen von Maxwell, die zwar nicht die Herleitung seiner Gleichungen enthalten, aber doch die grundlegenden Gedanken, die dazu geführt haben. Weiter bringt das Buch beispielsweise die Stelle, in der Kepler die Planetenbahnen mit den fünf ineinander geschachtelten platonischen Körpern in Beziehung bringt, die Originaltexte zum Prinzip von Huygens und zum



So einfach können physikalische Erklärungen sein, wenn man bis zu den Quellen zurückgeht: Mit dieser Figur erklärte Newton die Möglichkeit von Erdsatelliten, wie sie 270 Jahre später auch verwirklicht wurden (Seite 401).

Michelsonschen Versuch (alle diese Texte mit den entsprechenden Abbildungen). Besondere Erwähnung verdienen auch die sorgfältig ausgearbeiteten Register im Anhang des Buches (Autorenverzeichnis mit biographischen Angaben, Begriffs- und Namenregister, Quellenverzeichnis, Textverzeichnis).
Paul Graeter

*

Hugot, Henri J. / Bruggmann, Maximilian: *Zehntausend Jahre Sahara. Bericht über ein verlorenes Paradies. 183 S. 245 Fotos, z. T. farbig. Karten. Bucher, Luzern, Fr. 78.—*

Im Zentrum dieses Buches steht der jungsteinzeitliche Mensch der Sahara, sein Leben und seine Kultur. Er scheint im 6. Jahrtausend in die Sahara eingedrungen zu sein, wo er auf eine spätpaläolithische Kultur gestossen war. Die damalige Umwelt erlaubte ihm wohl ein Leben ohne eigentlichen Ackerbau, denn die Umwelt bot ihm genügend Früchte und Tiere zu seinem Unterhalt. Doch je näher diese Menschen der historischen Zeit kamen, desto unwirtlicher wurde ihre Umwelt: Nach und nach verringerten sich die Niederschläge, die Sommertemperaturen stiegen und Quellen versiegten. Die Gedankenwelt der damaligen Bewohner der Sahara wird bruchweise in Felsbildern sichtbar. Diese legen eindrücklich Zeugnis ab von der fundamentalen Bedrohung des Lebensraumes, denn immer häufiger rücken Symbole der Fruchtbarkeit in den Vordergrund der Darstellungen. In einem geologisch gesehen enorm kurzen Zeitraum wird aus einem fruchtbaren Gebiet, wo an Wasser und Holz kein Mangel herrschte, eine Wüste. Die neolithische Zivilisation ist dabei brüsk ausgestorben.

Der Autor, Ethnologe und Paläontologe, der während Jahrzehnten in Nordafrika forschte und jetzt am Musée national d'Histoire naturelle in Paris in leitender Stellung tätig ist, schildert diese Vorgänge in einem Text, der zwischen wissenschaftlich und populär einzuordnen ist. Der Autor zeigt sich auch in interdisziplinären Gebieten sicher, denn wer sich mit der Geschichte der Sahara befasst, muss sich auch mit dem Klima- und Vegetationswandel auseinandersetzen. Sorgfältig zieht er Vergleiche zwischen der materiellen und geistigen Kultur und den sozialen Strukturen der prähistorischen Stämme und der heutigen Menschen in Sahararandgebieten. So endet das Buch eigentlich in der Gegenwart, denn der Prozess der «Verwüstung» scheint noch nicht beendet zu sein. Fast 250 Fotografien des Schweizer Bruggmann dokumentieren die Ausführungen von Hugot. Sie zeigen Felsmaleisen und prähistorische Gegenstände. Die Mehrzahl aber geben für sich ein faszinierendes Bild der Sahara und ihrer Bewohner. Die Formenmannigfaltigkeit der Wüste belegt der Bildautor in Übersichts- und Detailaufnahmen. Sein Können beweist er mit den eindrücklichen Aufnahmen der heutigen Menschen in der Sahara, die er in einigen Porträts und bei der Arbeit vorstellt. Zu loben ist ferner die Ausstattung des Buches mit Literaturverzeichnis und Glossar und die sorgfältige Übersetzung aus dem Französischen.

Wer das Buch in den Händen hält, wird beim Lesen des Textes und Betrachten der Bilder gleichermassen beeindruckt und fasziniert sein.
for.

Mayer, Fred: *London. Text von Roger Bernheim. 224 S., davon 128 S. Schwarzweiss- und 32 S. Farbbilder.*

Merisio, Pepi: *Toscana. Text von Roberto Barzanti. 256 S. 128 S. Schwarzweiss- und 48 S. Farbbilder.*

Beide Atlantis, Zürich, je Fr. 54.—

An Bildbände werden heute höhere Ansprüche gestellt als früher. Von Prospekten, meist kostenlos erhältlich, und Ansichtskarten sind die gängigen Fotomotive wohlbekannt. Bildbände, die für die breite Öffentlichkeit gedacht sind, müssen daher mehr als blosser Dokumentation bieten, und die Bildfolge darf nicht in intellektueller Konstruktion erstarren. Die Fotos sollen sich von denen einer Reportage und eines wissenschaftlichen Werkes, diene es der Kunst oder der Landeskunde, unterscheiden. Das Bild muss den Betrachter zum Anschauen, zum Verweilen zwingen und zum Denken oder Fantasieren bringen.

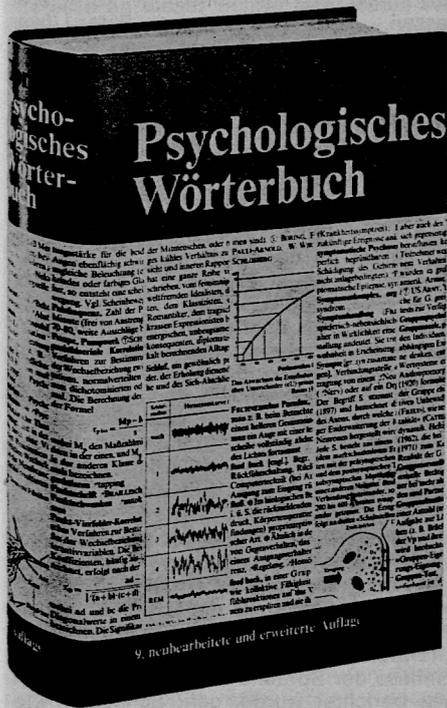
Auch im Band *London* findet man «Muss-Aufnahmen», die zur Genüge bekannt sind: Parlamentsgebäude (im Vordergrund Themse), Piccadilly Circus, Hyde Park und so fort. Dass selbst der Umschlag des Buches ein solches Bild zeigt (Parade der königlichen Garde am öffentlichen Geburtstag der Königin) ist schade. Denn die Mehrzahl der Aufnahmen vermitteln ein anderes Bild der Stadt: Der Fotograf Fred Mayer legt eine Fülle faszinierender Details vor, die die Atmosphäre der Stadt und das Leben der Menschen festhalten. Roger Bernheim, «NZZ»-Korrespondent in London, steuert zum Gelingen des Bandes einen Text bei, der mannigfaltige Aspekte berührt. So verbindet er in einem gelungenen Essay Architekturgeschichte und Stadtplanungsfragen. Auch die Bildlegenden beeindruckten durch Informationsdichte.

Die Stärke des Bandes *Toscana* liegt nicht in der Vollständigkeit. Die Landschaft und das Dorf kommen zu kurz, selbst wenn man die *Toscana* als «*città continuata*» bezeichnet hat. Auch findet man kein Bild, das zeigt, wo die fast eine halbe Million zählende Einwohnerschaft von Florenz wohnt. Es gibt im Band weder eine Autostrada noch eine Eisenbahnlinie. Dass der Band nicht steril wirkt und den Freunden Italiens trotzdem empfohlen werden kann, verdankt er den Zufallsbildern (banal als Schnappschuss bezeichnet). Sie geben dem Buch Wärme und Leben. Der einleitende Text schildert kurz die Geschichte der Toscana und vermittelt einen ausführlichen Eindruck, wie die Landschaft und die Städte auf Reisende früherer Epochen gewirkt haben. Besonders gelungen sind die Aufnahmen vom Palio in Siena. Natürlich fehlt weder Michelangelos David noch der Schiefe Turm, und der Umschlag könnte für die Stadtwerbung von Florenz dienen. Die Autoren der meisten Bildbände sind erstaunlich konservativ; sie erinnern an die Herausgeber älterer Lesebücher, wo *Die Glocke* auch nie fehlen durfte. Als löbliche Ausnahme ist hier ausgerechnet Gina Lollobrigida zu erwähnen, in deren *Italia mia* Prospekttaufnahmen an einer Hand abzuzählen sind.

Beide Bände werden den erfreuen, der die Örtlichkeiten kennt und im Bild, von anderen Augen gemessen, wieder sieht; für den, der noch nie oder nur kurz dort war, werden die Bilder einen starken Anreiz zum Besuch bilden.
-r

Friedrich Dorsch: *Psychologisches Wörterbuch. Anhang: Tests und Testautoren / Bibliographie. 9., neubearbeitete und erweiterte Aufl. 774 S., Verlag Hans Huber, Bern, Fr. 94.—.*

Dem Fachmann und Kenner muss das Psychologische Wörterbuch von Dorsch nicht empfohlen werden. Es gehört seit Jahren zu den besten Werken dieser Art, weil es über das Gesamtgebiet der Psychologie (neuerdings mit 8118 Stichwörtern, 60 Abbildungen, Skizzen und Tabellen), über 700 Tests (Kurzbeschreibungen) sowie über die wesentlichste Fachliteratur zuverlässig informiert.



Die vorliegende 9. Auflage bringt nicht nur quantitative Verbesserungen (40% neue Stichwörter, gefälligeres äusseres Aufmachung, übersichtlichere Gestaltung der Details), sondern auch qualitative: Der neue «Dorsch» ist nicht nur ein umfassendes Nachschlagewerk, sondern eine vorzügliche Hilfe für den Einstieg in psychologische Teilgebiete, Forschungsergebnisse und Fragestellungen.

Lehrer, Pädagogen und Erziehungswissenschaftler werden dieses Wörterbuch mit einer spezifischen Erwartung in die Hand nehmen und fragen: Was bietet es im Grenzbereich der Pädagogik und der Pädagogischen Psychologie? Unter Stichwörtern wie Bildung, Bildungsfähigkeit, Bildungsforschung, Erziehung, Erziehungswissenschaft, Emanzipation, Gruppenpädagogik, Kreativität, Lehrtheorie, Lernen, Unterricht usw. findet der Leser stets eine knappe und wohlgedachte Orientierung. Für den pädagogisch interessierten Leser sei hervorgehoben, dass den Gebieten des Lernens, der Motivation, der Sprache und Psycholinguistik das nötige Gewicht beigemessen wird. Vorzüglich sind auch die Übersichten unter den Stichwörtern Charakter, Denken, Faktoretheorie der Persönlichkeit, Psychologische Typen, Psychologie und Sexualität.

Unter dem Stichwort «Erziehungsziel» ist von der «Müdigkeit» als Vorstellung von der Gesamtverfassung im pädagogischen Sinn die Rede. Wahrscheinlich ist aber jene «Müdigkeit» gemeint, die zu fördern manchen Lehrer allerdings «müde» macht. Was den rezensionsverängstigten Lehrer bei der Anschaffung dieses Wörterbuchs abschrecken könnte, ist höchstens der Preis. Mancher Lehrer wird sich deshalb das Werk von seiner Frau schenken lassen. Der Dank ist ihr zugesichert.

Peter Gasser

MODELL EINER BERUFSFELD-BEZOGENEN LEHRER(FORT)BILDUNG

Lattmann, U. P.: *Schulnahe Lehrerbildung. Darstellung und Werkstattbericht über ein realisiertes Lehrerbildungsmodell. 150 S., Benziger/Sauerländer, Zürich/Aarau, Fr. 23.80.*

Dieses Buch vermittelt zunächst einen Überblick über die Planung und Realisierung einer Ausbildungskonzeption für die Lehramtsschule Aargau, welche zur Fortbildung amtierender oder künftiger Oberstufenlehrer einsemestrige Intensivkurse (20 Wochen) anbietet.

Nach einer Beschreibung institutioneller und organisatorischer Rahmenbedingungen werden in einer Einführung die grundsätzlichen Leitprinzipien des Ausbildungsmodells und die ihnen entsprechenden Realisierungsansätze dargestellt:

- wissenschaftlich fundiertes, berufsbezogenes (d. h. an beruflichen Tätigkeits- und Problemfeldern orientiertes) Ausbildungsangebot;
- «ausgewogener Theorie-Praxis-Bezug» im Sinne des methodischen Dreischrittes von
 - a) theoretischer Erarbeitung bedeutsamer Tätigkeits- und Problembereiche,
 - b) unterrichtspraktischer bzw. fachdidaktischer Umsetzung gewonnener Kenntnisse und Einsichten und schliesslich
 - c) Anwendung und Erprobung erarbeiteter Unterrichtshilfen.

- enge Verbindung zwischen erziehungswissenschaftlicher, fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Ausbildung.

Durch die Wahl eines handlungsorientierten Ansatzes der Curriculumentwicklung,

Zum erstenmal in der Schweiz und unseres Wissens auch im deutschsprachigen Ausland kann hier auf der Grundlage eines weitsichtigen Regierungs- und Parlamentsbeschlusses versucht werden, mit Lehrern jeglichen Alters während einem vollen Semester zusammenzuarbeiten: An der Lehramtsschule Aargau können sich Lehrer fortbilden, die seit 2 bis 40 Jahren im praktischen Schuldienst stehen. Sie erhalten für die Dauer eines Semesters einen vollbesoldeten Urlaub. Diese Form der Lehrerbildung könnte ein Weg sein, um die Attraktivität des Lehrerberufs zu erhöhen und die offensichtliche Berufsmüdigkeit nach Jahrzehnten Schuldienst zu verhindern bzw. abzuschwächen.

Einbezug der Lehrer als Träger der Planungs- und Entwicklungsarbeiten sowie die formale Gestaltung der Curriculumdokumente wurde überdies versucht, aktuellen Postulaten der Curriculumforschung Rechnung zu tragen.

Bemerkenswert und von allgemeinem Interesse scheint insbesondere die im Anschluss an eine Diskussion idealistischer und rollentheoretischer Berufsbilder entwickelte Unterscheidung von 13 Tätigkeits- und erziehungswissenschaftlich bzw. unterrichtspraktisch bedeutsamen Ausbildungsbereichen. Die inhaltliche und methodische Gestaltung dieser Ausbildungsbereiche wird im letzten Drittel des Buches anhand exemplarischer Beispiele, die von Dozenten der Lehramtsschule (Thomas Hagmann, Urs P. Lattmann, Urs H. Mehlin, Ursula Rohr-Dietschi) formuliert wurden, jeweils in Form einer Übersicht über die spezifische Problemstellung, Unterrichtsziele, methodische Gestaltung der Unterrichtseinheiten und mögliche Unterrichtshilfen konkretisiert.

Das Buch verdient gerade in der gegenwärtigen Diskussion um Fragen der Lehrerbildung in mancherlei Hinsicht Beachtung: Zum einen wird eine praktisch erprobte Alternative zu bislang in der Lehrerbildung dominierenden System berufsbegleitender Fortbildungskurse (Halbtages-, Tages-, Mehrtageskurse) aufgezeigt. Zum andern werden Wege und Probleme der Realisierung einer handlungsorientierten und schulnahen Ausbildungskonzeption dargestellt, die trotz des Zuschnittes auf Lehrerfortbildung und Ausbildungsstrukturen eines einzelnen Kantons als Verfahrensmodell für die Reform der schweizerischen Lehrerbildung von Bedeutung erscheinen. Als konsequent verfolgter Ansatz handlungsorientierter und lehrerzentrierter Curriculumentwicklung vermittelt das Buch schliesslich auch begründete Ergänzungen, Alternativen und Differenzierungen zu verschiedenen Erwägungen des Expertenberichts «Lehrerbildung von morgen».

Hannes Tanner

MARTIN BUBER

Gerner, Berthold (Hrsg.): *Martin Buber. Pädagogische Interpretationen zu seinem Werk. 132 S. Ehrenwirth-Verlag, München, Fr. 16.20.*

Wer aus der harten Auseinandersetzung mit gesellschaftskritischer, bildungspolitischer, soziologisch durchsetzter Erziehungswissenschaft heraus sich freistellt und wieder einmal Martin Buber liest, dem mag zumute sein wie dem Grossstädter, der in der besonnenen Einsamkeit eines Bergsees Besinnung und Ruhe findet. Der fromme Buber, auf seinen Gott (das «ewige Du») bezogen, durch die Arbeit an der Geisteswelt der Chassidim geläutert, sendet uns seine Botschaft von der «wesensmässigen Hinwendung», die Botschaft «Ich werde am Du». Diese Botschaft, religiös empfunden, philosophisch durchdacht, besitzt für die Pädagogik volles Gewicht: «In der Aufgipfelung eines Du-Momentes trage ich das Ganze meines Wesens in die Situation hinein, die ganze Wirklichkeit von Leib, Seele und Geist. Die gleiche Wirklichkeit steht mir auf Seiten des Zöglings gegenüber. Ich habe nicht das Recht, nur einen Teil von dem andern Wesen zu akzeptieren, das übrige unbeachtet zu las-

sen, gleichsam ein „Ausleseverfahren“ zu üben. „Man liebt nur, wenn man das ganze Wesen sieht.“ Und Liebe – ein Wort, das Buber sehr selten ausspricht – ist letztlich der Wesensakt der Verantwortung, der dem göttlichen Anruf durch den Mitmenschen hindurch in tätiger Zwiesprache antwortet» (W. Faber). Diese existentielle Bezogenheit erfasst Bubers Vorstellung sehr schön; doch nicht die Kontemplation ist Ziel: «Pädagogisch fruchtbar ist nicht die pädagogische Absicht, sondern die pädagogische Begegnung» (Buber).

Aus dem vielseitigen wissenschaftlichen Schaffen über Bubers Werk hat Berthold Gerner sechs Aufsätze von Bedeutung ausgewählt, die als Interpretation und Einführung gute Dienste leisten. Quellenangaben, Daten über die Autoren, eine reiche Bibliographie ergänzen das empfehlenswerte Bändchen. *H. P. Müller*

LIEBE – KAMPF – POLITIK KONTRA MACHT?

Mattmüller-Frick, Felix: Schule = Politik, mit 7 Karikaturen von Jürgen Tomei. 74 S., Z-Verlag, Basel, Fr. 12.60.

«In den sechs Referaten dieses Heftes versuche ich deutlich zu machen, dass es in Schule und Politik stets um Machtverhältnisse geht», meint der Autor in der Einleitung. Die sechs in sich geschlossenen Themen wurden zwischen 1971 und 1973 als Referate gehalten und/oder in der Basler Nationalzeitung u. a. bereits publiziert.

Der rhetorische Stil ist augenfällig. Was hier vorliegt, ist eine Mischung von Streitschrift, Gewissensforschung, ausgelebtes Apostolat und viel persönliches Engagement. Ein Pädagoge von Kopf bis Fuss legt

Wie dem auch sei – wer von «Verwirklichung der pädagogischen Marseillaise LIEBE – KAMPF – POLITIK» spricht (S. 13), fordert heraus. «Mit dem Schlachtruf LIEBE – KAMPF – POLITIK treten wir Unterdrückten an gegen eine Welt, wie sie ist, und für eine Welt, wie sie sein könnte: menschlicher, liebevoller, barmherziger, freier. Frei in emotionell-intellektuellem Füreinander gleichwertiger Persönlichkeiten» (S. 16, vgl. S. 32).

Mit dem Selbstverständnis der Unterdrückten haben Menschen ganze Staatsgebilde legitimiert und realisiert. Es leuchtet ein, wenn der Autor Schule über die Sache des Schulehaltens hinaus mit Politik gleichsetzt, d. h. auf die Ebene der politischen Entscheidungen hebt. Gelänge es ihm, auf dieser Ebene das Bild des Unterdrückten glaubwürdig zu vertreten, dürften seine Vorstellungen in der Gesetzgebung bald Niederschlag finden. Doch das Demokratieverständnis Mattmüllers kollidiert am gelebten demokratischen System. Er sperrt sich in eine Demokratie ein, die er als Prozess, «als andauernd zu gestaltendes Füreinander-Dasein und Füreinander-Einstehen im Interesse des Ganzen und auf der Basis der Gleichwertigkeit aller Beteiligten» (S. 47) definiert. Soweit, so gut; aber indem er Parteipolitik («als selbstbezogene Gruppeninteressen, die die Gemeinschaft zerstört», S. 16) ablehnt, wird er zum Philosophen und Kosmopoliten und wandelt auf den Pfaden in Utopia. Sein Gerechtigkeitsbegriff hält nicht stand, da er selber Interessen vertritt, humane Interessen für die Unterdrückten! Er wird damit zum parteiischen Schiedsrichter und begründet dies mit seiner Ethik, die in seinem «sozialistischen Manifest» (S. 66 f) am Ende des Buches zum Ausdruck kommt.

daneben aber auch ganz banale Fakten (Begriffsabgrenzungen der verschiedenen Theaterberufe etwa) entnehmen. Leider sind die vier Unterrichtsmodelle, die den Band mit instruktiven Abbildungen beschließen, so knapp, dass sie nicht viel bieten. Dank eines detaillierten Inhaltsverzeichnisses lässt sich das Buch auch als Nachschlagewerk gebrauchen; allerdings wird einem dabei die Arbeit mit dem Literaturverzeichnis unnötig erschwert: Viele der mehreren hundert angeführten Werke sind, wenn man nicht zufällig auf die Erstzitation stößt, nicht auszumachen. Wann hört dieser verlegerische Unsinn endlich einmal auf? Dieser Mangel sollte sich bei einer allfälligen Neuauflage des an sich nützlichen Werkes unbedingt korrigieren lassen. *Peter Litwan*

SPRACHE UND LERNEN

Schneider, Helmut: Sprache und Lernen. Reihe «Pädagogik der Gegenwart», Band 208 (Hg. H. Schnell). Jugend und Volk, Wien/München 1975, Fr. 23.30.

Der Autor, Helmut Schneider, hat mit dieser Arbeit an der Universität Wien dissertiert; er ist heute Professor für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Linz. Im Untertitel wird angegeben «Versuche zum Aufbau eines „elaborierten“ Sprachkode im Unterricht». Während in der Mehrzahl der bis anhin unternommenen ähnlichen Versuche Sprachförderprogramme für die Vorschule aufgestellt wurden, ist der vorliegende Versuch für die österreichische Hauptschule (7./8. Schuljahr) konzipiert.

In einem ersten Teil wird der «Entwicklung der Problemstellung» sehr breiter, nach unserem Dafürhalten zu breiter Raum gewährt. Dabei stellt die Exponierung der Problematik vor allem ein zwar recht gutes Literaturreferat dar. Nachdem über den Einfluss der Sprache auf kognitive Leistungen berichtet wurde, geht Schneider wiederum breit auf den Problembereich der Beziehungen von Sprache und Milieu ein. Hierbei entwickelt er vornehmlich die Thesen Basil Bernsteins zum «restricted code» und zum «elaborated code», woraus dann die Sprachbarrierentheorie abgeleitet und die bekannte These hergeleitet wird, wonach Unterschichtkindern in der Schule weniger Chancen zustehen als den Mittelschichtkindern.

Die wesentliche Frage in der Arbeit Schneiders kreist um das Problem der «kompensatorischen Erziehung», also um die Frage, ob schichtenspezifische Differenzen durch gezielten Unterricht aufgehoben werden können, derart, dass Kinder, die nur den restringierten Kode kennen, anderen Sprachstrukturen zugänglich sind.

In der Darstellung der experimentellen Untersuchung geht Schneider von der Hypothese aus, wonach Schüler durch besondere sprachliche Förderung, wobei Mittelschichtkinder höhere Leistungen zeigen als Unterschichtkinder, zu verbesserten sprachlichen Leistungen kommen. Da diese Relationen und Thesen schon in den englischen Untersuchungen Bernsteins und seiner Schüler festgestellt wurden, geht es Schneider wesentlich um die Überprüfung mit deutschsprachigen Schülern. Das Programm wurde für das 3. und 4. Hauptschuljahr (österreichische Verhältnisse, entspricht unserem 7. und 8. Schuljahr)

Überhaupt nicht bewertet wird die für das Leben wesentlichste Eigenschaft, die Fähigkeit nämlich, gemeinsam Interessen und Konflikte zu formulieren und gemeinsam die Lebensbedingungen zu organisieren.

Mattmüller in: Schule = Politik

sich hier ins Zeug für «menschenswürdige Verhältnisse in Schule und Politik durch einen auf demokratischem Wege durchgesetzten Sozialismus». Eine Sammlung von Imperativen! Gegensätze von IST und SOLL werden drastisch und deftig ausgesprochen. Ein mutiges pädagogisches Bekenntnis!

Allerdings gerät man beim Lesen und Wiederlesen in Zwiespalt: Ist das gekonnte Rhetorik und Ausdruck von aufgearbeiteter, gerade dienlicher Literatur vom Klassiker bis zum Zeitgenossen (siehe Quellenhinweise) und angepasst an die Blütezeit pädagogischer Hochkonjunktur der Anfangsiebziger Jahre? Oder will sich hier ein Pädagoge mit dem Brecheisen Gehör verschaffen, weil die Welt, der er sich gegenüber sieht, die trivialen Bedingungen des Erziehens, Lernens und Zusammenlebens nicht erfüllt und nicht einsieht? Kommt hier gar der (in jüngster Zeit sehr aktuelle) Konflikt zwischen den ewigen zwei Ebenen zum Ausdruck: der fachlichen, aus der Sicht der Schule, und der politischen und administrativ-organisatorischen, aus der Sicht der Aufsichts-, Planungs-, Finanzbereiche und des Gesetzgebers?

«Selig sind die Friedensschmiede!» (S. 16). Ist Friede etwas, das man sich zurecht-hämmern kann?

Der Autor befürchtet als Utopist belächelt oder als Idealist abgetan zu werden. Sicher, Himmelsstürmer haben zwar den Mond erreicht, den Mars fotografiert – bis zur Eroberung der Venus wird es wohl noch ein Weilchen dauern. Aber: Das Buch hat seine Berechtigung und Anspruch auf Toleranz; wer sich nicht mit ihm identifizieren kann, ist aufgerufen, seine Gegenposition zu begründen! *Fritz Hauser*

THEATERPÄDAGOGIK

Beimdick, Walter: Theater und Schule. Grundzüge einer Theaterpädagogik. Materialien und Modelle für Studium und Unterricht. 172 S. 18 Abb. Ehrenwirth, München, Fr. 15.70.

Wege zur Erfüllung der Forderung nach einer engen Zusammenarbeit von Theater- und Literaturwissenschaft zu zeigen ist der Anspruch des Autors. Der Leser kann dem Werk denn auch eine Fülle von wertvollen Anregungen, Hilfen für eigenes Suchen,

entwickelt. Die Sprachschulung wurde gegenstandsbezogen durchgeführt, nämlich in Naturgeschichte, Physik, Chemie, Geographie, Wirtschaftskunde. Im ganzen zeigten die Versuche die in den Thesen formulierten Ergebnisse, wenn auch nicht in allen Teilbereichen gleich signifikant.

Es wäre verfrüht, und Schneider hütet sich auch davor, über diesen Versuch hinaus, der an viel zu kleiner Schülerzahl durchgeführt wurde, grundsätzliche Feststellungen zum Problembereich des kompensatorischen Sprachunterrichts zu machen oder gar schon schulische Forderungen abzuleiten. Da die gleichen Einwände im Prinzip auch bereits für die Versuche Bernsteins gemacht wurden, liegt das Hauptinteresse an dieser Schrift Schneiders vor allem im Nachprüfen einer These Bernsteins. Weitere Versuche, z. B. auch im schweizerischen Raum, müssten folgen, bevor die Sprachdidaktik insgesamt Grundthesen zum kompensatorischen Sprachunterricht aufbauen könnte. Ernst Müller

POLITISCHE LYRIK

Projekt Deutschunterricht 8: Politische Lyrik. Hrsg. von Bodo Lecke, in Verbindung mit dem Bremer Kollektiv. 343 S., Metzler, Stuttgart, Fr. 20.10.

In der Reihe *Projekt Deutschunterricht* ist der Band 8, *Politische Lyrik*, erschienen. Wer die Reihe kennt, weiss, dass der Herausgeber und die Autoren (oft Mitglieder des Bremer Kollektivs) grundsätzlich von der «historisch-materialistischen Interpretationsmethode» ausgehen. Nun wird wohl niemand bestreiten, dass gerade für politische Lyrik diese Methode notwendig ist oder zumindest als Ergänzung der «bürgerlichen Literaturwissenschaft» angesehen werden muss. Jeder Deutschlehrer weiss, dass bei Behandlung von politischen Gedichten rein ästhetische Kategorien nicht genügen, sondern dass er sich der «historischen, politischen, ästhetischen – insgesamt: der ideologiegeschichtlichen – Implikationen» (S. 2) bewusst sein muss, auch wenn er diesen Sachverhalt vielleicht mit andern Worten umschreibt.

Die Autoren verfolgen nun konsequent das genannte Ziel – allerdings mit unterschiedlichem Erfolg. Das Buch beginnt mit einem ausgezeichneten Artikel des Herausgebers Bodo Lecke, der sich mit dem Gattungsbegriff der politischen Lyrik im allgemeinen auseinandersetzt. Wie überhaupt soll man an politische Lyrik herangehen, was sind «Kriterien der Produktions- und Wirkungsästhetik» (S. 4), wie definieren wir das Parteiliche, Tendenziöse, Polemische in der Literatur? diesen und andern Fragen geht Bodo Lecke sehr genau nach, vor allem auch, indem er auf Auseinandersetzungen der Literaturwissenschaft mit politischer Lyrik zurückgreift.

Die folgenden Artikel unterscheiden sich allein schon in ihrer Fragestellung. Drei befassen sich mit rein theoretischen Fragen (z. B. mit Enzenbergers Poetik), andere wenden sich ganz der Schulpraxis zu. Um zusammenzufassen: Sehr brauchbar sind alle Vorschläge für den Unterricht, so sehr, dass man teilweise von Unterrichtseinheiten sprechen kann. Die theoretischen Erläuterungen scheinen mir in ihrer Qualität zu schwanken. Manchmal kommt man nicht darum herum, sich zu fragen, was dieser oder jener Gedanke soll. Manch-

mal findet man Interpretationen eines einzelnen Gedichtes sehr dürftig oder hat das Gefühl einer unzulässigen Vereinfachung. Und plötzlich stösst man auf Abschnitte, die mehr als nur anregend sind. Fallweise vermisst man übrigens eine bessere Gesamtedition, die einem Wiederholungen erspart hätte.

Als Ganzes muss der Band unbedingt mit dem Arbeitsbuch «Politische Lyrik» (Diesterweg) verglichen werden, einem Buch, auf das der vorliegende Band immer wieder hinweist. Dazu ist zu sagen, dass der Metzler-Band nicht in erster Linie ein Arbeitsbuch sein will, sondern sich als wissenschaftliches Buch für den Lehrer versteht. Sein Wert liegt darin, dass es Standortbestimmung und theoretische Artikel mit Unterrichtsmodellen zu verbinden sucht; dass es in einem Materialteil (der gesondert bezogen werden kann) nicht nur sattem bekannte Gedichte und Autoren, sondern auch Unbekannteres vorschlägt und vor allem Material zur entsprechenden historisch-politischen Situation mitliefert. Es fehlt allerdings, was der Diesterweg-Band auf wenigen Seiten zustandebringt: ein Katalog von präzisen Fragen, die dem Lehrer und Schüler helfen, jedes politische Gedicht zu entschlüsseln. Ausserdem entwickelt der Diesterweg-Band ein sehr gutes Kommunikationsmodell: eine Frage, der keiner der Autoren des Metzler-Bandes genauer nachgegangen ist.

So lässt sich abschliessend sagen, dass der eine Band den andern ergänzt und dass – so oder so – weder der eine noch der andere (zumindest) in einer Lehrerbibliothek fehlen darf. Regula Kurmann

DAS GROSSE ENGLISCH-WÖRTERBUCH JETZT VOLLSTÄNDIG

Langenscheidts Enzyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Begründet von E. Muret und D. Sanders. Völlige Neubearbeitung, herausgegeben von O. Springer. Teil I Englisch - Deutsch, XXXVIII und 1844 S.; 1. Band A-M, 2. Band N-Z. Teil II Deutsch - Englisch, XXXVIII und 2024 S., 1. Band A-K, 2. Band L-Z, je Fr. 115.—.

Idiolekt, das ist die unverwechselbare und letztlich einmalige Sprache, das Gesamt an Sprachbesitz und Sprachverhalten eines Individuums, die Summe aller Idiolekte aber ist enthalten im welt- und zeitoffenen System der Sprache (langue) einer Sprachgemeinschaft; jede langue enthält auch noch sprachgeologische Schichten, kulturhistorische Relikte, sie ist eine Schatzkammer erarbeiteter Symbole für Wirklichkeiten, materielle oder begrifflich gefasste «Gegenstände».

Diese unermesslich reiche Fülle sprachgewordener geistiger Energie (wie sie jeder Sprecher immer wieder neu einsetzen muss) aufzuzeichnen, aufzuschliessen, zu weiterem Gebrauch bereitzuhalten, ist Aufgabe eines grundlegenden Wörterbuches. Es bietet weit mehr als (fragwürdige) Wortgleichungen, es erfordert einen immensen Aufwand an philologischen Kärnerdiensten sowie «königliche» Verarbeitung der registrierten und kompilierten Spracherzeugnisse.

Zum zweitenmal bereits ist diese wissenschaftliche Leistung für die englische und deutsche Sprache im Auftrag des Verlags Gustav Langenscheidt erbracht worden:

1901 erschien, nach jahrzehntelangen Vorarbeiten durch die beiden Sprachwissenschaftler und Lexikographen Eduard Muret und Daniel Sanders, das grosse Standardwerk Muret-Sanders, ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle, die anspruchsvoll und nuanciert in den beiden Sprachwelten sich bewegen oder Texte übersetzen müssen. Da aber jede lebendige Sprache ein sich vielseitig erneuernder «Organismus» ist, Spiegelung der sich wandelnden und erneuernden materiellen und geistigen Wirklichkeit, ist selbst das ausführlichste und zuverlässigste Wörterbuch bald überholt, somit gründlicher Überholung bedürftig! Bereits 1950 hat deshalb der Verlag Langenscheidt beschlossen, dem Germanisten Otto Springer, Professor an der University of Pennsylvania, die Herausgabe der grundlegenden Neubearbeitung dieses (bis zum Abschluss von Harrap's Standard German and English Dictionary) grössten und zuverlässigsten zweisprachigen Nachschlagewerkes der deutschen und der englischen Sprache anzuvertrauen. Rund 25 Jahre war ein mehr als 100köpfiges Team von Philologen, Übersetzern und Spezialisten damit beschäftigt, das enzyklopädische Wörterbuch als unentbehrliches Rüstzeug auf den neusten Stand zu bringen.

Rund 200 000 deutsche Hauptstichwörter werden mit ihren Übersetzungen, Anwendungsbeispielen und Redewendungen aufgeführt, wobei zwischen umgangssprachlicher, literarischer und fachterminologischer Verwendung unterschieden wird.

In allen Fachgebieten ist der lexikalische Zuwachs besonders enorm (Elektronik beispielsweise oder Raumfahrt); die Frage stellt sich, ob nicht je besondere (illustrierte) Wörterbücher für alle diese Spezialgebiete, zusätzlich und noch konkreter, erforderlich und zweckmässiger wären!

Mit Genugtuung ist festzustellen, dass lexikalische und semantische Eigentümlichkeiten unserer helvetisch gewachsenen Hochsprache berücksichtigt sind, z. B. *Peron* neben *Bahnsteig*, *Servela* neben *Zerelatwurst*, *Serviertochter* neben *Serviererin*, *Serviermädchen*, *Kellnerin*, *Velo* neben *Fahrrad* u. a. m., freilich auch fälschlich *Maturant* neben *Maturand* und *Abiturient*; *Wachtmeister* wird als veraltet für *Feldweibel* (das schweizerische *Feldweibel* fehlt!) aufgeführt. Laut Verzeichnis der zahlreichen wissenschaftlichen Mitarbeiter ist, soweit ich beurteilen kann, leider nur ein einziger Schweizer, Prof. Dr. Leisi, Universität Zürich, für lexikographische Beratung beigezogen worden.

Hilfreich sind die im Anhang des 2. Bandes versammelten *Verzeichnisse*:

1. *Abkürzungen* (wenn auch typisch schweizerische fehlen oder die Prioritäten merkwürdig gesetzt sind: Man findet etwa SGFF für Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung, auch SJW, SJH, ferner SKGV für Schweizerischer Katholischer Gesellenverein, aber vergeblich sucht man den SLVI)

2. *Biographische Namen* (mit Kurzcharakteristik, z. B. Frisch, Max, Swiss writer and playwright; *1911)

3. *Taufnamen* (Hans, auch Hanns, short for Johannes) und schliesslich

4. *Geographische Namen* (Matterhorn, mountain in the Valais Alps near Zermatt, Switzerland)

Wie in andern Lexika werden auch *vergleichende Tabellen für Masse und Ge-*

wichte gegeben (inkl. Umrechnungsfaktoren), ferner *Korrekturzeichen*, *Zahlwörter* sowie *Konjugationsformen*. – Das vollständigste Wörterbuch (Begriffe, die ich vergeblich suchte: Sachzwang, Fremdbestimmung, Frustrationstoleranz, Lebenstüchtigkeit u. a. m.) kann nie vollständig sein: Im Augenblick, da es erschienen ist, hat die Sprache dank unerschöpflicher Schöpfungskraft der Sprecher, bereits wieder Hunderte, ja Tausende von neuen Begriffen und Begriffsschattierungen «aufgenommen» (als Schöpfung eines Sprechers für das System der langue akzeptiert). Der Muret-Sanders gibt philologisch so viel, dass er einen selten im Stiche lassen wird und dass er jedesmal, wenn man ihn braucht, beglückt und bereichert durch seine Differenziertheit.

Ein Freund der deutschen und der englischen Sprache kann das epochale Werk nicht entbehren, und selbstverständlich auch keiner, der mit den beiden Sprachen «nützlich» und sprachbewusst zu schaffen hat!

L. Jost

SCHWEIZERISCHER NEOKOLONIALISMUS?

Schweiz – Dritte Welt. Solidarität oder Rentabilität? Herausgegeben von R. Büchi und K. Matter. Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich. 228 S. Fr. 17.—.

In ihrer Publikation setzen sich sechs junge Wissenschaftler – Assistenten und ehemalige Studenten der Hochschule St. Gallen – auf überaus kritische Weise mit dem

Verhältnis der Schweiz zur Dritten Welt auseinander. Dabei geht es ihnen nicht bloss um die Entwicklungshilfe im engeren Sinn, sondern um die Gesamtheit der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen unseres Landes zu den Entwicklungsländern. Sie sind mit diesen Problemen sowohl theoretisch vertraut als auch durch ihre eigenen Erfahrungen in den verschiedensten Teilen der Welt. Mehr oder weniger stützen sich alle auf die «strukturelle Theorie des Imperialismus», wie sie vom norwegischen Friedensforscher Johan Galtung entwickelt worden ist. Von Galtung stammt auch das Vorwort; dass die Schweiz wie alle westlich-kapitalistischen Länder «weltweiten Wirtschaftsimperialis- mus» betreibt, steht für ihn – wie auch für die sechs Verfasser – fest.

In ihrer Einführung präzisieren die beiden Herausgeber R. Büchi und K. Matter ihre kritische Position: «Auch wenn die Schweiz nie zu den Kolonialmächten gehörte, sind ihre Beziehungen zu den Entwicklungsländern im wesentlichen von denselben Interessen geleitet wie diejenigen der übrigen Industrieländer... In erster Linie bestimmen wirtschaftliche Gesichtspunkte die Richtung ihres aussenpolitischen Engagements und weniger die immer wieder beteuerten Grundsätze der Neutralität und Solidarität».

In allen ihren Beiträgen geht es den Verfassern darum, diese These im einzelnen zu belegen. G. Berweger («Die nationalen Bedingungen der schweizerischen Entwicklungspolitik») unterstreicht den Klassencharakter unseres Landes mit dem Hin-

weis darauf, dass das gesamte Produktionspotential nicht unter der Verfügungsgewalt der Allgemeinheit, sondern primär im Dienste einiger weniger Entscheidungsträger stehe.

In den Beiträgen über «Handelsverkehr und Handelspolitik» (R. Büchi) und «Finanzbeziehungen» (K. Matter) sowie über «Multinationale Unternehmen» (P. Nobel) wird nachgewiesen, in welchem Ausmass der schweizerische Kapitalismus aus den Wirtschaftsbeziehungen zur Dritten Welt Nutzen zieht. Von ihrem Standpunkt aus erscheint den Verfassern das kommerzielle und finanzielle Engagement der schweizerischen Privatwirtschaft in den Entwicklungsländern als höchst fragwürdig, weil es deren eigenständige wirtschaftliche Entwicklung kaum fördert und schwerwiegende soziokulturelle und politische Probleme mit sich bringt.

Auch die eigentliche Entwicklungshilfe wird kritisch unter die Lupe genommen. R. Gerster bezweifelt insbesondere, dass durch die Zusammenarbeit der staatlichen Entwicklungshilfe mit der Privatwirtschaft der optimale Entwicklungseffekt zu erreichen ist.

E. R. von Buettner beschäftigt sich mit der Rolle der Auslandschweizer als «Brückenkopf unserer Exportindustrie» sowie mit der Problematik der vom Bund grosszügig unterstützten Auslandschweizerschulen, in denen auch die Kinder der einheimischen privilegierten Oberschicht «in schweizerischem Geiste» erzogen werden.

Abschliessend fordert P. Nobel («Informationsnotstand») eine umfassende Publi-

Neueingänge

Besprechung ohne Verbindlichkeit vorbehalten

PÄDAGOGIK, DIDAKTIK, PSYCHOLOGIE

Widmer/Tuggener: *Bildungsplanung und Schulreform*, 276 S., Huber Frauenfeld Rathmayr/Wagner: *Wissenschaft als Innovationshilfe*, 134 S., Jugend und Volk ● Huber (Hg.): *Gruppendynamik und Gruppenpädagogik*, 172 S., Jugend und Volk ● Dittfurth: *Der Geist fiel nicht vom Himmel*, 341 S., Hoffmann + Campe ● Krankenhagen (Hg.): *Kleines AV-Lexikon: Begriffe Institutionen*, 144 S., Klett ● Timaeus/Lück: *Sozialpsychologie der Erziehung*, 109 S., Luchterhand ● Aebi/Gorgé: *Die Verantwortung des Wissenschaftlers*, 51 S., P. Haupt ● Schmidbauer: *Jugendlexikon Psychologie*, 184 S., Rowohlt ● Kraus/Scheilke: *Jugendlexikon Erziehung*, 278 S., Rowohlt ● Tosberg: *Jugendlexikon Recht*, 221 S., Rowohlt ● Eggers/Steinbacher: *Sexualpädagogik*, 276 S., Klinkhardt ● Biermann (Hg.): *Schulische Selektion in der Diskussion*, 216 S., Klinkhardt ● Klafki: *Aspekte kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft*, 301 S., Beltz ● Hänsel: *Die Anpassung des Lehrers*, 234 S., Beltz ● Heggli: *Kinder- und Jugendsexualität in der Krise*, 167 S., Schweizerisches Institut für Sexualforschung ● Ulich: *Pädagogische Interaktion*, 245 S., Beltz ● Jung: *Psychologie der Erziehung*, 147 S., Walter ● Anweiler u. a.: *Bildungssystem in Europa*, 166 S., Beltz ● Bintig: *Kritische Einführung in die Sozialpsychologie*, 164 S., Beltz ● Roth: *Eltern erziehen Kinder*, 152 S., Kiepenheuer

+Witsch ● Hettwer: *Das Bildungswesen in der DDR*, 138 S., Kiepenheuer+Witsch ● Pestalozzi: *Texte für die Gegenwart*, 117 S., Klett + Balmer ● Navratil: *Schizophrenie und Sprache*, Schizophrenie und Kunst, 308 S., dtv ● König: *Handbuch zur empirischen Sozialforschung Bd. 7: König/Rosenmayr: Familie, Alter*, 428 S., dtv ● Speichert: *Umgang mit der Schule*, 267 S., Rowohlt ● Löwe: *Einführung in die Lernpsychologie des Erwachsenenalters*, 272 S., Kiepenheuer+Witsch ● Keller/Pia/Rufer: *Das Konfliktfeld Schule*, 153 S., Haupt ● Uehlinger: *Räumliche Aspekte der Schulplanung in ländlichen Siedlungsgebieten*, 136 S., Haupt

MATHEMATIK, PHYSIK, NATURWISSENSCHAFTEN

Bergmann: *Training Mathematik*, 107 S., Klett ● Nestlé/Krankenhagen: *Audiovisuelle Medien im Mathematikunterricht*, 109 S., Klett ● Jundt: *Mathematik Geometrisches Experimentieren*, Schülerheft+Lehrerheft, je 31 S., Lehrmittelverlag, Bern ● Plössl u. a.: *Mathematik 1-5*, Arbeits- und Lehrerhefte, Wolf ● Clark: *Albert Einstein*, 507 S., Heyne ● Braunbek: *Die Physik in der Welt von morgen*, 278 S., Econ ● Schaifers: *Geschwister der Sonne*, 268 S., Hoffmann+Campe ● Schaefer/Trommer/Wen: *Wachsende Systeme*, 239 S., Westermann ● Westphal: *Normiertes Abitur? Beiträge zur Didaktik der Naturwissenschaften*, 200 S., Westermann ● Mende/Simon: *Physik, Gleichungen und Tabellen*, 432 S., Heyne ● Penschel: *Das Zerfallsgesetz*, 51+XI S., Bayerischer Schulbuchverlag ● Runge: *Der Aufbau der Atome*, 71 S., Bayerischer Schulbuchverlag ● Bröcker: *dtv-Atlas zur Atomphysik*, 254 S., dtv

● Lüscher: *Physik einmal anders*, 2 Bde., 546 S., dtv ● Bölsche: *Die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Poesie*, 166 S., dtv ● Schroedel, Sichelschmidt, Stiegler, Vestner: *Physik und Chemie 5/6*, Lehrerbuch, 480 S., Cornelsen, Velhagen und Klasing ● Kuhn: *Physik III, Quantenphysik*, 216 S., Westermann ● Höfling: *Leistungstests für die Schule: Chemie*, Testbogen für Hauptschulen, nicht paginiert, Aulis Deubner

WIRTSCHAFT UND HANDEL

Schmid/Axt: *Rechnungswesen, Teil 1: Wirtschaftsrechnen*, 186 S., Schöningh ● Wecke: *Prüfungsfragen für den Industriekaufmann*, 397 S., Heyne ● Gutdeutsch: *Ihre Rechte als Mieter*, 222 S., Heyne ● Meyner/Stauffer: *Moderne Maschinenschreiben*, 148 S., Krattiger ● Meyner: *Moderne Maschinenschreiben, Büro-technische Kenntnisse*, 38 S., Krattiger ● Furrer: *Wirtschaftskunde in Bild und Wort*, 96 S., Krattiger ● Stück: *Statistik*, 175 S., Heyne

KUNST, MUSIK, MEDIEN

Gregor/Patalas: *Geschichte des Films*, 2 Bde., 552 S., Rowohlt ● Dirisamer/Figlhuber/Werner: *Marginalien zur Kunstpädagogik*, 181 S., Jugend und Volk ● Linnenkamp: *Die Gründerzeit 1835-1918*, 222 S., Heyne ● Müller-Mehlis: *Die Kunst im Dritten Reich*, 230 S., Heyne ● Dolz: *Alter Hausrat*, 192 S., Heyne ● Dewelle: *Schmuck*, 144 S., Heyne ● Spiegl: *Böhmische Gläser*, 221 S., Heyne ● Anderson/Bergmann: *Von Angesicht zu Angesicht mit Produktionshandbuch*, 172/126 S., Hoffmann + Campe ● Bangert: *Jugendstil*, 72 S., Heyne ● Becher u. a.: *Instrumentalerziehung Klavier/Gitarre*, je 96 S., Jugend und Volk

tätspflicht der Unternehmen – auch hinsichtlich ihrer ausländischen Tochtergesellschaften und Aktivitäten.

Es ist die Überzeugung der sechs engagierten jungen Wissenschaftler, dass die gegenwärtige «neokolonialistische» Ausbeutung der Dritten Welt, an der sich auch die Schweiz ausgiebig beteiligt, nur durch tiefgreifende «Strukturveränderungen» überwunden werden kann. Die schon 1973 herausgekommene Publikation ist auch heute noch aktuell; auch wer ihr nicht in allen Teilen zustimmen kann, wird aus der Auseinandersetzung mit ihren provokativen Thesen Nutzen ziehen. *Max Bächli*

SCHWEIZ IN STICHWORTEN

Nigg, Werner: Schweiz: Land, Volk, Wirtschaft in Stichworten. 176 S., 19 Skizzen und Karten, Verlag Ferdinand Hirt, Wien, Fr. 20.70.

In der Reihe «Hirts Stichwortbücher» ist nun auch ein Bändchen über die Schweiz herausgekommen. Der Verfasser, Werner Nigg, Mittelschullehrer in Zürich, hat hier alles Wesentliche zusammengetragen und vermittelt in der für die Hirt-Bücher gewohnten übersichtlichen Form ein umfassendes Bild der Schweiz.

Das Büchlein macht nicht nur statistische Angaben über die Grösse der Kantone und die Einwohnerzahlen der Städte, sondern es informiert ausführlich über die Naturverhältnisse (Geologie, Relief, Klima, Gewässer, Vegetation, Tierwelt), Mensch und Siedlung, Wirtschaft und Kultur. Selbst ein geschichtlicher Abriss fehlt nicht. Die Monographien über die einzelnen Kantone im zweiten Teil des Büchleins lassen den Leser eindrücklich die Vielgestaltigkeit der Schweiz erkennen.

Karten, Skizzen, Tabellen und graphische Darstellungen tragen viel zur Veranschaulichung des Textes bei. Das Büchlein eignet sich für die Vorbereitung des Lehrers, dann aber auch als Informationsquelle bei Gruppenarbeiten und als handliches Nachschlagewerklein im Geographieunterricht überhaupt. *P. Blatter*

FÖRNLI, GROPP UND STICHELGRIND

Bühler, Walter: Einheimische Fische (Band 7 der Reihe «Kennst du mich?»). 192 S., viele Skizzen, Sauerländer, Aarau, Fr. 9.80.

In der von den andern sechs Bändchen der Reihe her gewohnten handlichen Aufmachung liegt hier ein Führer ins Reich der einheimischen Fische vor. In einem allgemeinen Teil wird der Leser in die Lebensweise der Fische, ihren Bau, ihre Fortpflanzung und wirtschaftliche Bedeutung eingeführt. Der grössere Teil beschreibt die einzelnen Arten sehr ausführlich mit vielen einfachen Skizzen. Sehr dienlich ist das Verzeichnis der mundartlichen Benennungen, die von See zu See sehr verschieden sein können. Wer die Serie kennt, vermisst bei diesem Band vielleicht die leeren Seiten für persönliche Notizen. Doch wäre das Fischbändchen zu voluminös geworden zum Mitnehmen und Bestimmen der auf verschmutzten Gewässern tot treibenden Fische. Dass dieser unschöne Anblick zurückgehe, dass man den einheimischen Fischen wieder optimale Lebensbedingungen schaffen kann, ist mit ein Ziel des Bestimmungsbüchleins.

Für Lehrer und Eltern, aber auch für den Schüler liegt hier ein sehr brauchbares, in Sprache und Illustration unkompliziertes Arbeitsbuch für die Naturkunde vor.

Alfred Pauli-Schelker

GEOMETRIE

Hensler, Meinrad: Geometrie. 3 Bände mit 192/188/208 S. und drei Ringordner «Lehrerausgabe», Kantonalen Lehrmittelverlag, Luzern, je Fr. 8.50 (Lehrerband Fr. 26.— / Fr. 39.— / Fr. 39.—).

Mit dem Untertitel *Interkantonales Lehrmittel für Sekundarschulen und Progymnasien* signalisieren die Herausgeber ihre Hoffnung, ein Lehrmittel für ein grösseres Verbreitungsgebiet geschaffen zu haben. Sie haben denn auch in der typographischen Gestaltung und in der Ausstattung der Lehrerausgabe (mit den Lösungen sämtlicher Konstruktionsaufgaben mit den vorgeschriebenen Massen) keine Kosten gescheut. Der erste Eindruck ist entsprechend überwältigend: der klare Druck, das übersichtliche Satzbild, die exakten, schönen Zeichnungen und die eingestreuten Fotos verdienen rückhaltloses Lob.

Jeder der drei Bände will den Geometrieunterricht eines Schuljahrs abdecken. Band 1 beginnt mit «einigen Grundbegriffen der Mengenlehre». Dann folgen «geometrische Grundbegriffe» (Punktmengen, Winkel, Winkelpaare), das dritte Kapitel behandelt die «Kongruenzabbildungen», das 4. die «Ortslinien» und das 5. die Dreiecke und Vierecke. Der 2. Band bringt die Geometrie des Kreises, die Flächenlehre (inkl. pyth. Satzgruppe), die regelmässigen Vielecke und die Kreisberechnung. Band 3 ist der Ähnlichkeitslehre und den Körperberechnungen gewidmet.

Das Werk hält sich somit ungefähr an den traditionellen Aufbau, wobei anzuerkennen ist, dass der Abbildungsgeometrie der ihr gebührende Platz gewährt ist. So werden beispielsweise die Grundkonstruktionen einheitlich aus der Geradenspiegelung begründet. (Ob es klug ist, sie vorher schon unter Zulassung des Zeichendreiecks einzuführen?)

Leider zollt Hensler wie die meisten Geometriebuchautoren mit einer Pseudoaxiomatik dem axiomatisch-deduktiven Prinzip seinen Tribut, indem er «eine Reihe von Annahmen, die ohne weitere Begründung unmittelbar einleuchten» als «Grundsätze» oder «Axiome» bezeichnet. So gibt es bei ihm z. B. zehn «Grundsätze der Drehung», später sechs «Grundsätze der Punktspiegelung». Dass zwei Parallelen eine gemeinsame Senkrechte besitzen, wird zur Definition der Parallelität benützt. Das Parallelenaxiom wird dann als «Grundsatz» bezeichnet, die Stufen- und die Wechselwinkelgleichheit in «Sätzen» formuliert (rot unterlegt und mit Satznummer versehen, aber ohne jede Begründung). Die Existenz beliebiger «senkrechter Querstrecken», die alle gleich lang sind, und die Feststellung, dass Parallelen sich (gemeint ist: einander) nicht schneiden, sind Aussagen, die beweislos mitgeteilt und weder in den Rang von Sätzen noch in den von Grundsätzen erhoben werden. Der erste Beweis des Buchs gilt der Gleichheit von Scheitelwinkeln, der zweite bereits dem Satz: «Jede Geradenspiegelung an zwei sich schneidenden Geraden kann durch eine Drehung ersetzt werden.» (Gemeint ist: Die Verknüpfung zweier Geradenspiegelungen!)

Die Frage, welches Mass an Strenge im Geometrieunterricht der Mittelstufe zu fordern und anzustreben sei, ist umstritten. Das vorliegende Buch scheint mir des Guten entschieden zuwenig zu bieten. So wird etwa der Satz, dass die Seitenhalbierenden des Dreiecks einander im Verhältnis 2:1 teilen, bloss mitgeteilt. Der Satz von Thales wird zwar in der einen Richtung bewiesen («Jeder Winkel im Halbkreis ist ein rechter» – wenn jeder unter einem «Winkel im Halbkreis» das Rechte versteht!). Dass aber umgekehrt der Scheitel eines rechten Winkels über AB auf dem Kreis mit Durchmesser AB liegt, wird nicht einmal mitgeteilt, ebensowenig wie der Name «Thaleskreis». Bei der Präsentation des Rechtecks ist dieser Kreis dann einfach vorhanden, der Name Thaleskreis aber erscheint erstmals in Band 2 im Konstruktionsbericht über die Kreistangentenkonstruktion.

Für den kompetenten Lehrer sind freilich solche Unvollkommenheiten eines Lehrbuchs geradezu seine Vorzüge: Sie vermitteln ihm die Möglichkeit, mehr zu sein als der Vor- und Wiederkäufer perfektionierten und konfektionierten Lehrbuchstoffs. Für ihn wäre es freilich noch schöner, wenn ihm – wie in der guten alten Zeit – der Herausgeber durch getrennte Edition des Theorieteils und des Aufgabenteils die Freiheit gäbe, auf die Verwendung eines Theoriebuchs im Unterricht überhaupt zu verzichten. *Paul Neidhart*

HOLZ MIT TRADITION

Fruttschi, Friedrich: Holzschnitzen und Holzbildhauen, 168 S. mit zahlreichen Abb. 2. Aufl. Haupt, Bern, Fr. 32.—.

Eine gründliche Einführung in Technik und Material für Laien und Künstler – mit vielen praktischen Beispielen und Anregungen – will dieses Kunst-Werkbuch sein. In einer Einführung meint dann aber der Autor, man könne den Schnitzlerberuf nicht aus Büchern lernen. Dazu brauche es einen erfahrenen, vielseitig geschulten Meister als Lehrer. Text und Bilder sind aus Erfahrungen und Schaffen in der Berner Oberländer Holzschnitzerei zusammengetragen und gestaltet worden. Fruttschi unterscheidet Schnitzler, Bildhauer und Modelleure einerseits, Heimarbeiter und Meister andererseits. Er begründet, dass Holzschnitzerei als volkstümliche Kunst in den Bergen anzusiedeln ist, dass sie aus reiner Freude am Zieren und Schmücken von Gegenständen entstanden ist, als Kunstgewerbe den Mann ernähren kann, ihre Höchstform aber im freigestaltenden Künstlertum erreicht. Schnitzerei kann Gravier-, Grundier- sowie Kerbschnitzerei sein, aber auch Flach- und Hochrelief, schliesslich Rundplastik.

In Wort und Bild werden die wichtigsten Werkzeuge vorgestellt, weiter Angaben über die verschiedenen Schnitzholzarten, das Holzrösten und Vorarbeiten. Der Lehrgang und -plan für den Holzschnitzler und -bildhauer bringt interessante Einblicke in die Berufsstruktur. Das Kapitel «Schnitt- und Gestaltungstechnik», mit instruktiven Fotobeispielen belegt, leitet über zu Oberflächenbehandlung, Beizen und Bemalen des Holzes. Grundlegend für den angehenden Holzbildhauer sind Anatomie- und Naturstudien, andeutungsweise mit Abbildungen belegt. Die reichbebilderten Ausführ-

rungen über Entwerfen und Gestalten eines Bildwerks weisen in den kreativen Bereich, der immer material- und werkgetreuen Kriterien unterzuordnen ist. Zirkel und Punktiermaschine werden als für die Plastikbildhauerei unerlässlich dargestellt. Der Bezug Modellieren-Holzbildhauen erfährt eine klare Beschreibung, ebenso die Technik des Gipsgiessens sowie des Patinierens von Gipsmodellen. Fruttschi setzt alt oder neu gleich mit behaart oder glatt, wobei er beide gelten lässt.

Wir aufgeklärten Kunstkenner glauben zwar die geschnitzten Brienzer Souvenirs in Form behaarter Berner Mutzen (man trifft sie beispielsweise auch in Lugano an) in die Nähe des Kitsches rücken zu müssen. Ähnlich bipolar, jedoch auf anderer Ebene, zeigt sich die Schnitzerei als gegenständliche oder abstrakte Kunst. Den Abschluss bildet ein Kapitel über die Entwicklung der Oberländer Holzschnitzerei in Bildern.

Ob Fruttschis Buch auch ein Leitfaden für angehende Hobbyschnitzer oder Lehrer ist? Wohl kaum. Im Gegenteil macht es klar, dass Holzschnitzen und -bildhauen eine Tradition ist, die sich von Generation zu Generation «vererbt» und nur innerhalb dieses Erfahrungsreichtums von einem tüchtigen Lehrmeister weitergegeben werden kann, der überdies Kunstsinn und eine geschickte Hand voraussetzen muss. J. G.

FREIE MARKTWIRTSCHAFT – ZENTRALVERWALTUNGSWIRTSCHAFT

Windhorst, Hans-W.: Freie Marktwirtschaft – Zentralverwaltungswirtschaft. Eine Einführung in die Grundlagen der Wirtschaftsordnung. 32 S., Lehrprogramm aus der Schoeningh-Reihe für Unterricht und Studium, Schöningh, Paderborn, Fr. 5.30.

Tatsächlich ist aber in der kurzen Zeit eines Menschenlebens und bei dem begrenzten Gedächtnis des Menschen ein nennenswertes Wissen nur durch die grösste Ökonomie der Gedanken erreichbar. Die Wissenschaft kann daher selbst als eine Minimumaufgabe angesehen werden, welche darin besteht, möglichst vollständig die Tatsache mit dem geringsten Gedanken Aufwand darzustellen.

Ernst Mach in S. Sambursky, «Der Weg der Physik»

Das nach dem Prinzip des programmierten Unterrichts gestaltete Lehrheft vermittelt im ersten Teil einige Grundtatsachen über die Funktion der Produktion. Man wird ausgebildet zu entscheiden, wann ein Wirtschaftsprozess ökonomisch ist und wann nicht. Im zweiten Teil wird näher auf die Organisation von Einzelwirtschaft und Gesamtwirtschaft eingegangen. Dann werden die Folgen der Sozialisierung von Einzelbetrieben auf das Wirtschaftsgeschehen untersucht. Man erfährt, was man unter einem Markt versteht und welche Funktion ihm innerhalb des Wirtschaftsgeschehens zukommt.

Im dritten Teil werden freie Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft miteinander verglichen, und der vierte Teil vermittelt methodische und didaktische Hinweise, die zu weiterem Studium anregen

Wer Zeit hat, ein Programm durchzuarbeiten (der Verfasser rechnet mit vier Unterrichtsstunden), hat hier einen guten Wegweiser. Der Schüler ist nachher anhand der etwa 30 erarbeiteten Begriffe aus der Nationalökonomie durchaus in der Lage, Vor- und Nachteile der beiden Systeme gegeneinander abzuwägen. pb.

REDEN IST GOLD ...

Korff, Ernst: Kleine Rhetorikschule, Reihe: Arbeitstechniken. 170 S., mi-TB 404, Verlag Moderne Industrie, München, Fr. 9.40.

«Das Wort ist das wichtigste Mittel der Menschenführung» (S. 14). Redeschulung wird hier als Führungstechnik angesehen und wendet sich an Führungskräfte. Wären Reden und Führen nicht erlernbar, erübrigte sich dieses Taschenbuch.

Der Autor versucht weniger anzuleiten, als vielmehr zu erklären. Er gibt keine Rezepte; wichtiger scheint ihm das Verständnis für das Funktionieren von Wort, Sprache und Rede. Er will die psychologischen Ursachen und Bedingungen, wie und warum Sprache (über Kommunikation und Verständigung hinaus) zum beeinflussenden Führungsmittel wird, zeigen. In einer Art «Ursache-Wirkung-Modell» beschreibt er die in dieser Literatur üblichen Aspekte und Inhalte (Psychologische, organisatorische Voraussetzungen, Entspannungs- und Atemtechnik, Grundlagen), die er häufig aus eigenen Erfahrungen als Managementtrainer ableitet. Der knappe Übungsteil zeigt an Einzelübungen mehr die Art der Übungsmöglichkeiten. Das umfassendere Kapitel zur Technik der Rede und des Vortrags gibt neben formalen Schemen, Ratschläge und Empfehlungen mit vielen Im-

Das Buch will demonstrieren, in welchen Situationen sich Gesprächsfähigkeit zeigt. Der Autor greift auf Platons Gorgias zurück, um Rhetorik als *Lehre von den Grundsätzen und Bedingungen der künstlerischen Rede* zu definieren. Rhetorik gilt als *gezielte verbale Kommunikation*. Dialektik dagegen – im Blick auf Aristoteles – ist die *Kunst des Fragens und Antwortens und sprachliches Verhalten durch Begegnen*.

Der verschmolzte Begriff der Dialektischen Rhetorik umfasst *alle Möglichkeiten, in denen sich Menschen verbal-kommunikativ begegnen*. Sie soll befähigen, Gespräche auf Inhalt und Form zu betrachten. Dialogfähigkeit ist zunächst durch Training des Zuhörens zu wecken. Man entdeckt dabei, dass das Verhalten die seelische Struktur oder momentane Verfassung widerspiegelt. Gestörte Ausdrucksfähigkeit ist «fast immer» erworben, d. h. nicht angeboren. Gleicherweise beteiligte Gesprächspartner charakterisieren den guten Dialog.

Wie Dialektische Rhetorik angewandt wird oder werden soll, ist für folgende Situationen eingehend beschrieben: Allgemeines, informierendes, therapeutisches Gespräch, Kontakt-, Bewerbungs-, Verkaufsgespräch, Diskussion, Debatte. Durchwegs sind die Hintergründe und Motive beleuchtet und Techniken (etwa Fragetechnik, Argumentieren u. a.) demonstriert. Angedeutete Übungen zur Sprechtechnik sind Vokalen zugeordnet und als Leseübungen beigefügt.

Das Buch ist eine ansprechende, solide Einführung in das Gebiet der Gesprächs- und Verhandlungstechnik. Übung und Anwendung jedoch müssen der Initiative des Lesers vorbehalten bleiben.

Ebeling, Peter: Reden ohne Lampenfieber, Übungen zur Redekunst, Reihe: Arbeitstechniken. 158 S. mi-Taschenbuch 411, Verlag Moderne Industrie, München, Fr. 9.40.

Wer hier einen psychologischen Ratgeber gegen Redeangst erwartet, bemerkt bald: In diesem Taschenbuch wird Redeschulung verkauft! Der Titel ist ein Aufhänger; Lampenfieber wird dem Leser als etwas, «woran alle Menschen leiden (auch Stars und Prominente)», dargestellt und Angst ausgedreht. Dagegen wird ihm die Notwendigkeit und Beherrschung der Redetechnik regelrecht eingeredet. Der Autor spart nicht mit selbstbewussten Hinweisen auf eigene Kurse und selbstlose Werbung für andere Autoren.

Dennoch übertrifft er mit viel Fantasie viele vergleichbare Taschenbücher durch die reiche Auswahl an Übungen. Sie bieten sich zu einem guten Teil – obwohl nicht für die Schule geschrieben – als Anregung für den Unterricht oder für die Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden o. ä. an. Auch wenn ein Register fehlt, ist der Inhalt leicht fasslich und sehr gut gegliedert dargestellt (158 Seiten, 17 Kapitel, viele Kurzausschnitte, Merksätze, Hervorhebungen, Kästchen und Figuren). Reden heisst hier: Ideen und Gedanken effektiv verkaufen. Dieses Buch ist ein Beispiel dafür. impi.

Redaktion: Dr. Rudolf Marr, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

- c) ihre Mitglieder ermutigen, sich in staatsbürgerlichen und anderen öffentlichen Gremien aktiv zu betätigen;
 - d) darauf drängen, dass die Ziele der «Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft» in der Berufsausbildung und in der Fortbildung berücksichtigt werden;
 - e) all ihren Einfluss und ihre Mittel darauf verwenden, dass die den Schülern zugänglichen Informationen über andere Gemeinschaften zeitnah, tatsächlich begründet und wesentlich für das Leben und die Kultur der betreffenden Gemeinschaft sind;
 - g) die Massenmedien dahingehend beeinflussen und nutzen, dass nicht nur ein harmonisches Verhältnis zwischen den Lehrern und der Öffentlichkeit besteht, sondern dass die Öffentlichkeit auch gut informiert ist über Entwicklungen, Ziele und Tendenzen der Bildungspolitik und der Einstellung der Lehrerverbände dazu.
4. ihre Mitglieder ermutigen, mit den Gewerkschaften in jeder angemessen erscheinenden Form zusammenzuarbeiten.

C. Die Rolle der WCOTP in der «Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft»

Die Weltlehrervereinigung sieht eines ihrer Ziele in der Verbesserung der Lehrmethoden, ein weiteres in der Förderung der internationalen Verständigung und des guten Willens sowie in der Pflege enger sozialer und beruflicher Beziehungen zwischen allen Lehrern der Welt durch internationalen Zusammenschluss.

Daher empfehlen wir, dass WCOTP

- 1. durch internationale Zusammenarbeit:
 - a) weiterhin über ihre weltweite Organisation und ihre internationale Tätigkeit informiert;
 - b) ihre Aktivität verstärkt, soweit sie Ziele von internationalen Belangen betrifft, wie z.B. die Menschenrechte, den Umweltschutz und den Weltfrieden;
 - c) weiterhin regionale Entwicklungsaktivitäten anregt, ausdehnt und fördert;
 - d) die Anstrengungen intensiviert, um in allen Ländern die volle Durchführung der Empfehlungen der UNESCO/ILO zur Rechtsstellung der Lehrer zu erreichen;
 - e) auf die zwischenstaatlichen Organisationen einwirkt, sich verstärkt für die Erwartungen auf eine weltweite Gemeinschaft einzusetzen, wie sie z.B. enthalten sind
 - in der Charta der Vereinten Nationen,

- in der Erklärung der Menschenrechte,
 - in der Verfassung der UNESCO.
- 2. in ihrer bildungspolitischen Rolle:
 - a) Richtlinien entwickelt und verbreitet, die das Konzept einer «Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft» verwirklichen helfen;
 - b) den Austausch von Lehrern und Studenten zwischen allen Ländern anregt und erleichtert;
 - c) ihre Mitgliedsverbänden, wo immer möglich, die Mittel verschafft – wie z.B. gewählte Vertreter, vollberufliche Mitarbeiter, Forschungsmaterial, finanzielle Unterstützung –, die dem betreffenden Verband helfen, internationales Verständnis für eine «Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft» zu entwickeln;
 - d) Aktivitäten zur Weiterverfolgung von Empfehlungen der Vollversammlung in Gang setzt, um deren Durchführung zu bewerten.
 - 3. im politischen Prozess:
 - a) ihre eigene Autonomie und Handlungsfreiheit in allen Gebieten der Welt aufrechterhält, ohne Rücksicht auf ideologische Vorstellungen;
 - b) sachdienliche Beziehungen zur internationalen Gewerkschaftsbewegung aufrechterhält;
 - c) weiterhin die völlige Unabhängigkeit ihrer Mitgliedsverbände anerkennt.

D. Verpflichtungserklärung

Wir, die versammelten Delegierten bei dieser grössten und international repräsentativsten Versammlung von Lehrerverbänden, geben die folgende Verpflichtungserklärung ab:

Wir wollen unsere Verbände dazu drängen, dass sie:

- 1. die Entschliessung dieser Versammlung zur «Erziehung für eine weltweite Gemeinschaft» in die Tat umsetzen;
- 2. alle möglichen Massnahmen ergreifen, um jede Regierungspolitik und jede Regierungsmassnahme zu verhindern, die der Entwicklung einer weltweiten Gemeinschaft in der Erziehung entgegensteht;
- 3. jedem Mitgliedsverband mit allen verfügbaren Mitteln zur Seite stehen, der sich in einer Konfliktsituation befindet, weil er die obenstehende Entschliessung in die Wirklichkeit umsetzen will.

Blick vom Präsidententisch in die eine Hälfte des Kongress-Saals



Wilhelm Ebert sprach engagiert vor dem berühmten National Press Club in Washington



Präsidialansprache Eberts am 25. WCOTP-Kongress in Washington (Schluss)

kümmern wir uns um das wichtigste Potential jeder Gesellschaft: ihre jungen Menschen. Jede neue Generation wird von uns unterwiesen, aber wir geben mehr als Unterricht: Mit ungeheurem Einfluss wirken wir am Prozess der Persönlichkeitsbildung selbst mit. Wir geben Beispiel, helfen Antworten zu finden, versuchen die jungen Menschen so zu formen, dass sie mit dem Leben fertig werden. Wir lassen Hoffnung und Verheissung entstehen, ermutigen persönliches Streben und nähren den Stolz in das eigene Ich. Wir kümmern uns um die Schwächen der jungen Menschen, zeigen ihnen Ziele auf und helfen mit, jeden einzelnen über die Schwelle der Jugend in ein verantwortungsbewusstes und produktives Erwachsenenleben zu bringen. In diesen Funktionen liegt Macht, Macht, die man gebrauchen oder missbrauchen kann, Macht zu helfen oder zu hemmen.

In dieser Rolle und mit solch schöpferischem Potential ist jeder Lehrer verpflichtet, beides, Bürde und Privileg dieses Berufes, anzunehmen. Melden Sie sich als Lehrer zu Wort, nehmen Sie kein Blatt vor den Mund, provozieren Sie. Seien Sie nicht damit zufrieden, nur andere zu hören. Ergreifen Sie die Initiative anstatt sich passiv von der Ebbe und Flut der Ereignisse hin und her tragen zu lassen. Stehen Sie zu dem, was Sie sind: ein lebendiger, schöpferischer, unentbehrlicher Teil der Gesellschaft, in der Sie leben. Stellen Sie Forderungen, wie Sie es in dieser wichtigen Position sollten, Forderungen, die Ihre Stellung als Lehrer stärken und schützen und deren Verwirklichung Ihnen erlaubt, so tätig zu sein, wie Sie es zu unser alle. Wohl sollten und müssten.

1. *Denken Sie daran, dass Sie nicht nur allein für sich sprechen und handeln, sondern auch für Ihre Schützlinge – die jungen Menschen, die Ihrer Obhut und Ihrem erzieherischen Wirken anvertraut sind. Sie sind die Wächter ihrer Rechte, Sprecher für ihre Bedürfnisse. Sie müssen protestieren, wenn Ihre Schüler durch die Zerstörung ihrer Umwelt bedroht werden – wie es heutzutage etwa durch ein Fernsehprogramm geschieht, das voll von verführerischer Werbung, Verzerrungen der Realität und sinnloser Gewalt ist.*

ECHO erscheint in Englisch, Französisch, Spanisch, Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Griechisch, Japanisch, Koreanisch, Malaiisch und Thailändisch mit finanzieller Unterstützung durch die UNESCO (Unesco-Subvention 1976 DG/1.12). WCOTP-Mitgliedorganisationen erhalten es unentgeltlich. Einzelabonnemente (für mindestens zwei Jahre) können für Fr. 20.– auf ECHO, den Jahresbericht sowie die regelmässigen Pressebulletins abgeschlossen werden.

Redaktion: John M. Thompson, 5. chemin du Moulin, CH-1110 Morges Switzerland

Die deutsche Ausgabe erscheint um die Hälfte gekürzt als Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» sowie als Separatum.

Auswahl und Übersetzung Dr. L. Jost, CH-5024 Küttigen.

Gedruckt in der Schweiz/Buchdruckerei Stäfa AG, CH-8712 Stäfa.

Sie sind unentrinnbar zwischen zwei Welten gestellt – jene der jungen und idealistischen Menschen und jene der älteren und erfahrenen. Für diese heikle Aufgabe müssen Sie die entsprechende Achtung der Gesellschaft verlangen, können jedoch damit alleine nicht zufrieden sein: Als Lehrer bedürfen Sie der aktiven Unterstützung durch alle Instanzen der Gesellschaft und müssen sich um diese bemühen.

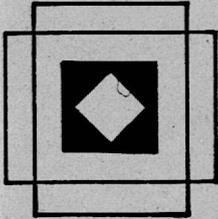
2. Sie sind Mitglied einer der Eliten unserer Welt. Als Lehrer haben Sie Mittel und Motivation, sich selbst und die Gesellschaft zu verbessern. Dieses Vermögen ist Ihnen gewiss nicht durch Geburt verliehen worden, sondern Sie haben es durch gezieltes und wirksames pädagogisches Studium erworben. Wir müssen einen hohen Stand der Lehrerbildung in jedem Land sichern. Eine gute Bildung der Lehrer ist eine der wesentlichen Garantien für die Zukunft. Halten Sie sich immer vor Augen, dass Versäumnisse bei uns automatisch noch grössere Mängel bei jenen hervorrufen, die wir lehren. Um gute Eigenschaften vermitteln zu können, muss man gute Eigenschaften besitzen. Um mitzureissen, muss man der Nachahmung wert sein. Um zu lehren, muss man Kenntnisse wie Erkenntnisse haben und Persönlichkeit sein.

3. Kein Lehrer kann hoffen, sein Bestes zu geben, wenn persönliche Nöte und Probleme ihn niederdrücken und quälen. Eine unserer Forderungen sollte deshalb dahingehen, dass alle Lehrer in der Welt grundlegende Sicherheiten erhalten: Einkommen, die unserem Stand in der Gesellschaft entsprechen, Arbeitsbedingungen, die unseren Zielen angemessen sind, gesellschaftliche Rechte, die unsere Tätigkeit abschirmen. Ob wir in New York oder New Delhi, Tokio oder Teheran, Rom oder Rio tätig sind, ob unser Schulzimmer ein Wunder an elektronischer Ausstattung oder ein Zelt in der Wüste ist, wir dürfen nicht alles still hinnehmen, wir dürfen nicht zulassen, dass die Gesellschaft uns schmäht, missbraucht oder vergisst. *Wir dürfen nicht zulassen, dass unser nobler Beruf ohne entsprechenden Lohn von jenen bleibt, denen wir unsere Dienste zur Verfügung stellen. Aber in unserem Kampf um Anerkennung und Achtung dürfen wir unseren Blick für Perspektive und Proportion nicht verlieren. Wir müssen nicht auf jede Barrikade klettern im Namen jeder anfallenden Sache – aber wir sollten auch nicht jede Massnahme bescheiden hinnehmen, die unsere Tätigkeit bedroht oder zerstört. Wenn ein Lehrer irgendwo leidet, werden wir alle davon berührt. Wenn die Rechte eines einzelnen Lehrers bedroht werden, sind wir alle in Gefahr.*

4. Sorgen Sie dafür, dass Ihre Stimme nicht untergeht, wenn sogenannte Experten sich auf den Lehrer stürzen, um ihm Erklärun-

gen imaginärer Probleme zu geben, denen er sich in Wirklichkeit niemals gegenüber sieht. Wir wollen natürlich nicht riskieren, guten Rat zu übersehen. *Wir dürfen aber nicht zulassen, dass unsere unschätzbare Erfahrung als Lehrer abgewertet wird, einfach deswegen, weil die Experten beeindruckende Würden und Titel vor sich hertragen. Wir besitzen eigene Dokumente unseres Könnens, und sie sind ebenso beeindruckend. Wir sind der Kontaktpunkt zwischen dem Kind und seiner Schule: Wir erleben die Wirklichkeit wie sie nie in einem sterilen Labor vorhanden ist; wir erleben Misserfolge und Erfolge der jungen Menschen, ihren Kummer und ihre Freuden und erspüren was richtig ist, in welcher Situation und warum. Man muss uns zu Rate ziehen, denn schliesslich geht es um unsere Verantwortung, unsere Probleme, unsere Erfahrung, unseren Beruf.*

5. Es ist von grosser Wichtigkeit, dass wir eine unserer Erfahrung entsprechende Mitsprache in Fragen allgemeiner Erziehungsplanung bekommen. Politiker, Beamte der allgemeinen Verwaltung wie unserer Schulverwaltungen dürfen den Lehrer nicht übersehen, wenn Erziehungsfragen diskutiert oder entschieden werden. *Es wird unnötig Zeit, Energie, Geld und vor allem die Kraft unserer Schuljugend verschwendet im Namen von Experimenten, auf die man sich einlässt ohne jene befragt zu haben, die am direktesten davon im Klassenzimmer betroffen sind. Keine Schulreform ist bislang geglückt ohne die gemeinsame Unterstützung dieser Reform durch die betroffenen Lehrer. Beim Aufstellen langfristiger Ziele, bei der Entscheidung für Curriculum und konkrete Schulpolitik, bei dem Bemühen, eine Balance zu schaffen zwischen Kontinuität und Neuerung, muss dem Lehrer die Möglichkeit gegeben werden, Rat aufgrund seiner Erfahrung zu geben. Aktiv an den Entscheidungsprozessen im Bildungsbereich beteiligt zu sein, sollte ein Grundrecht der Lehrerorganisationen sein und ihnen nicht nur sporadisch und herablassend von Regierung und Behörden gewährt werden. Wenn Ihnen dieses Recht genommen wird, wenn Sie bei Ihrer Arbeit behindert werden, wenn Sie feststellen sollten, dass Ihr wichtiger gesellschaftlicher Rang in irgendeiner Weise gemindert wird, dann müssen Sie mit Entschlossenheit und Eile handeln, um diese Situation wieder rückgängig zu machen. Zögerndes Handeln, um Zeit zu gewinnen, taktisches Akzeptieren von Unrecht ist kein Weg, vor allem kein Weg für Mitglieder unseres Berufes. Und sollte eine Regierung oder Verwaltung Ihre legitimen Rechte einzuschränken, Ihre Funktionen oder Aufgaben zu mindern versuchen, dann müssen Sie Ihre Pflicht tun und durch politisches Handeln Veränderung provozieren und fördern.* (gekürzt)



SLV-Studiengruppe WANDSCHMUCK

Die Studiengruppe Wand Schmuck präsentiert ein neues Bild:

TABUrette

Franz Eggenschwiler fand in seinem Eriswilerhaus ein altes, schlecht erhaltenes Taburett. Er hebt es auf und denkt dabei an ein späteres Objekt.

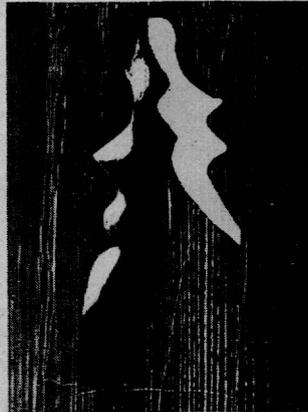
Als er die Holzschnittserie vor einem Jahr beginnt, drängt sich die *Sitzfläche als Druckstock* richtiggehend auf, und er verwendet sie zum vorliegenden Blatt.

Mit Finger und Hand reibt er eine verdünnte Druckerfarbe (hellblau) vor allem in die Vertiefungen der Maserung. Die zähe, dicke Farbe (braun) rollt er mit der Walze über die erhöhten Rippen des Druckstockes, wo sie die dünnere Farbe z. T. verdrängt oder sich mit ihr mehr oder weniger vermischt. Den Druckstock legt er auf den Schlitten der Presse, darauf das dünne Japanpapier, und darüber einen weichen Filz, der das Papier in die Vertiefungen bis zur dünnen Farbe presst. Nach jedem Abzug wird neu eingefärbt, nach mehreren ganz gereinigt. *Das Besondere an diesem Blatt ist, dass ein fertiger Druckstock gefunden und ohne Veränderung zum Drucken verwendet wird.* Zum Titel meint Franz Eggenschwiler: Der Mensch besteht aus Geist und Fleisch. Der Geist sitzt im Kopf, das Triebhafte im Unterleib. Über den Hintern wird nicht gesprochen, er ist tabu, aber doch zum Sitzen da, auch auf dem TABUrett.

Zum Werk

Am Anfang steht eine *Sammelmanie*: Dem Abfallmaterial der Natur und der menschlichen Zivilisation (abgefallene Blätter, Telefonkritzeleien, Steine, Rostiges, Zertrümmertes, Dürres, Gefaltetes) lässt er grosse Sorgfalt angedeihen. Er stellt das Gefundene, ihm Zugefallene, auf einen Sockel, in einen Rahmen oder auf ein Blatt und will damit Zusammenhänge zwischen ihrer Erscheinung und der Erfahrung des Betrachters hervorrufen. Er zeigt in diesen oder durch diese Gegenstände ganz einfach das Schöne, Stille, Meditation.

Oder Franz Eggenschwiler verbindet Dinge verschiedener Herkunft miteinander zu einem neuen Ganzen.



Holzdruck Stehende 1976

Zum Holzdruck Franz Eggenschwilers

Normalerweise werden mehrfarbige Holzschnitte mit mehreren Farbplatten gedruckt (Hanns Studer, Heinz Keller). Es gibt von Munch aber Farbdrucke, die aus einer in drei Stücke zersägten Platte entstanden sind. Diese Idee nimmt Eggenschwiler auf:

Am Anfang einer Arbeit steht die Zeichnung, hie und da mit einer Schraffur versehen, oft nur einige Zentimeter gross. Nachdem eine Skizze davon auf die rauhe, etwa 2 bis 3 mm dicke Platte gemacht wurde, schneidet der Künstler die Linien mit der Laubsäge nach oder fräst sie mit dem Bohrkopf aus. Der Druckstock ist fertig. Vergeblich sucht man die üblichen Werkzeuge der Holzschneider.

Durch das Zersägen der Platte schwindet das Material um Sägeblattbreite. Beim Drucken sind diese Spuren auf einem weissen Blatt als feine weisse Linien sichtbar. Sollen sie farbig sein, erreicht man das mit Unterdrucken einer Farbplatte.

Die einzelnen Teile werden getrennt eingefärbt, wenn nötig mit verschiedenen Farben, und zum Drucken auf einer Unterlage wie ein Puzzle zusammengefügt. Es können so helle neben dunkle, blasser neben leuchtende Felder zu liegen kommen.

Typisch für viele Drucke von Franz Eggenschwiler ist der stufenlose Farbübergang innerhalb einer Fläche. Die linke Seite einer Figur kann z. B. blau, die rechte grün sein. Es ist sogar möglich, dass der Hintergrund gegenläufig eingefärbt ist, so dass der blaue Teil der Figur auf den grünen Hintergrund trifft.

Durch den starken Druck der Presse wird das weichere Holz immer mehr zusammengedrückt hinter die härteren Rippen der Jahrringe, bis ein Relief entsteht, in dessen Gräbchen immer mehr Farbe liegen bleibt und den Druck verändert.

Es ist ersichtlich, dass in der Holzdrucktechnik von Franz Eggenschwiler nicht das Schneiden der Oberfläche entscheidend ist, sondern die *Vielfalt der Einfärbmöglichkeiten das Gewicht der Gestaltung ausmacht*, mit äusserster Sorgfalt auf feinste Sensibilität bedacht (Einfärbezeit bis zu einer halben Stunde pro Blatt).

Lebenslauf

1930 Am 9. Dezember in Solothurn geboren

1946-51 Lehre als Glasmaler
Besuch der Kunstgewerbeschule in Bern

1951-53 Malschule Max v. Mühlener
Erster Kontakt mit Robert Wälti, Fotograf

1955 Kontakt mit Konrad Vetter, Glasmaler, der ihn in sein Geschäft holt.
Jahrelange Zusammenarbeit, vorerst im handwerklichen, später im künstlerischen Bereich

1955-63 Glasmaler in Bern. Aufträge zu Verglasungen in öffentlichen Gebäuden, Wappenscheiben

1963+64 Eidgen. Stipendium für angewandte Kunst

1964 Gründung der Arbeitsgemeinschaft Franz Eggenschwiler, Robert Wälti, Konrad Vetter und Peter Meier, Maler

1969+70 Ausstellung bei Toni Gerber, Bern

1970 Preis an der 5. Triennale für farbige Grafik in Grenchen, Ausstellung in Köln, Luzern

1971 Förderpreis des Kantons Solothurn
Ausstellung in Basel

1972 Ausstellung in Wuppertal und Bern

1973 Niederlassung in Eriswil/Emmental
Ausstellung in Bern, Solothurn, Basel

1974 Ausstellung in Stuttgart, Zürich, Chur

1976 Ausstellung in St. Gallen

Gruppenausstellungen

1964 Bern

1968 Zürich, Bern

1969 Paris

1970 Nürnberg, Oslo

1971 Basel, Nürnberg, München, Winterthur

1972 Berlin, Paris, Mailand, Kassel

1973 Budapest, Sion, Tell 73 in Zürich, Basel, Bern, Lugano, Lausanne

1976 Zürich

Zur Arbeitsgemeinschaft

Ihre Zusammenarbeit untereinander geschieht auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlicher Intensität. Zeitweise realisieren die Mitglieder eigene Ideen selbständig, dann wieder mit einem oder zwei Mitgliedern zusammen, je nach Technik oder Thema. Es ist also nicht gemeinsame Front, sondern gemeinsame Arbeit gemeint, ohne Selbstaufgabe des einzelnen. Franz Eggenschwiler ist allerdings das führende und treibende Element dieser Künstlergruppe, mit dem Drang nach sauberster handwerklicher Ausführung, experimentierfreudig vorwärtsdrängend in immer neue Regionen.

5

PRAKTICA

neu

PRAKTICA LTL 3
 mit eingebautem fotoelektrischem Belichtungsmesser.
PRAKTICA LTL 3: stets richtig belichtete Aufnahmen durch Belichtungsautomatik mit Innenmessung.

Das neue Praktica LTL 3 mit seiner Blendenverstellung zur sucherunabhängigen Universalinnenmessung bei offener Blende und helldem Sucherbild.

Schnellspannhebel mit sicherem Griffstück

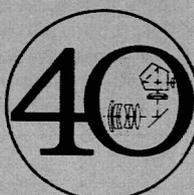
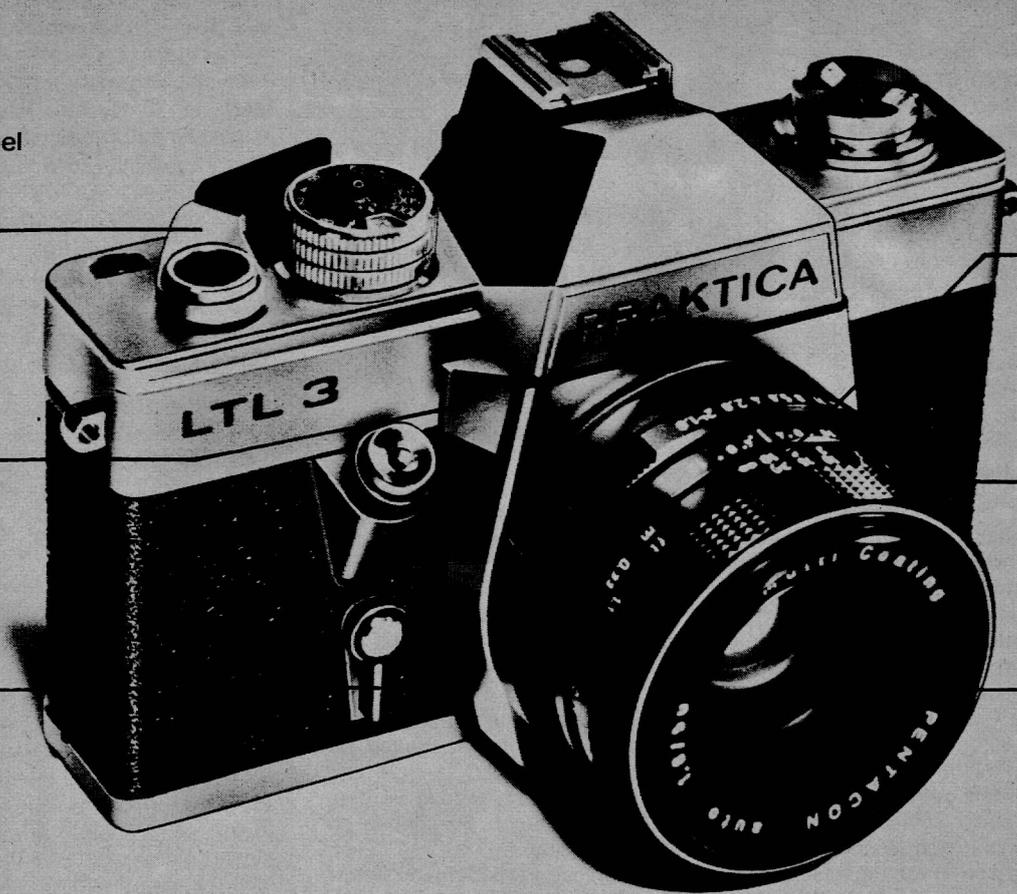
Skale für Meter und feet-Einstellung mit erhöhter Lesbarkeit der Werte

Formschöne Meßtaste für Innenmessung

Griffiges Kreuzrändel am Entfernungseinstellring

Griffsicherer Selbstauslöser-Spannhebel

Gesteigerte Aufnahmequalität durch differenzierte Multivergütung der Linsenoberflächen



40 Jahre
 SPIEGEL-
 REFLEX-
 PRÄZISION
 DRESDEN



Vertrieb für die Schweiz
BEROFLEX AG, Schaffhauserstr. 49
 8052 Zürich, Tel. 01/50 13 20

PRAKTICA Kameras - Qualitätserzeugnisse aus der DDR

Bestellschein Originalgrafik SLV

An Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

Ich bestelle den Holzdruck «TABUrette» von Franz Eggenschwiler

für das Schulhaus*

in

für mich privat als Mitglied des SLV* (Sektion:)
zum Preis von Fr. 90.—

als Nichtmitglied* zum Preis von Fr. 125.—

* Nichtzutreffendes bitte streichen

Name

Adresse

Postleitzahl und Wohnort

Datum und Unterschrift

Manchmal erfahren Steine und Holzstücke kleine Veränderungen, bis eine Erinnerung an etwas deutlich gemacht ist. Oder Gefundenes und Gemachtes wird in Beziehung gebracht.

Mit der Zeit kristallisieren sich einige Themen heraus:

Politisches: Hakenkreuzwürste.

Sexualität und Erotik: Gesellschaftlich-moralische TABUs führt Franz Eggenschwiler den Leuten ausgiebig vor Augen (Fraufiguren, Brüste, Vaginas, Penisse).

In den *Ufos* will er Erfahrungen ausserhalb

der normalen Wahrnehmung und des normalen Wissens aufzeigen. Es sind Variationen über das Thema «Scheiben», «Reifen», «Kreisel».

Alle Themenkreise verbinden sich untereinander wieder: An der Hakenkreuzwurst sind die Penisse nicht zu übersehen, Ufos verwandeln sich in Lippen, Lippen in Vaginas...

Franz Eggenschwilers Kompass: *Das Gebilde muss Bildmagie enthalten.* Das Vorhandensein dieses gewissen Etwas ist entscheidend. *Silvio Büttiker, Olten*

«Nicht nur zur Weihnachtszeit»: Schenken Sie SLV-Originalgrafik, als Wandschmuck für Schule und Heim

Zurzeit vorrätig:

R. Guignard: «Mirror», Zinkografie, Blattgrösse A1 Fr. 90.—* / 125.—

M. Sidler: «Festliches», Lithografie, A1 Fr. 90.—* / 125.—

H. Studer: «Clown und Taube», Vierfarbenholzschnitt, A1 Fr. 90.—* / 125.—

R. P. Lohse: «Drei horizontale Teilungen 1975», Serigrafie, 60x60 cm Fr. 200.—* / 250.—

* = Preis für SLV-Mitglieder

Einzelexemplare früherer Editionen auf Anfrage.

Ansichtssendungen gegen Fr. 4.— in Briefmarken.

Schule und Geld

Einführung in Wirtschaftskunde überflüssig?

– 12- bis 15jährige verdienen pro Jahr durchschnittlich 180 Fr.

– Die noch nicht 20jährigen geben in der Schweiz jährlich 1 Mia Fr. aus.

– Die Werbung hat die Kaufkraft der Jugend erkannt und entsprechend reagiert.

– 35,2% der Eltern haben noch nie mit ihren Kindern über Geld gesprochen. (Zahlen laut Umfrage KSO 1973)

Eine Einführung in wirtschaftskundliche Fragen stünde offensichtlich einer Schule,

die «fürs Leben lernen lassen will», wohl an. Verschiedene offizielle Gremien (Pestalozzianum, Eidg. Büro für Konsumentenfragen), aber auch private Stellen haben diese «Schulungs- und Schulmarktlücke» zum Anlass genommen, unterrichtliche Dokumentationen und Lehrplanvorschläge zu entwickeln. Über die Erscheinungstermine der offiziellen «Materialien» kann noch nichts Verbindliches ausgesagt werden. Inzwischen ist demnächst bereits greifbar eine erste Tonbildschau des avm-Verlags (Würenlos) zum Thema «Auskommen mit dem Einkommen». Nähere Angaben enthält das nebenstehende Inserat.

avm-Verlag
audio visuelle medien

Ihr Partner für
audio visuelle Medien

SUBSKRIPTIONS- ANGEBOT

Demnächst erscheint die Tonbildschau „AUSKOMMEN MIT DEM EINKOMMEN“ inkl. Arbeitsmaterial (Presse-notiz in dieser Ausgabe.

Das vorliegende Material soll allen, die Unterricht über Budgetieren erteilen, Hilfsmittel und Anregung sein.

Adressaten

Jugendliche in Abschlussklassen, sowie Berufsschulen, landwirtschaftlichen Schulen aber auch Budgetberatungsstellen, Fürsorgestellen etc.

Technische Angaben

- 90 Einstellungen, Laufzeit 18 Min.
- Dia erhältlich als 5x5-cm-Rähmchen unter Glas oder auf Filmstreifen 35mm, 18x24 mm Bilder.
- Ton auf Compact-Kassetten mit 1000 Hz-Impulsen auf der zweiten Spur oder Ton auf Normalband, 9,5cm sek. mit 1000 Hz-Impulsen für automatischen Diawechsel.

Ein avm Produkt

in gemeinsamer Arbeit geschaffen, von Lehrer - für Lehrer.

Füllen Sie unten angebrachten Coupon aus, und profitieren Sie vom Subskriptions-Angebot bis Ende Dezember von Fr. 360.— statt Fr. 410.—

avm-Verlag

Altwiesenstrasse 64
8116 Würenlos

Name/Firma:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Auf Sommersemester, Beginn 19. April 1977,
ist an unserer **Primarschule** die

Lehrstelle an der Mittelstufe neu zu besetzen.

Bewerber die Freude haben, in kleinem Team
in modern ausgebauter Schulanlage zu wirken,
sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung bis
31. Dezember 1976 unter Beilage der üblichen
Ausweise an den Schulpräsidenten,

Martin Schlatter, 8502 Herdern, einzureichen.
Schöne preisgünstige Wohnung steht zur Ver-
fügung. Primarlehrer mit musikalischer Bega-
bung werden bevorzugt.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Schul-
pflege, Telefon 054 9 21 85, gerne zur Verfü-
gung.

Oberstufenschulgemeinde Bülach

Bevorzugen Sie es ...

- ... im Zürcher Unterland zu unterrichten?
- ... in einer schmucken Kleinstadt mit regem kulturellem
Leben Wohnsitz zu nehmen?
- ... in ein kollegiales Lehrerteam aufgenommen zu wer-
den?
- ... mit einer aufgeschlossenen Schulpflege zusammen-
zuarbeiten?

Dann nutzen Sie doch die Gelegenheit und bewerben Sie
sich um eine unserer offenen Lehrstellen!

An unserer Oberstufenschule sind nämlich auf Beginn
des Schuljahres 1977/78

einige Lehrstellen an der Sekundarschule

(mathematisch-naturwissenschaftlicher und sprachlich-
historischer Richtung)

einige Lehrstellen an der Realschule

(für Inhaber des Fähigkeitsausweises des Real- und
Oberschullehrerseminars)

eine Lehrstelle an der Sonderklasse B

(heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht)

zu besetzen.

Nebenbei gesagt, können wir noch weitere Vorteile an-
bieten, so zum Beispiel:

- neuerbaute und modern eingerichtete Schulhäuser;
- gute Verkehrslage;
- Hilfe bei der Wohnungssuche;
- Gemeindezulage, welche den gesetzlich zulässigen
Höchstansätzen entspricht;
- Versicherung bei der Beamtenversicherungskasse des
Kantons Zürich;
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre.

Haben Sie vielleicht noch Fragen? Dann rufen Sie ein-
fach das Schulsekretariat, Telefon 01 80 77 07, oder un-
seren Hausvorstand, Herrn D. Liechi, Tel. Schulhaus
Mettmenriet 01 96 97 37 oder privat 01 96 47 15, an. Wir
erteilen Ihnen gerne noch weitere Auskünfte!

Ihre Bewerbung ist mit den üblichen Unterlagen dem
Sekretariat der Oberstufenschulpflege Bülach, Postfach,
8180 Bülach, einzureichen und sollte bis spätestens
15. Dezember 1976 in unserem Besitze sein.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Amriswil Kindergärtnerinnenseminar

Für die Erteilung des Musikunterrichts an un-
serer Schule suchen wir per sofort oder nach
Vereinbarung eine(n) initiative(n)

Schulmusiker(in)

Es handelt sich um ein Teilpensum. Wenn Sie
Freude haben, an einer jungen Schule mitzu-
arbeiten, senden Sie bitte Ihre Anmeldung und
Unterlagen an die Seminarleitung:

Frau Vreni Hefti, Kirchstrasse 12,
8580 Amriswil, Tel. 071 67 50 70.

Schulgemeinde Lindau

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 ist in unserem Schulhaus
Bachwis, Winterberg

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Die Gemeinde Lindau liegt in günstiger Ver-
kehrslage zwischen den Städten Zürich und Winterthur. Unsere
Gemeinde hat bis heute ihren ländlichen Charakter bewahren
können. Bei uns finden Sie aufgeschlossene Kollegen und
eine grosszügige Schulpflege.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Aus-
wärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Schulpflege und Lehrerschaft laden Sie freundlich ein, Ihre An-
meldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der
Schulpflege, Herrn Dr. F. Zobrist, Büelstrasse, 8307 Tagelswan-
gen, Tel. 052 32 24 04, zu richten.

Für Auskünfte steht Ihnen auch der Hausvorstand, Herr R. Stüssi,
Telefon privat 052 33 12 40 oder Schulhaus 052 33 15 35, zur Ver-
fügung.

Die Schulpflege

Ein Kleininserat in der SLZ

verschafft Ihnen Kontakte!

An der Bezirksschule Menziken

werden auf April 1977 folgende Lehrstellen
ausgeschrieben:

1 Hauptlehrstelle für Latein, Französisch und evtl. Englisch

Es werden mindestens 6 Semester Studien ver-
langt. Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Ihre Bewerbungen, denen die Studienausweise
beiliegen sollen, richten Sie bitte an die Schul-
pflege, 5737 Menziken AG.

HIT

So heisst unsere
sensationell-günstige

WEICHSPRUNGMATTE!!

Etwas einfachere Hülle mit Kordelverschluss, Schaumkern mit unseren Bohrkanälen

jetzt noch zum alten Preis: Fr. 990.—

Diese Matte ist nur für den Einsatz in Hallen vorgesehen.

Für den Einsatz in Hallen und im Freien empfehlen wir Ihnen unsere Ausführung «Economic», welche Fr. 1200.— kostet, oder unsere **supersolide Universalmatte «Solida»**

zu Fr. 1320.—

K. Hofer, 3008 Bern

Murtenstrasse 32-34, Telefon 031 25 33 53

Jürg Jegge

DUMMHEIT IST LERNBAR

Zytglogge

292 Seiten, Fr. 21.—

Das gesamte Buch Jürg Jegges ist aus der Sicht des Betroffenen selbst dargestellt, es ist ein Plädoyer für eine humane Erziehung angesichts kränkender Umstände in der spätbürgerlichen Gesellschaft.

SCHULTHEATER 1



Siegfried Amstutz Josef Elias
Hanspeter Bleisch Max Hurwyler
Benedikt Salvisberg
PORTRÄTS & MATERIALIEN
ZYTGLOGGE

200 Seiten, A 4, Fr. 25.—

Das Buch ist von den Theatermachern selbst gestaltet worden. Es zeigt Möglichkeiten des Schulspiels von den Etüden bis zum klassischen Theater, Figuren- und Raumtheater, Aktionen, Zirkus usw.

ZYTGLOGGE

Alles was der Schüler ver-braucht

Aufgabenbüchli
Blocks

Einlageblätter
Farbige Heftumschläge
Gefaltete Bögli
Java-Packpapier

Lineaturen nach Mass
NT-Cutter-Bastelmesser
Ordner

Pressspanhefte
Rollen- und Bogen-Zeichenpapiere

Schulhefte

Tonzeichenpapiere

Umweltschutzpapier
Wachstuchhefte
Zeichenmappen

Und was dazu den Einkäufer interessiert:

Chauffeur-Dienst
Dank erweitertem Lagersortiment
kurze Lieferfristen

Herstellung im eigenen
Haus: Wir passen uns Ihren
Wünschen an.

Kosten senken – mit der E-Reihe

Muster sind gratis – Ihr Anruf genügt!
Qualität und Preis: Das Verhältnis stimmt.
Verlangen Sie unsere Offerte noch heute!

em

Ehrsam-Müller AG

Schulbedarf, Druckerei, Buchbinderei
Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich
Tel. 01 42 67 67 und 42 36 40



Hochalpines Töchterinstitut Fetan

An unserer Internatsschule ist folgende Stelle neu zu besetzen (Termin nach Vereinbarung):

Lehrstelle für Französisch, Italienisch und Geschichte

Unser Schulprogramm umfasst: Gymnasium Typus B und D, Handelsdiplomschule, Diplommittelschule, Sekundarschule. Initiative Interessentinnen und Interessenten, die an einer kleinen Schule in einem jungen, aktiven Lehrerteam unterrichten möchten, sind gebeten, sich mit dem Direktor in Verbindung zu setzen (Telefon 084 9 13 55).

Regionales Gymnasium Laufental/Thierstein

Auf Frühling 1977 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Gymnasiallehrerstelle für Französisch

und ein weiteres Fach (vorläufig **Teilpensum**, 18–20 Stunden)

1 Hilfslehrerstelle für Sekundar- bzw. Bezirkslehrer

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung, für ca. 16 Stunden. Fächer: Mathematik, Geographie, Biologie.

Besoldung nach der Berner Besoldungsverordnung.

Bewerber oder Bewerberinnen, die die erforderlichen Ausweise besitzen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Beilagen (Ausweise über bestandene Prüfungen, Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit, Lebenslauf, Zeugnis im Sinne der TBC-Vorschriften) bis zum 20. Dezember 1976 an das

Rektorat des Regionalen Gymnasiums,
Schulhaus am Langhag, 4242 Laufen,

zu richten. Nähere Auskunft erteilt der Rektor (Tel. Schule: 061 89 11 11, privat: 061 70 11 80), gerne.

Kantonale Berufsschule

Schützenstrasse 15, 8808 Pfäffikon SZ

Infolge Demission und Erreichen der Altersgrenze des

Rektors

ist auf Frühjahr 1977 die Stelle neu zu besetzen.

Aufgabenkreis: Pädagogische und administrative Leitung einer gewerblichen Berufsschule, Beaufsichtigung des Unterrichts, angemessenes Unterrichtspensum.

Anforderungen: Persönlichkeit mit gediegener Allgemeinbildung, abgeschlossener fachlicher Ausbildung und reicher Unterrichtserfahrung, Organisationstalent, Verständnis für Verwaltungsaufgaben.

Besoldung: Nach kantonalem Besoldungsreglement: Familien-, Kinder- und Teuerungszulagen; Pensionskasse.

Der handschriftlichen Anmeldung sind eine Darstellung des Lebenslaufes und Bildungsganges, Zeugnisse und Ausweise über die bisherige berufliche Tätigkeit und ein Foto beizulegen.

Schriftliche Anmeldungen sind bis spätestens 15. Dezember 1976 zu richten an: Herrn Willi Mäder, Präsident des Schulvorstandes, Etzelstrasse 70, 8808 Pfäffikon.

Auskunft erteilt Rektor R. Kümin,
Kantonale Berufsschule, 8808 Pfäffikon,
Telefon 055 48 25 33

Für den

Schulpsychologischen Beratungsdienst im Bezirk Uster

suchen wir unseren **Leiter im Nebenamt**

Ihr Aufgabenkreis umfasst die organisatorische und wissenschaftliche Führung und die Weiterbildung unseres Beraterteams von zwölf nebenamtlichen Mitarbeitern.

Sie sind Volksschullehrer mit Fachausbildung in Pädagogik, Psychologie oder Heilpädagogik und mit Erfahrung im schulpsychologischen Beratungsdienst.

Richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung bis 31. Dezember 1976 an den Präsidenten des Zweckverbandes, Herrn Dr. Max Bandle, In der Mettmen, 8606 Greifensee. Oder rufen Sie ihn an, er gibt auch gerne telefonisch Auskunft: 01 87 44 64.

BIBLIOTHEKSMATERIAL

 **HAWWE**®

SELBSTKLEBEFOLIEN

**P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43**

Für Ihre **Schulsammlung** zu günstigen Industriepreisen: Stapelbehälter, Sichtboxen-Schubladenblöcke, Materialschränke, Gestelle usw.



Verlangen Sie unseren Prospekt!

ZEHNDER & CO 056/74 15 70
8115 Hüttikon ZH (bei Würenlos)

Wir sind laufend Käufer von **Schulsammlungen**, zu besten Tagespreisen: Zeitungen, Heftli, Lumpen und Alteisen. Verladen oder abgeholt.

Anfragen an
Franz Rechsteiner AG,
9230 Flawil, Tel. 071 83 15 68.

Zu verkaufen

**Hellraumprojektor
Thermogerät
Kombiniertes
Fotokopiergerät**
in neuwertigem Zustand.

Walter Baumann, Lehrer,
Moosegg, 3438 Lauperswil,
Tel. privat 035 2 32 59,
Schule 2 43 62.

Direkt vom Importeur ●●●●
T. T. Tische
ab 225.-
Turniergrösse
Prosp. verlangen ● Depots



in der ganzen Schweiz 031 53 33 01
●● Ping Pong Lutz 3097 L'feld

Primarschule Ostermundigen

Auf den 1. April 1977 ist an der Primarschule und den Kindergärten von Ostermundigen die Stelle einer zweiten vollamtlichen (evtl. halbamtlichen)

Sprachheillehrerin

zu besetzen.

Anmeldungen an: Herrn Guido Stärkle, Präsident der Schulkommission, Rütliweg 125, 3072 Ostermundigen.

Anmeldetermin: 10. Dezember 1976.

**TCM
die Schultisch-Platten
mit längerer Lebensdauer**

Stabile Konstruktion – strapazierfähig – einfach im Unterhalt – günstig im Preis – wesentliche finanzielle Einsparungen bei Ersatz alter, abgenutzter Schultisch-Platten durch TCM-Platten – geeignet für alle Schulstufen.

Verlangen Sie den ausführlichen Detailprospekt.

Durch unser neuartiges Verfahren wird die Vertiefung für das Schreibzeug (Kehle) direkt geformt, d. h. die ganze Tischfläche ist vollkommen fugenlos – deshalb praktisch keine Reparaturen.

An Holit GmbH, 2710 Tavannes

Bitte orientieren Sie uns näher über TCM-Schultisch-Platten.

Schule: _____

Zuständig: _____

Strasse: _____

Plz./Ort: _____

Haushaltungsschule Hohenlinden

Interessieren Sie sich nebst hauswirtschaftlichem Unterricht auch für heilpädagogische Belange?

Auf Frühling 1977 suchen wir zur Ergänzung unseres jungen Teams eine

Hauswirtschaftslehrerin

mit Freude an erzieherischen Aufgaben.

Unsere 24 leicht geistigbehinderten Schülerinnen absolvieren bei uns in Zweijahreskursen eine Haushaltenlehre. Unterricht in kleinen Gruppen.

Externes Wohnen möglich.

Wir laden Sie freundlich ein zu einem unverbindlichen Besuch und geben Ihnen gerne nähere Auskunft über die freiwerdende Stelle.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an Haushaltungsschule Hohenlinden, zuhänden der Heimleiterin, Fräulein Pia Stirnimann, Wengisteinstrasse 19, 4500 Solothurn, Tel. 065 22 83 97.

Stiftung Heilpädagogisches Schulungszentrum Rapperswil/Jona

Wir sind eine gut ausgebaute Tagesschule für geistig behinderte Kinder und suchen auf Frühjahr 1977 einen

Primarlehrer (evtl. Primarlehrerin)

an die Oberstufe mit 8–12 Kindern. Dieser sollte im besonderen Interesse am handwerklichen Unterricht mitbringen.

Auf den gleichen Termin ist an der Kindergartenstufe die Stelle einer

Kindergärtnerin

neu zu besetzen.

Gewünscht wird eine heilpädagogische Ausbildung und Erfahrung in der Führung geistig Behinderter.

Wir bieten ein in allen Teilen gut geregeltes Arbeitsverhältnis.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an

Heilpädagogisches Schulungszentrum Rapperswil/Jona, Sägestrasse 8, 8640 Rapperswil.

Schule Opfikon-Glattbrugg

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 sind an unserer Schule

2 Lehrstellen an der Realschule

(wovon 1* befristet auf zwei, evtl. drei Schuljahre)

1 Lehrstelle an der Sekundarschule*

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung, befristet auf zwei, evtl. drei Schuljahre

* = unter dem Vorbehalt der Errichtung von neuen Lehrstellen durch den Erziehungsrat

neu zu besetzen. Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und aufgeschlossener Schulpflege. Die Besoldungen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Wir laden Sie freundlich ein, Ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, zu richten. Für telefonische Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Jürg Landolf, Tel. 01 810 76 87, oder an das Schulsekretariat, Tel. 01 810 01 85.

Die Schulpflege

Gemeinde Lauwil BL

Wir suchen auf Schulanfang, 18. April 1977

Lehrerin für Mehrklassenunterricht

1.–3. Klasse. Unsere Schulverhältnisse sind sehr gut, und die Schulpflege begrüsst eine aufgeschlossene Schulführung. Besoldung kantonal geregelt.

Bewerberinnen werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten, Herrn H. R. Breitenstein, Egg 48, 4411 Lauwil, zu richten.

Schulpflege Lauwil

Primarschule Langenthal

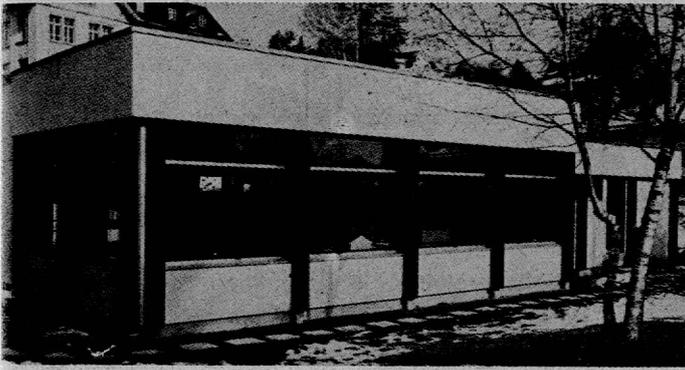
Auf 1. April 1977 ist eine Lehrstelle für

Turnlehrer oder Turnlehrerin

mit rund 24 Lektionen Turnen zu besetzen.

Weitere Lektionen Zusatzunterricht sind möglich.

Bewerbungen bis 10. Dezember 1976 an den Präsidenten der Primarschulkommission, Herrn August Giesser, Gemeinderat, Roggenweg 5, 4900 Langenthal, Tel. 063 2 12 55 privat, 2 13 23 Geschäft.



Ein Kindergarten, ein Schulpavillon,
individuell geplant und gebaut mit



Verlangen Sie Unterlagen oder ein unverbindliches Gespräch

9445 Rebstein, Feldstrasse, Telefon 071 77 18 34
7000 Chur, Werkstrasse 2, Telefon 081 24 72 42
8600 Dübendorf, Ringstrasse 16, Telefon 01 821 21 67
6000 Luzern, Postfach 906, Telefon 041 22 22 17
Renens und Plan-les-Ouates

Darlehen
ohne Bürgen

Prokredit

Als Privatperson erhalten
Sie sofort einen Barkredit
einfach
absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber,
Hausmeister, usw.

Ich wünsche Fr. _____
Name Vorname
Strasse Nr.
PLZ/Ort

Heute einsenden an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50

auch in: Basel, Bern, St. Gallen, Aarau,
Luzern, Biel, Solothurn

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt

BERICHTE BILDER KARTEN

Arbeitsbuch zur Geschichte für die Sekundarstufe I
Band 1: Altertum und Mittelalter

Herausgegeben von René Teuteberg und Paul Wald-
burger 128 Seiten, SABA-Nr. 5001

Einzelpreis Fr. 6.90, Klassenpreis Fr. 6.20

Das Werk ist auf 3 Bände angelegt. Band 2 (Refor-
mation bis Revolution) erscheint 1977.

Dies ist kein Geschichtsbuch. Es bringt, wie der Titel sagt, Berichte und Bilder und Karten, an denen der Schüler lernen kann, mit Tatsachenmaterial umzugehen: Informationen entnehmen, abwägen, deuten, kombinieren.

- Die **Berichte** sind keine Quellensammlung der üblichen Art. Es handelt sich zwar um Quellentexte, bekannte und entlegene; aber sie sind sprachlich bearbeitet, dem Sprachvermögen der Stufe angemessen. Ausserdem sind die Texte auf das Wesentliche zugeschnitten. Es ist ein Arbeitsbuch, kein Lesebuch.
- Der **Bildteil** besteht aus Fotos und Zeichnungen. Zur Zeichnung wurde dort gegriffen, wo die zeichnerische Aussage der fotografischen überlegen ist. Grösste Sorgfalt wurde darauf gelegt, dass das Bild nirgends blosser Illustration ist, sondern selbständiger Informationsträger.
- Bei den **Karten** handelt es sich fast durchwegs um Neuzeichnungen. Die Angaben beschränken sich auf das, was zur Orientierung und Informationsentnahme nötig ist. Ausserdem ist durch die Art der Darstellung eine Anleitung für den Schüler geschaffen, selber Kartenskizzen so zu gestalten, dass das Wichtige ersichtlich wird.

Wer braucht BERICHTE BILDER KARTEN?

VIELE LEHRER, die ein Geschichtsbuch verwenden (verwenden müssen), verzichten nicht gern auf Arbeitsmaterial.

VIELE LEHRER, die den Geschichtsunterricht ohne Buch oder Leitfaden erteilen, greifen gern zu vernünftigem Arbeitsmaterial.

VIELE LEHRER, die dieses Buch verwenden werden, wünschen sich auch einen Kommentar. Er wird im Frühjahr 1977 erhältlich sein.

Fachlehrer erhalten auf Anfrage beim Verlag ein kostenloses Prüfstück

Verlagsinstitut für Lehrmittel
Bellerivestrasse 3
8008 Zürich

Telefon 01 32 35 20

sabe



Lehrtätigkeit in Südwestafrika

Am Cunene-River in Südwestafrika haben wir die Projektleitung für ein Kraftwerk übernommen und suchen zur Schulung der Kinder unserer dort stationierten schweizerischen Mitarbeiter einen patentierten, ledigen

Lehrer

für untere Primarklassen. Obwohl der Unterricht in deutscher Sprache nach schweizerischem System erfolgt, muss der Kandidat über gute Englischkenntnisse verfügen. Der Stellenantritt ist auf Anfang Januar 1977 vorgesehen. Es ist eine Vertragsdauer von mindestens einem Jahr mit Verlängerungsmöglichkeiten um jeweils ein weiteres Jahr in Aussicht genommen.

Die Lehrtätigkeit würde täglich etwa vier bis sechs Stunden in Anspruch nehmen; in der zweiten Tageshälfte werden diesem Mitarbeiter administrative Aufgaben im Büro übertragen.

Hin- und Rückreisekosten gehen zu unsern Lasten, und Unterkunft steht frei zur Verfügung.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit Foto und Zeugniskopien an unsern Personaldienst zu senden.

ALESA Alusuisse Engineering AG
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 01 54 80 80.

Schulgemeinde Volketswil

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 sind an unserer Schule **Lehrstellen** an der

Unter- und Mittelstufe

sowie **Lehrstellen** an der

Sekundarschule Real- und Oberschule

zu besetzen.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kant. Verordnung, für die freiwilligen Gemeindefuzulagen gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst, und bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulsekretariat, Tel. 86 60 61, Herr H. Schnurrenberger.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. N. Hasler, Huzlenstrasse 3, 8604 Volketswil, zu richten.

Schweizerischer Berufsverband

sucht einen qualifizierten Mitarbeiter als

Sekretär für interessante Aufgaben

Arbeitsbereiche: Wahrnehmung, Mitbearbeitung und Durchsetzung der bildungspolitischen Anliegen und Aufgaben des Verbandes, Zusammenarbeit mit Behörden, Kommissionen und Fachkräften, Mitarbeit bei der Organisation und der Durchführung der höheren Fachprüfungen des Berufes.

Bei besonderer Neigung besteht die Möglichkeit, an der Redaktion der Verbandszeitung aktiv mitzuwirken.

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung als Lehrer, Schulpraxis und Interessen naturwissenschaftlicher Richtung, evtl. Hochschulstudium (phil. II) mit Sekundarlehrer- oder Lizentiat-Abschluss, Interesse an Bildungsfragen und redaktioneller Arbeit. – Deutsch oder Französisch als Muttersprache mit guten Kenntnissen der entsprechenden zweiten Landessprache.

Eine erste Kontaktnahme ist möglich unter Chiffre 3174 der Mosse-Annoncen AG, 8023 Zürich.

Die Sekundarschule Bischofszell

sucht auf das kommende Schuljahr

Sekundarlehrer oder -lehrerin

der sprachlich-historischen Richtung.

Die Stelle ist vorläufig provisorisch zu besetzen; wenn möglich sollte die neue Lehrkraft auch einige Stunden Schulgesang erteilen können.

Interessenten melden sich unter Beilage der üblichen Ausweise bis spätestens 31. Dezember 1976 beim Sekundarschulpräsidenten, Dr. J. Thür, Hofplatz 9, 9220 Bischofszell (Telefon 071 81 13 80).

JOLLY

FARBSTIFTE
WACHSKREIDEN
WACHSMALSTIFTE
SCHNELLSCHREIBER



BREVILLIER-URBAN

JOLLY-kinderfest Dickkern-Farbstifte

Qualität – Freude – Erfolg

JOLLY-kinderfest-Farbstifte, wie sie sein sollen, wie sie Schüler brauchen.

Bruchgeschützt – dicke Mine – dickes Holz.

Besonders viel Farbe – längeres Auskommen.
Preisgünstig – budgetfreundlich.

Die **JOLLY-kinderfest-Farbstifte** sind in 36 Einzelfarben und in lustigen, robusten Blechsortimenten lieferbar.

	1	12	36	60	120 Sort.
Nr. 3000/ 6/BL 6er Sortiment	per Sort. Fr. 3.—	2.75	2.65	2.55	2.45
Nr. 3000/12/BL 12er Sortiment	per Sort. Fr. 4.90	4.50	4.35	4.20	4.—
Nr. 3000/24/BL 24er Sortiment	per Sort. Fr. 10.—	9.50	9.—	8.60	8.30
Nr. 3000/36/BL 36er Sortiment	per Sort. Fr. 15.50	14.50	14.—	13.50	13.—
	Dtz.	Gros	3 Gros	5 Gros	10 Gros
Nr. 3000/Einzelfarben	per Dtz./Gros Fr. 3.45	38.—	36.50	35.—	34.—

Kostenlose Musterstifte JOLLY-kinderfest senden wir Ihnen gerne.

Beachten Sie unseren über 400 Seiten starken **Gesamtkatalog**, der auch in Ihrem Schulhaus aufliegt.

Das Spezialhaus für Schulbedarf **ERNST INGOLD + CO. AG** 3360 HERZOGENBUCHSEE Tel. 063 5 31 01

RONDO ist aus Holz, dem Werkstoff der Natur.

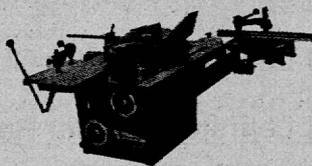
Kleben, bemalen, brennen, bohren, nageln... mit RONDO kann man einfach alles machen. Unbegrenzte Bastelmöglichkeiten für jung und alt. Kinder basteln ihren Zoo voller Tiere selber, und Erwachsene helfen, schmucke Gebrauchsgegenstände herzustellen. Darum heisst es...

RONDO: Zum Schenken und zum Geschenke machen!

Basteln mit
rondo
gelingt immer!

Bezugsquellen nachweis durch:
MALAWER AG
CH - 4922 Bützberg/BE
r 063/8 72 72, int. 26

Grösste Auswahl von **Universalhobelmaschinen** in jeder beliebigen Grösse zu Aktionspreisen sowie preisgünstige **Bandsägen**. Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich bestimmt. Auch Samstagvormittag geöffnet.



Maschinen-Center Strausak AG, 2554 Meisberg/Biel, Tel. 032 87 22 23

20 000 Dias
Tonbildreihen
Schmalfilme
Transparente

für dynamischen Unterricht. Sie erhalten die neueste, 125seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlags

TECHNAMATION SCHWEIZ,
3125 TOFFEN/BERN

Admiral hat genau das Richtige für jeden, der mit einem Mikroskop arbeitet.



Admiral 109
Ein bewährtes Instrument mit eingebauter Auflicht-Quelle und Durchlicht-Stand. Vergrößerungen 5–120x je nach Wahl.

Vom einfachen Schülermikroskop bis zum Hochleistungs-Forschungsmikroskop.



Admiral-Mikroskope zeichnen sich aus durch:
grösste Qualität
höchste Präzision
guten Preis
erstklassigen Service
grosses Zubehörprogramm
5 Jahre Garantie

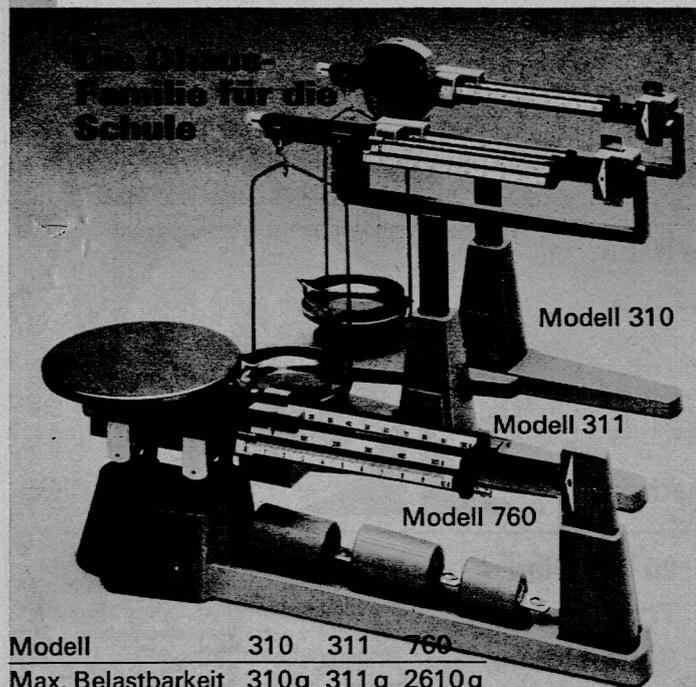


Bon

Verlangen Sie die detaillierte Dokumentation. Generalvertretung für die Schweiz: Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon



«Meine Schüler und ich arbeiten gern mit Ohaus-Waagen. Da geht einfach nichts kaputt, die Waagen nicht und auch nicht der Versuch. Die Ohaus-Familie hat Physik-, Chemie- und Bio-Säle voll erobert. Eigentlich kein Wunder, bei den enorm günstigen Preisen.»



Modell	310	311	760
Max. Belastbarkeit	310g	311g	2610g
Ablesbarkeit	0,01g	0,01g	0,1g
Tara	—	—	225g
Auftriebswägungen	ja	ja	ja
Magnetdämpfung	ja	ja	ja

OHAUS

Weitere Informationen und Bezugsquellennachweis



Auer Bittmann Soulié AG
Zürich Basel Genève
Herzogenmühlestrasse 14
8051 Zürich
Tel. 01 40 22 88

Holzbearbeitungsmaschinen WEBA

«damit Werken nicht zum Basteln wird»

- Universalkreissägen
- Hobelmaschinen
- Bandsägen
- Bandschleifmaschinen
- Drechselbänke
- Kombinationen
- Drehbänke und
- Bohrmaschinen für Metall

Ausgesuchte, preisgünstige Maschinen für **Schulwerkstätten, Labors und Privat**. Besuchen Sie unverbindlich unsere **Fabrikausstellung**. Praktische **Vorführung** und **Beratung** jederzeit. Telefonische **Anmeldung** erwünscht. **Keine Vertreterbesuche!**

Verlangen Sie Prospekte

H. Weber, Ing. Tech. HTL, Maschinenbau
8143 Sellenbüren/Stallikon ZH 01 97 91 51

Unterrichtseinheiten zum Thema «Kulturpflanzen»

Für einen lebendigen und sachlich fundierten Unterricht haben Fachleute Material zusammengestellt, mit welchem Kollegen ohne Spezialkenntnisse auf diesem Gebiet Lektionen in Geographie, Naturkunde, Biologie oder Wirtschaftskunde aufbauen können.

Serie à 12 Bildern mit ausführlichem Begleittext Fr. 48.—
Serie à 24 Bildern mit ausführlichem Begleittext Fr. 86.—

In dieser Ausführung sind erhältlich: Reis, Kaffee, Tee, Kautschuk, Pfeffer, Zimt, Gewürznelke. Weitere Themen auf Anfrage.

«Unterrichtseinheiten», Postfach 71, 8712 Stäfa.

Schulgemeinde Wangen-Brüttisellen ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 sind in unserer Gemeinde folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle Sonderklasse B, Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Oberschule

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle für Mädchenhandarbeit, Primarschule

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen gerne zur Verfügung: Der Schulpräsident W. Rubin, 01 820 85 47; Frau Waldherr, Lehrerin, Sonderklasse B, 01 821 21 63; Herr Rüegg, Reallehrer, 01 833 11 56; Frau Flück, Handarbeitskommission, 01 833 47 95. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung (an das Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8306 Brüttisellen).

Die Schulpflege



WINTERSPORT SCHULFERIEN – LAGERFERIEN SCHILT ob Mollis

Das ideale Skigebiet im Glarnerland. Schöne Touren – rassige Abfahrten – aussichtsreiche, sonnige Lage – **sichere Schneeverhältnisse** – maschinenpräparierte Pisten – günstige Tages- und Wochenkarten für den Skilift – Parkplätze – Autokurse ab SBB Näfels.

Informationen: Telefon 058 34 17 15

Wo schlafen? Wo essen?

Haus:	Anzahl Betten	Telefon
Naturfreundehaus	75	01 50 11 81
Ferienhaus im Schlatt (Gewerkschaft Bau + Holz)	45	01 77 06 97
Ferienheim Kännelalp	32	058 34 15 32 061 44 66 80

Ski- und Ferienhaus «Rösliwies», Wildhaus



Der ideale Ort an sonniger, verkehrsfreier Lage (45 Betten) für Ski- und Wanderlager, Klassenverlegungen, Schulreisen.

Im kommenden Winter sind noch folgende Daten frei: 10. bis 15. Januar 1977 (ganzes Haus) und 17. bis 22. Januar 1977 (12 Betten), ab 7. März 1977 (ganzes Haus).

Auskunft erteilt: H. Windisch, Gerant, 074 5 11 92.

Wintersportlager 1977

Frei bis 13. Februar 1977

30 Lagerplätze (Betten) im heimeligen Berggasthaus Post in Obermatten GR (oberhalb Thusis).

Sehr günstige Pensionspreise. Selbstverpflegung möglich. Skigebiet für Anfänger und mittlere Fahrer. 2 Skilifte.

Familie Elsa, 7499 Obermatten, Tel. 061 71 12 08/09.

Skisportwochen/Osterferien 1977

Vom 10. bis 29. Januar 1977 und ab 28. Februar können wir Ihnen an Orten mit guten Skisportmöglichkeiten noch freie Jugendferienheime anbieten. Auch für kleine Gruppen Exklusivreservierung eines Hauses möglich. Vom 14. März bis 2. April 1977 und ab 11. April 1977 zusätzliche Zwischensaisonrabatte. Verlangen Sie sofort ein Angebot bei:



Dubletta-Ferienheimzentrale,
Postfach, 4020 Basel
061 42 66 40, 7.45 bis 11.30 und 13.30 bis 17.15 Uhr

Achtung!!

Ferienheim Büel St. Antönien
Das neu renovierte Haus ist das ganze Jahr geöffnet.

Lager von 40 bis 45 Plätzen, neu renovierter Aufenthaltsraum von 100 Quadratmetern, grosse Dusche, grosser Sportplatz. Selbstkocherküche oder Vollpension. Für Leiter sind drei Dreibettzimmer und Bad vorhanden.

Preissenkung von 20 Prozent.

Auskunft erteilt Fam.
A. Thöny, Ferienheim Büel
7241 St. Antönien
Telefon 081 54 12 71



**MARKTEN
können Sie
bei uns nicht –**

aber sichere, gepflegte, auch in der Rezession unterhaltene und ausgebauten Heime belegen und wieder belegen: Qualität und Sachverstand

RETO-Heime 4411 Lupsingen
Dokumentationen: 061 96 04 05.

KRONBERG im Appenzellerland

- der ideale Familienberg, 50% Ermässigung für Jugendliche auf alle Fahrpreise
- das beliebte Zentrum für Wandern und Wintersport, längste Luftseilbahn der Region, zahlreiche Ski- und Übungslifte, Skibobpiste, Loipen, Automatischer Schnee- und Wetterbericht 071 89 11 11
- die einmalige Panorama-Terrasse: vom Gipfel und den Bergrestaurants herrliche Aussicht auf den Alpstein und das ganze Bodenseegebiet
- das Ganzjahresziel. Im Sommer vom Frühlingsbeginn bis zum letzten schönen Herbsttag. Im Winter vom ersten bis zum letzten Schnee – auch an den ruhigen Wochenenden – immer in Betrieb.



9108 Gonten/Jakobsbad
Tel. 071 89 12 89

Willkomm

Chönd zonis!

Ein Preissonderangebot für alle Lehrer, die mit ihren Schulklassen einen ganz besonderen Skitag erleben möchten.

- 30 Kilometer gut präparierte Pisten.
- Und noch mehr Skilifte.
- Und noch kürzere Wartezeiten.
- Und eine Langlaufloipe.
- Und eine Schlittelbahn.
- Und ein gemütliches Restaurant.
- Und eine kurze Anfahrt.
- Und ein Badeplausch, der gratis ist.

Interessiert Sie das? Wenn Sie mehr über das neue Wintersportzentrum Elm, seine überraschenden Schneeplausch-Möglichkeiten – kombiniert mit einem Preissonderangebot – erfahren möchten, füllen Sie am besten den untenstehenden Coupon aus. ✂

Sonderangebot-Coupon

Das Sonderangebot der Sportbahnen interessiert mich, und ich möchte mehr darüber wissen. Senden Sie mir bitte alle Unterlagen zu.

Name: _____

Strasse: _____

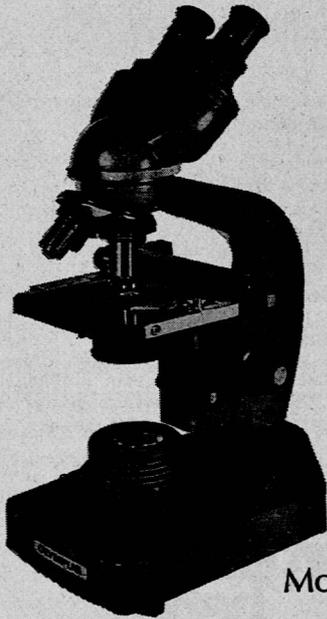
PLZ/Ort: _____

sportbahnen  **elm**

8767 Elm Tel. 058/86 17 44

OLYMPUS

Moderne Mikroskope für die Schule



Mod.KHS

Dank grosser Auswahl
für jede Schule,
jeden Zweck
und jedes Budget
das geeignete Lehrer-,
Kurs- oder Stereo-Mikroskop!
Preisgünstig,
erstklassiger Service
und ab Lager lieferbar.



Mod.VT-2

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 51 06

Wir vermieten ab sofort an ruhiger Lage, ca. 8 km vom Ski-gebiet Elm entfernt

4-, evtl. 5-Zimmer-Wohnung

in neuem Zweifamilienhaus.

Sie ist unmöbliert, Vorhänge sind jedoch vorhanden. Die Wohnung könnte allenfalls von zwei Interessenten gemeinsam gemietet werden. Nur Dauer-miete. Günstiger Preis.

Interessenten melden sich bitte bei Hans Blumer, Hinterdorf, 8765 Engi GL.

Ski-, Sport- und Sommerferien i. Berninagebiet-Puschlav

zu vermieten Ferienwohnung, 4-7 Betten in Poschiavo.

Reservation und Auskünfte Tel. 01 97 97 32.

Weihnacht/Neujahr noch frei.

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

TONBÄNDER ... Audio Tapes (USA) LEERSPULEN ... C. Schneider

Ein Begriff für die Profis der Tonbandaufnahme-Technik

Verlangen Sie die Gratispreisliste. Schulrabatt.

MEGEX ELECTRONIC AG, Postfach 8902 Urdorf, Tel. 01 734 41 71

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Telefon 061 46 76 28.

Zu vermieten ab 6. Januar 1977 bis Ostern, günstige

Unterkunft

im Raume Davos, 10 Min. von Bergbahn Rinerhorn entfernt.

11 Betten (evtl. auch Massenzimmer), Küche, Dusche.

Anfragen an Tel. 083 4 92 85.

Sind Sie Abonnent der SLZ?

Geniessen Sie Ihr nächstes

Ferienlager

im herrlichen Panorama von Feldis

Feldis ist ein echtes Bündnerdörfchen (Nähe Chur) auf einer wunderbaren Sonnenterrasse, in 1500 m Höhe. Vielseitiges Wandergebiet.

Ab Frühjahr 1977 ist unser Haus Cresta, Nähe Skilift, für Lager bezugsbereit.

Es bietet Platz bis 45 Personen in 10er-, 12er- und 14er-Zimmern. Jedes mit Dusche/WC und Kochgelegenheit. Moderne Küche für Selbstversorgung. Ölzentralheizung. Bestens geeignet für Studienzwecke, Gruppen, Schulen usw.

Anmeldungen nimmt gerne entgegen:

Fam. A. Brandenberger-Metzger, Ob. Bistrütistrasse 4, 9220 Bischofszell, Telefon 071 81 28 51.



Horgener Ferienheim Laax GR

1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: P. Steiner-Zutter, Hauseltern, 7131 Laax GR, Telefon 086 2 26 55.

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente (für Hellraumprojektoren)

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik

H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 45 58 00

REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

WIPIE-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobbyartikel

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Biologie- und Archäologie-Lehrmittel

Naturalienkabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9501 Buswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blas- und Schlaginstrumente

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Blockflöten

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes

HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive

DIA-GILDE, Wülfliingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Einteilungsmaterial für Sammlungen, Lagergestelle und Lagerboxen

Zehnder+Co., Handelsgesellschaft, 8115 Hüttikon, 056 74 15 70

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Elektronenrechner

Junior Discount VSL/VSM, Zentrum Musenalp, 6385 Niederrickenbach, 041 65 18 81

Email Bastelartikel (Brenn)

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Fernsehen

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

WIPIE-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, Herbstrweg 32, 8050 Zürich und 6644 Orselina

PETRA AV, Scandia-Keramikbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, Beratungservice: Bern/Zürich/Genf/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien/Stundenpläne

Wagner Visuell Organisations, Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 36 67 35

Mathematik und Rechnen

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Möbiliar

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Modellbogen

KETTY & ALEXANDRE Verlag, 1041 St-Barthélemy, 021 / 81 32 92

Moltonwände

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Musiknoten und Literatur

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Photomaterial, Kameras, Systemzubehör und Service

photopraxis, 9620 Lichtensteig, 074 7 48 48

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Pianos+Flügel

Musik Hug AG, Füsslistr. 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Programmierte Übungsgeräte

fsg Mader+Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66

(H TF D EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

(H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

(TB TV)

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

WIPIE-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner

Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter

Ehram-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87, Spezielles Schulprogramm, unverbindliche Beratung, Verkauf, Vermietung
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

Schulwerkstätten / Bastel- und Hobbyartikel

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin AG, Rudolfstr. 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Streich- und Zupfinstrumente

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Töpferbedarf

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen, 6644 Orselina

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen

fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
JESTOR Wandtafeln, 8552 Wellhausen, 054 9 99 52
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12
F. Schwertfeger, 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehram-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziellampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

Schulgemeinde Männedorf

An unserer Schule ist auf das Frühjahr 1977 definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B Mittelstufe

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, der Gemeindepensionskasse beizutreten.

Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen bis 20. Dezember 1976 dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. D. Schibler, Tobelstrasse 10, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Arbon

Auf das Frühjahr 1977 sind an unserer Primarschule neu zu besetzen:

1 Unterstufenlehrstelle

1 Mittelstufenlehrstelle

Lehrkräfte, die sich für eine dieser Lehrstellen interessieren, wollen bitte ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, 9320 Arbon, richten, wo auch gerne weitere Auskünfte erteilt werden (Tel. 071 46 10 74).

Schulsekretariat, 9320 Arbon



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Kantonales Kinderbeobachtungsheim,
4438 Langenbruck

sucht per sofort oder nach Übereinkunft eine(n)

Erzieher(in)/Gruppenleiter(in)

(Ref.-Nr. 159)

Aufgabenbereich: Gruppenleitung einer Beobachtungsgruppe mit 4 bis maximal 6 normalbegabten, aber verhaltensgestörten Knaben im Alter von 7 bis 10 Jahren, aktive Mithilfe im Haushalt des kleinen Schulheims während der Schulzeit, Gruppendienst.

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung als Heimerzieher(in), Erfahrung als Gruppenleiter(in), Bereitschaft zur Zusammenarbeit in kleinem, aufgeschlossenem Erzieher-team.

Wir bieten: Fünftagewoche, geregelte Arbeits- und Freizeit, internes oder externes Wohnen. Besoldung und Entschädigung nach kantonalem Reglement.

Auskunft erteilt die Heimleitung: Tel. 062 60 14 60
(Herr B. Stadelmann).

Bewerbungsformulare sind zu verlangen beim
Kantonalen Personalamt, 4410 Liestal, Tel. 061 96 52 32.
Die Anmeldefrist läuft bis 31. Dezember 1976.

Freie Evangelische Volksschule Zürich-Aussersihl

Wir suchen auf Frühjahr 1977

1 Sekundarlehrer(in) math. Richtung

Es sind auch Lehrkräfte mit **ausserkantonalem Patent** willkommen. Allenfalls kann die Stelle von tüchtigen, stellenlosen Primarlehrern im Sinne einer Zwischenlösung besetzt werden.

Tüchtige Lehrkräfte, denen christliche Erziehung ein echtes Anliegen ist, sind besonders willkommen.

Neben den an öffentlichen Schulen üblichen materiellen Bedingungen können Sie an unserer Schule mit einer sehr angenehmen Zusammenarbeit im kleinen aufgeschlossenen Lehrerteam sowie mit der wohlwollenden Unterstützung durch eine interessierte Elternschaft rechnen. Unsere Schulabteilungen sind etwas kleiner als üblich. Wir haben die Fünftagewoche eingeführt.

Wir freuen uns auf einen ersten Kontakt mit Ihnen, und wir sind auch gerne bereit, Ihnen jede gewünschte Auskunft zu geben.

Sie erreichen uns unter Telefon 01 39 63 39, Rektorat,
Dienersstrasse 59, 8004 Zürich.

Sonderschulheim Hochsteig Wattwil SG

Für das auf Schulbeginn 1977 neu zu eröffnende Heim suchen wir:

1 Lehrer(in)

(Mittel- oder Oberstufe) wenn möglich mit heilpädagogischer, logopädischer Praxis/Ausbildung

1 Lehrer(in)

(Mittel- oder Oberstufe)

Das Sonderschulheim Hochsteig bei Wattwil nimmt 16 normalbegabte, verhaltensgestörte Kinder im schulpflichtigen Alter in zwei Wohngruppen zu je 8 Kindern auf.

Wir erwarten von unseren Mitarbeitern persönliches Engagement, Verständnis und Einfühlungsvermögen, Bereitschaft zur Zusammenarbeit in einem neuen Team.

Wenn Sie am Aufbau unseres Heimes mitwirken möchten, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Die Heimleitung: M. und H.-P. Gäng

Tel. Anfragen an Herrn H. Möhl, Sonnenhof,
9608 Ganterschwil SG, Tel. Heim: 073 33 26 33,
privat: 073 33 11 61.

Schulheim Bernrain, Kreuzlingen

35 Schüler und Landwirtschaftsbetrieb

Unser Leiterehepaar tritt nach 33jähriger Tätigkeit altershalber auf den 15. April 1977 zurück. Wir suchen deshalb

ein Heimleiter-Ehepaar

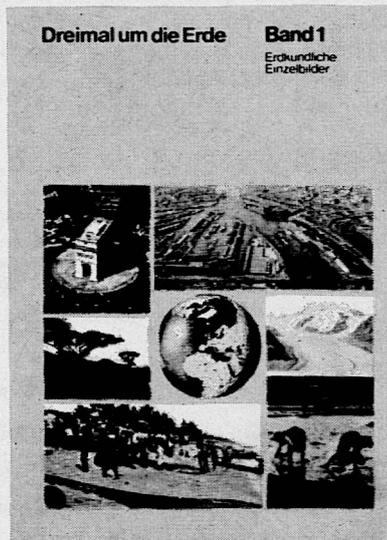
Gewünscht werden beim Hausvater eine pädagogische Ausbildung, Erfahrung in der Heimarbeit und Verständnis für die Erfordernisse des Gutsbetriebes. Die Ehefrau sollte ihren Mann als Hausmutter unterstützen können.

Besoldung nach Übereinkunft.

Anmeldungen sind bis zum 31. Januar 1977 an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Pfarrer H. Zwingli, Gaissbergstrasse 30, 8280 Kreuzlingen, zu richten.

Nähere Auskunft erteilen der Präsident, Telefon 072 8 42 04, und der jetzige Inhaber der Stelle, Herr Kurt Bollinger, Bernrain, Telefon 072 8 22 27.

Geographieunterricht mit Dreimal um die Erde



Dreimal um die Erde

in drei Bänden

hat als erstes Unterrichtswerk das Prinzip «vom Nahen zum Fernen» überwunden und statt dessen den problemorientierten Geographieunterricht begründet. In drei altersgemässen Durchgängen lernt der Schüler, den Blick

auf Probleme zu richten, Strukturen zu erkennen und zu vergleichen.

Die Arbeitshefte bieten besonders solche Aufgaben an, die Grundeinsichten vertiefen sollen. Ausführliche Lehrerbände erschliessen jede Unterrichtseinheit und geben Hinweise auf Filme, Dias und ergänzende Literatur.

Band 1 – Erdkundliche Einzelbilder	52021	Efal.	16.30
Arbeitsheft 1	52025	Br.	4.30
Lehrerband 1	52031	kt.	15.20
Fragen und Aufgaben zu Band 1	52000	Br.	kostenl.
Band 2 – Räume und Probleme	52022	Efal.	19.40
Arbeitsheft 2	52026	Br.	4.30
Lehrerband 2	52032	kt.	14.40
Band 3 – Unsere Welt im Wandel	52003	Efal.	17.20
Lehrerband 3	52013	kt.	11.70
Arbeitsheft 3	52006	Br.	4.30

FOLIOTHEK zu «Dreimal um die Erde»

Auf Transparentfolien sind ausgewählte Themen visualisiert und leichter erklärbar gemacht. Karten, Profile, Blockbilder und Diagramme werden schrittweise aufgebaut. Ausführliche Begleittexte sind Bestandteil der Foliothek.

52 Einzelfolien im Format 19×25 cm, vierfach gelocht, 61231 265.—
18 Themenbereiche, entweder abgestimmt auf den Schülerband 1 oder zur freien Verwendung, nach Sätzen durchnummeriert

Diatheken zu «Dreimal um die Erde»

stellen Farbdias in übersichtlicher Form als Vergleichs- und Kontrastmaterial zu den Abbildungen im Buch bereit. So ist ein abwechslungsreicher Geographieunterricht möglich, der die Schüler ständig zu fachgerechter Aktivität motiviert.

10 Dia-Serien mit etwa je 15 Motiven zu Band 1 (52021) 52035 Kst. 395.—
10 Dia-Serien mit etwa je 15 Motiven zu Band 2 (52022) 52036 Kst. 395.—

**Geographische Verlagsgesellschaft
Velhagen & Klasing und Hermann Schroedel**

Hermann Schroedel Verlag AG CH-4020 Basel Hardstrasse 95